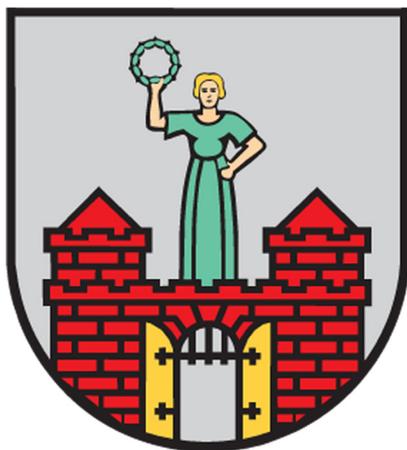




Magdeburger Statistik

Quartalsbericht 2/2017



Impressum:

Magdeburger Statistik, Quartalsbericht 2/2017

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Postanschrift: 39090 Magdeburg

Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. 0391 540 2808, Fax 0391 540 2807

<http://www.magdeburg.de>

E-Mail: statistik@magdeburg.de

Titelbild: Urheberrechte - Landeshauptstadt Magdeburg

Aktuelle Themen

Die Arbeitsmarktstatistik im 2. Quartal 2017 in Magdeburg	4
Magdeburger Wohnungsbau 2016	7
Ehescheidungen 2016	11
Rund um die Hausnummer	12

Tabellen**14**

Sonderbericht

Arbeitsmarkt- und Sozialdaten nach Stadtteilen: Leistungsempfänger nach SGB II/SGB III und Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	25
Berufsausbildungsverhältnisse im Bereich der Industrie- und Handelskammer Magdeburg	37
Ausbildungsverhältnisse im Handwerk – Auswertung der Lehrlingsstatistik	40

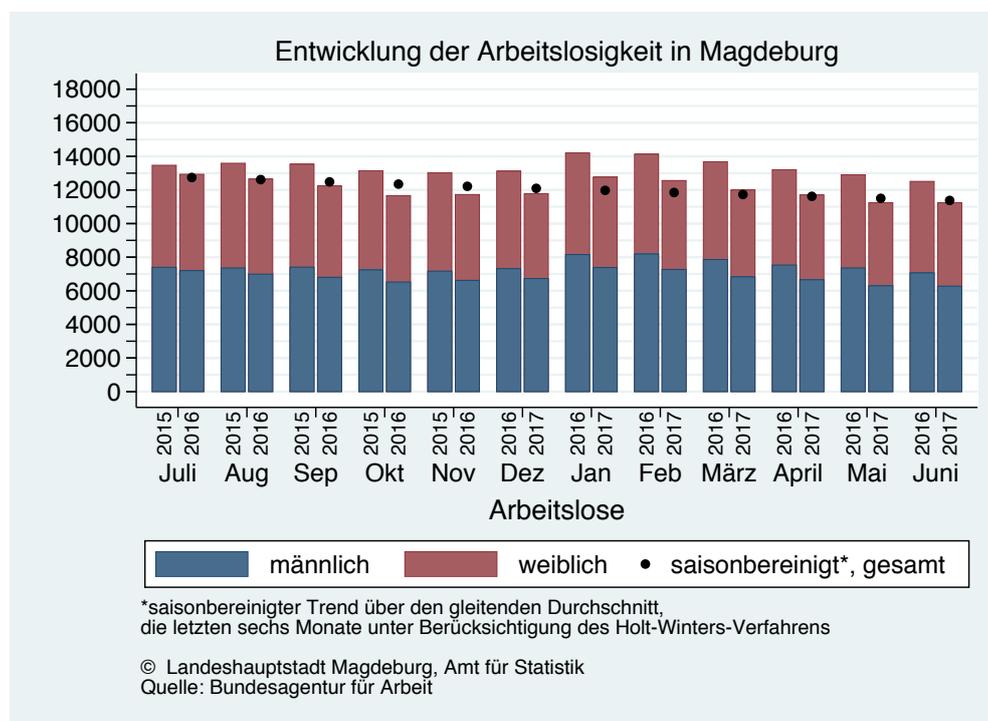
Wissenschaftlicher Beitrag

Zusammenhänge zwischen Beruf und befristeter Beschäftigung	44
--	----

Die Arbeitsmarktstatistik im 2. Quartal 2017 in Magdeburg

Im Vergleich zum ersten Quartal hat sich die Zahl der arbeitslosen Magdeburger und Magdeburgerinnen um 758 Personen auf 11 241 verringert, dies entspricht einer relativen Veränderung von minus 6,3 Prozent. In der langfristigen Betrachtung hat die Zahl der Arbeitslosen somit den niedrigsten Juni-Wert seit dem Jahr 1991 erreicht.¹ Seit Juni 2016 ist die Zahl der Arbeitslosen somit nochmals um 1 269 Personen (minus 10,1 %) gesunken. Dies verdeutlicht, dass der aktuelle Rückgang nicht nur auf die zu erwartende Frühjahrsbelegung zurückzuführen, sondern auch Ausdruck einer längerfristigen positiven Entwicklung ist.

Ähnlich wie im gesamten Bundesgebiet fällt die Frühjahrsbelegung im Jahr 2017 verkürzt aus. Im Regelfall sinkt die Zahl der Arbeitslosen nach einem Anstieg zum Jahresanfang in der ersten Hälfte des Jahres im Vergleich zum Vormonat. Erwartungsgemäß ist die Zahl der Arbeitslosen im April um 291 Personen und Mai um 469 Personen gesunken. Im Juni 2017 liegt deren Zahl aber im Vergleich zum Mai 2017 dagegen saisonbereinigt geringfügig höher (plus 2). Ursachen für die frühzeitig beendete Frühjahrsbelegung werden seitens der Bundesagentur für Arbeit für Gesamtdeutschland vor allem dem außergewöhnlich milden Winter zugeschrieben. Dadurch wurden saisonbedingte Effekte der Frühjahrsbelegung zum Ende des Zeitraumes aufgewogen.²

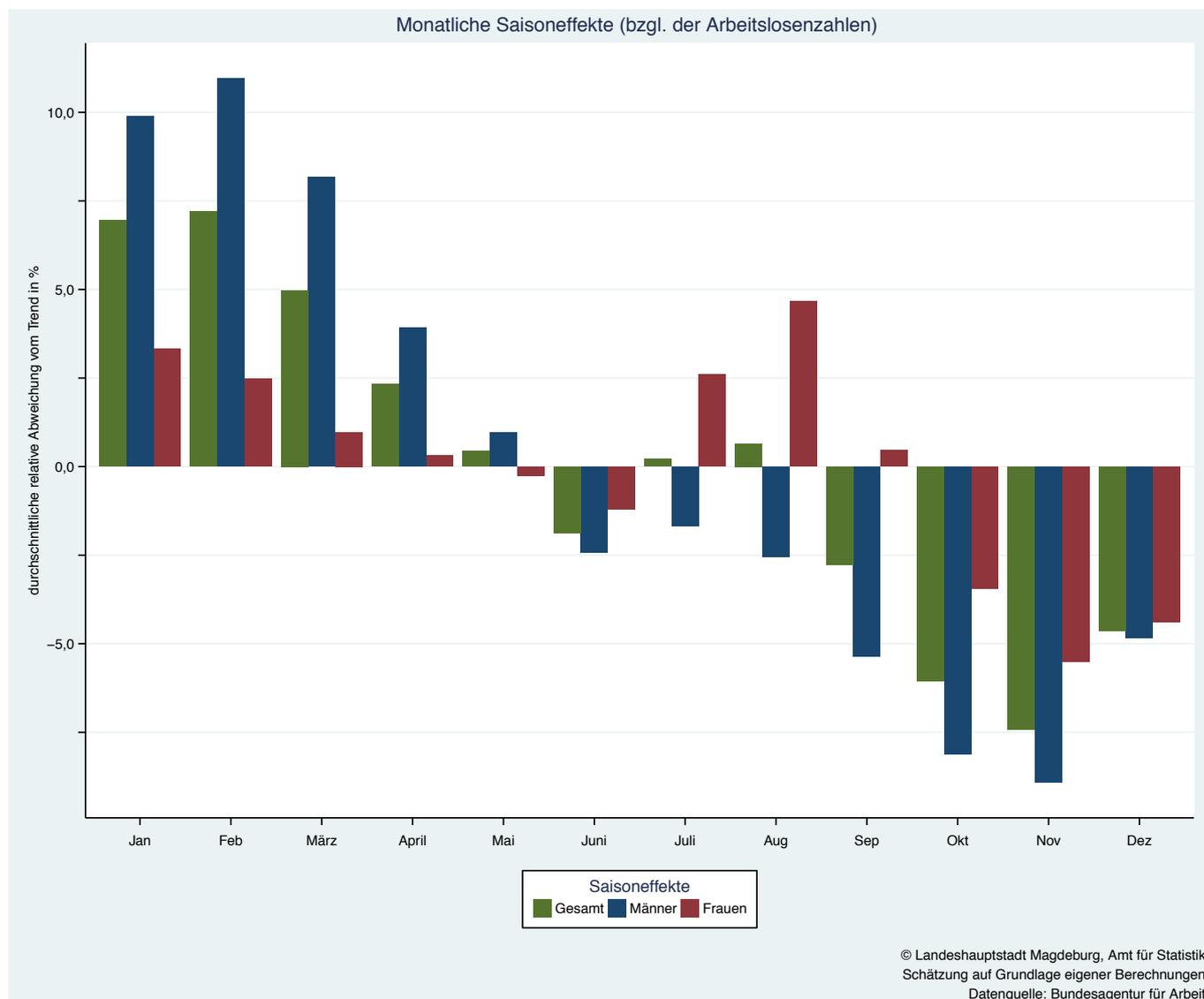


Von der saisonbedingten Entspannung auf dem Arbeitsmarkt können vor allem die Männer profitieren. Hier lag die relative Veränderung bei minus 8,1 Prozent (absolut minus 555 Personen) im Vergleich zum Ende des ersten Quartals. Somit waren im Juni 2017 6 278 Männer arbeitslos gemeldet. Die Zahl der arbeitslosen Frauen liegt mit 4 963 Arbeitslosen zwar auf einem niedrigeren Niveau als die der Männer, der relative Rückgang im Vergleich fällt mit minus 3,9 Prozent zum gleichen Vergleichszeitraum aber

deutlich geringer aus. Betrachtet man die Zeitreihe der Arbeitslosen differenziert nach Geschlechtern, bestätigt sich der Eindruck, dass die durchschnittlichen saisonalen Schwankungen in Form der relativen Abweichung vom langfristigen monatlichen Trend deutlich geringer ausfallen als die der Männer.

¹ Durch Veränderung der Definition von Arbeitslosigkeit in der Statistik der Arbeitsagentur sind die Zahlen über den langen Zeitraum allerdings nur eingeschränkt vergleichbar.

² Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland – Monatsbericht, Juni 2017, Nürnberg 2017, S. 6.



Die Arbeitslosenzahl der Männer ist im Regelfall im Monat Februar am stärksten ausgeprägt. Sie liegt hier im Durchschnitt mit 11,0 Prozent über dem langfristigen Trend. Die Zahl der arbeitslosen Frauen erreicht dagegen im Monat August mit 4,7 Prozent über den langfristigen Trend ihren saisonalen Höchststand. Das saisonale Minimum erreichen sowohl die Männer wie auch die Frauen im Monat November mit einer relativen Abweichung von minus 8,9 Prozent (Männern) bzw. minus 5,5 Prozent (Frauen) von der langfristigen Entwicklung.³

Von der allgemeinen positiven Entwicklung konnten auch die Langzeitarbeitslosen profitieren. Im Vergleich zum Ende des ersten Quartals fielen mit 3 967 Arbeitslosen 92 Personen weniger in diese Kategorie (minus 2,3 %). Im Vergleich zum Juni 2017 betrug der Rückgang gar 17,3 Prozent (minus 830 Personen). Das absolute Minimum seit dem Jahr 1998 erreichte Zahl der Langzeitarbeitslosen allerdings im Monat Mai 2017 mit 3 933 Personen. Zum Quartalsende war hier wieder ein leichter Anstieg von 34 Personen zu verzeichnen. Mit einem Anteil von 35,3 Prozent der Langzeitarbeitslosen an allen arbeitslos gemeldeten Personen erreichte die Langzeitarbeitslosigkeit zum Ende des zweiten Quartals das Maximum im Jahr 2017. Die Zahl der Gesamtarbeitslosen sank also im größeren Maße als die der Langzeitarbeitslosen.

³ Basis zur Berechnung der durchschnittlichen Saisonkomponente bildet ein multiplikatives Komponentenmodell bzgl. der geschlechts-spezifischen Zeitreihen der Arbeitslosenzahlen der Stadt Magdeburg ab Januar 2009. Nähere Information zur Methodik findet sich im QB II-2015, S. 54f.

Durchweg positiv entwickelt sich auch die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 25 Jahre. Im Vergleich zum ersten Quartal des Jahres ging ihre Zahl um rund 14,9 Prozent auf 933 zurück (absoluter Rückgang: minus 164). Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren es gar 222 Arbeitslose weniger. Die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen erreichte im Juni 2017 9,5 Prozent, im Juni 2016 lag sie noch bei 11,4 Prozent.

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer entwickelt sich dagegen weniger positiv. Im Vergleich zum Mai 2017 ist sie um 98 Personen auf 2015 gestiegen. Im Vergleich zum Ende des ersten Quartals stagniert sie mehr oder weniger, trotz schwacher positiver Tendenzen (minus 10 Personen, minus 0,5 %). Im Vorjahresvergleich zeichnete sich sogar ein leichten Anstieg mit plus 1,4 Prozent ab (absolut im Vergleich zum Juli 2016: plus 28).

Neben der Entwicklung der absoluten Zahlen der Arbeitslosen ist für die Bewertung der Zahlen auch relevant, wie viele Erwerbspersonen (Bezugsgröße) dem gegenüber stehen. Die Zahl der Erwerbspersonen setzt sich aus der Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen zusammen und bildet bei der Berechnung der Arbeitslosenquote den Nenner. Da die Erwerbstätigenzahl in entsprechender Differenzierung nicht für alle Regionen bzw. demografischen Merkmale monatsaktuell zur Verfügung steht, werden die monatlichen Arbeitslosenquoten mittels des Quotienten der monatsaktuellen Arbeitslosenzahlen und einer einmal jährlich mit dem Stand des Monats Mai aktualisierten Bezugsgröße im Rahmen der Arbeitslosenstatistik der Agentur für Arbeit berechnet.

Diese für ein Jahr konstante Bezugsgröße ist unproblematisch, solange sich die Zahl der Erwerbspersonen entlang der untersuchten demografischen Gruppe kaum verändert. Die unterjährige Arbeitslosenquote kann aber verzerrt werden, sofern sich die Zahl der Erwerbspersonen im Laufe des Jahres durch Veränderungen in der Erwerbsneigung bzw. durch demografische Effekte stark variiert. Aufgrund von Migrationsbewegungen trifft das für die Zahl der ausländischen Erwerbspersonen zu. Daher wird deren Bezugsgröße seit dem Mai des Jahres 2017 nicht mehr ausgewiesen und die Arbeitslosenquote der ausländischen Arbeitnehmer auf Basis „alle[r] zivilen Erwerbspersonen“ im Rahmen der Arbeitsmarktberichtserstattung auf Kreisebene nicht mehr berechnet.⁴

Veränderung der Bezugsgröße zur Berechnung der Arbeitslosenquote in Magdeburg

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Merkmal	Bezugsgrößen zur Berechnung der Arbeitslosenquoten jeweils gültig ab Monat ...		Index der Veränderung auf ... %
	Mai 2016	Mai 2017	
Alle zivilen Erwerbspersonen	121 963	123 521	101,3
davon:			
Männer	64 055	65 458	102,2
Frauen	57 908	58 064	100,3
Deutsche	116 395	116 131	99,8
Ausländer	5 510	x	x
Altersgruppen:			
15 bis unter 20 Jahre	1 951	2 082	106,7
15 bis unter 25 Jahre	10 119	9 852	97,4
50 bis unter 65 Jahre	39 146	39 723	101,5
55 bis unter 65 Jahre	22 885	23 591	103,1
Selbstständige/ Mithelfende Familienangehörige	9 240	9 669	104,6
Abhängige zivile Erwerbspersonen	112 723	113 852	101,0
davon:			
Männer	57 828	58 813	101,7
Frauen	54 895	55 039	100,3

⁴ Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Grundlagen: Hintergrundinfo – Berechnung der Arbeitslosenquote für Ausländer in der Arbeitsmarktstatistik, Nürnberg, Januar 2017.

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen ist im April 2017 auf 9,6 Prozent gesunken. Neben der Verringerung der absoluten Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Monat April 2017 trug auch der Anstieg der Bezugsgröße „alle[r] zivilen Erwerbspersonen“ um 1,3 Prozent (absolut plus 1 558) auf 123 521 Personen zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote auf 9,1 Prozent in den Monaten Mai und Juni 2017 bei. Im Vergleich zum Vorjahresmonat Juni 2016 ist diese Quote um 1,2 Prozentpunkte gesunken. Die Quote der arbeitslosen Männer lag im April bei 10,4 Prozent und verringerte sich im Mai und Juni auf 9,6 Prozent. Die Arbeitslosenquote der Frauen reduzierte sich von 8,7 Prozent im April auf 8,5 Prozent im Mai und Juni.

Trotz der Verringerung der Arbeitslosenzahlen stieg die Zahl der als offene gemeldeten Stellen nicht. Nach einem leichten Anstieg zum Beginn des zweiten Quartals auf 2 919 offene Stellen (Stand Ende April 2017, plus 59 Stellen), verringerte sich die Zahl der offenen Stellen, welche zum Ende des jeweiligen Berichtsmonats gemeldet waren, in den darauffolgenden Monaten wieder. Insgesamt gingen diese im Vergleich zum März 2017 um 1,3 Prozent zurück. Damit waren zum Ende des zweiten Quartals 2 822 offene Stellen bei der Arbeitsagentur gemeldet, 414 sind darunter dem Teilzeitbereich zuzurechnen. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der offenen Stellen gar um minus 2,8 Prozent zurück.

Im Rechtskreis der Arbeitslosenversicherung nach Sozialgesetzbuch III (SGB III) hat sich die Anzahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Ende des ersten Quartals 2017 im Juni 2017 auf 2 352 Personen verringert (minus 575 Personen). Deutlichen Anteil an diesem Rückgang hat die Zahl der Männer mit minus 448 Personen. Somit hält sich die Anzahl der Arbeitslosen SGB III im Juni 2017 hinsichtlich der Geschlechterverteilung mit 1 172 Männer (49,8 %) und 1 180 Frauen (50,2 %) fast die Waage.

Im Rechtskreis des SGB II überwiegen hinsichtlich der Zahl der Arbeitslosen weiterhin die Männer. Insgesamt waren im Juni 2017 8 889 Personen im Rechtskreis des SGB II arbeitslos gemeldet, 57,4 Prozent (absolut 5 106) davon waren männlichen Geschlechts. Relativ gesehen sanken die Anzahl der Frauen und Männer im Vergleich zum Ende des ersten Quartals etwa im gleichen Umfang (Frauen: minus 2,0 %; Männer: minus 2,1 %).

Magdeburger Wohnungsbau 2016

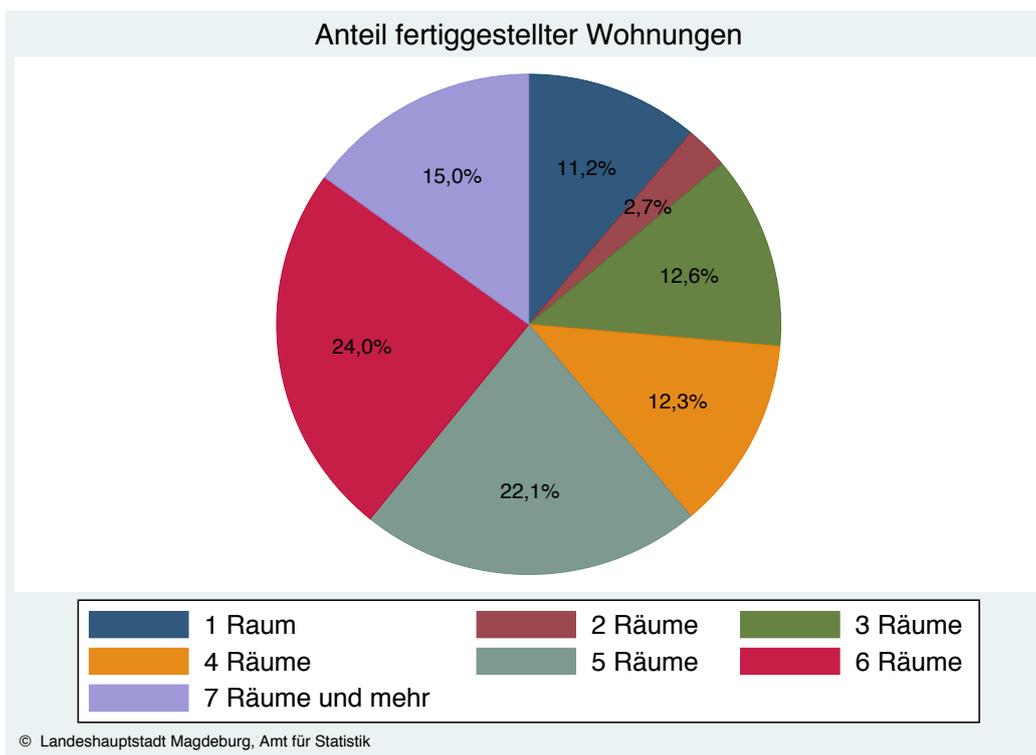
Die aktuelle Statistik zur Bautätigkeit für das Jahr 2016 zeigt, dass sich die Aktivitäten im Wohnungsbau auf dem Niveau der Vorjahre eingependelt haben. So wurden im Bereich Neubau 264 Wohngebäude und 30 Nichtwohngebäude fertiggestellt und damit insgesamt 366 neue Wohnungen geschaffen. Mit 258 Gebäuden und 265 Wohnungen lag der Anteil von Ein- und Zweifamilienhäusern im Bereich Wohngebäudeneubau mit 97,7% leicht über den Vorjahresniveaus (92,3% - 95,6%).

Fertiggestellte Baumaßnahmen im Neubau

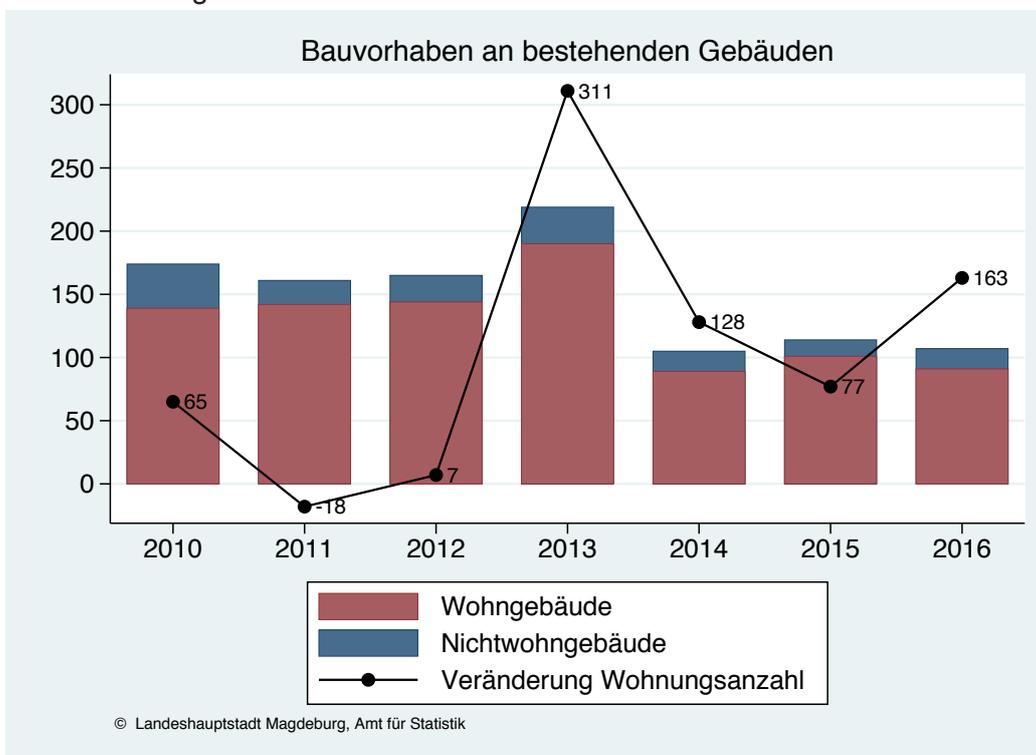
Jahr	Neubau							
	Wohngebäude				Nichtwohngebäude		alle Gebäude	
	insgesamt		darunter EFH/ZFH ¹⁾		insgesamt		Insgesamt	
	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen	Wohnungen	Wohnfläche in qm
2010	226	287	214	219	26	2	289	37 070
2011	222	304	211	220	28	3	307	39 355
2012	241	313	223	225	18	-	313	40 062
2013	300	448	277	284	40	2	450	53 263
2014	266	368	253	258	29	4	372	46 379
2015	271	345	259	266	20	1	346	47 657
2016	264	362	258	265	30	4	366	46 515

1) EFH/ZFH sind Wohngebäude mit 1 - 2 Wohnungen (Eigenheime)

Eine durchschnittliche in 2016 fertiggestellte Wohnung hat eine Wohnfläche von 127,09 qm und besitzt 4,71 Räume. Wobei anzumerken ist, dass in der Gebäudestatistik Küchen ebenfalls als Räume gezählt werden. So wird aus einer „üblichen“ 3-Raum-Wohnung eine „statistische“ 4-Raum-Wohnung. Die nachfolgende Grafik zeigt die Verteilung der 366 neu gebauten Wohnungen nach Anzahl der Räume.

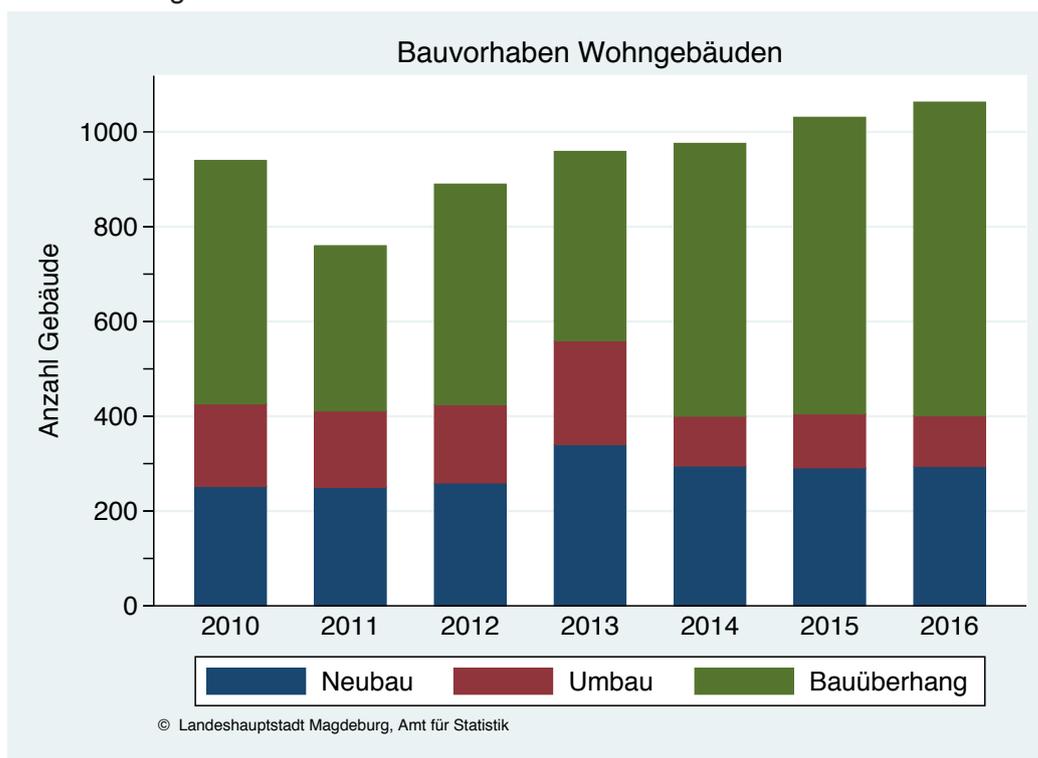


Auch im Bereich Sanierung, Um- und Ausbau von bestehenden Gebäuden wurden die Baumaßnahmen an 91 Wohngebäuden und 16 Nichtwohngebäuden abgeschlossen und im Saldo 163 neue Wohnungen geschaffen. Dieser positive Saldo ist vor allem darauf zurückzuführen, dass vorhandene Gewerbeflächen in Wohnflächen umgenutzt und Dachgeschosse ausgebaut wurden. Sanierungsarbeiten und Anbauten haben nur einen geringen Einfluss auf das Wohnungssaldo. Hier verändert sich in erster Linie die Anzahl der Räume einer Wohnung oder der Zuschnitt.



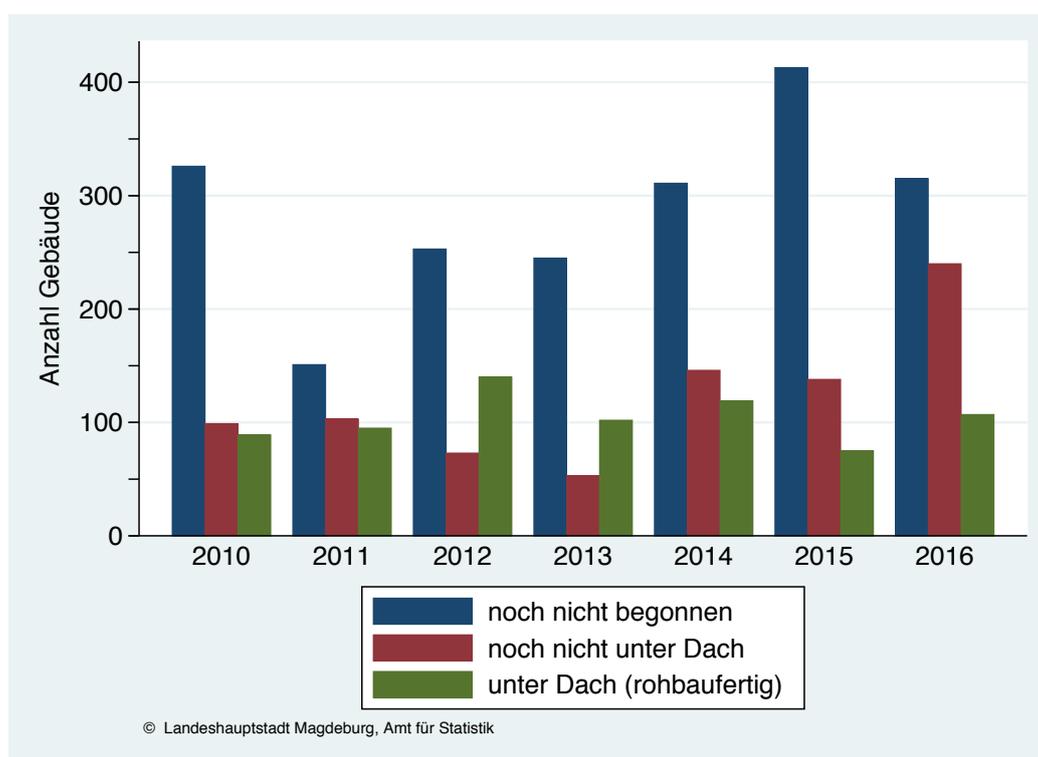
Um die gesamte Bautätigkeit der Bereiche Neubau und Umbau/Sanierung (als Maßnahmen an bestehenden Gebäuden) abzubilden, dürfen nicht nur die fertiggestellten Bauvorhaben gezählt werden, sondern auch alle Vorhaben im Bauüberhang. In dieser Kategorie werden alle Bauvorhaben erfasst, die entweder noch nicht begonnen wurden (hier liegt zumindest eine Baugenehmigung vor) bzw. zum Stichtag 31.12.2016

noch nicht ganz fertiggestellt waren. Führt man alle Zahlen der Bautätigkeit zusammen, ergibt sich für die letzten 7 Jahre nachfolgende Grafik.



So konnte die Bautätigkeit 2016 den steigenden Trend der letzten Jahre fortsetzen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Jahresgesamtleistung um 3,1 %. Von den insgesamt 1063 Bauvorhaben in 2016 (Vorjahr: 1031) entfallen 294 auf den Neubau von Gebäuden, 107 Gebäude wurden umgebaut oder saniert und 662 Bauvorhaben fallen in die Kategorie Bauüberhang. Die letzte Kategorie lässt sich weiterhin unterteilen in drei Bauphasen:

1. „noch nicht begonnen“ – hier liegt lediglich eine Baugenehmigung vor, es wurde aber noch nicht begonnen bzw. kein Baubeginn angezeigt,
2. „noch nicht unter Dach“ – hier wurde begonnen und erste Arbeiten ausgeführt, und
3. „unter Dach (rohbaufertig)“ – hier ist das Gebäude als solches „fertig“, es können aber noch Fenster, Türen oder Putz fehlen.



Auch im Bauüberhang lässt sich der steigende Trend der letzten Jahre erkennen. Auffällig in 2016 ist der starke Anteil der Kategorie 2 (begonnen, aber noch nicht rohbaufertig), der eindeutig zu Lasten der Kategorie 1 geht. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass aufgrund des knapper werdenden Angebots an Bauflächen, der damit steigenden Bodenpreise und Gesamtkosten, heutige Bauherren deutlich zielstrebig ihr Bauvorhaben umsetzen.

Wenn sich dieser Trend fortsetzt und die Bautätigkeit weiter zunimmt, wird sich die Stadt einerseits baulich verdichten, andererseits muss sie geografisch weiter wachsen. Dafür müssen dann auch neue Bebauungsflächen gefunden werden.

Fertiggestellte Baumaßnahmen an Gebäuden nach Stadtteilen

Stadtteil Anzahl im Jahr 2016	Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden				Neubau		Total- und Teilabgang	
	Gebäude	Wohnungen Nachher	Wohnungen Vorher	Veränderung	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen
01 Altstadt	8	93	72	21	10	42	2	308
02 Werder	2	41	30	11	2	11	0	0
04 Alte Neustadt	2	33	13	20	4	1	0	0
06 Neue Neustadt	6	19	23	-4	4	2	0	0
08 Neustädter See	1	1	1	0	3	3	2	79
10 Kannenstieg	1	3	2	1	3	3	2	79
12 Neustädter Feld	2	2	2	0	9	9	0	0
16 Großer Silberberg	0	0	0	0	1	0	0	0
18 Nordwest	4	4	4	0	16	16	0	0
20 Alt Olvenstedt	1	1	0	1	6	6	1	1
22 Neu Olvenstedt	1	1	0	1	20	18	0	0
24 Stadtfeld Ost	10	71	41	30	9	7	1	1
26 Stadtfeld West	5	10	10	0	7	13	1	1
28 Diesdorf	1	6	6	0	5	5	2	2
30 Sudenburg	9	120	59	61	23	23	0	0
32 Ottersleben	8	15	13	2	39	36	3	10
34 Lemsdorf	0	0	0	0	2	2	0	0
36 Leipziger Straße	1	8	7	1	5	4	0	0
38 Reform	2	2	2	0	2	2	2	2
40 Hopfengarten	7	9	7	2	17	17	0	0
44 Buckau	5	30	31	-1	4	3	0	0
46 Fermersleben	2	29	13	16	2	1	0	0
48 Salbke	0	0	0	0	6	7	1	1
50 Westerhüsen	2	2	3	-1	13	14	0	0
52 Brückfeld	1	1	0	1	4	2	0	0
54 Berliner Chaussee	8	8	12	-4	21	21	2	2
56 Cracau	5	11	6	5	17	57	0	0
58 Prester	0	0	0	0	4	4	0	0
60 Zipkeleben	0	0	0	0	17	18	0	0
64 Herrenkrug	1	1	1	0	5	6	0	0
66 Rothensee	0	0	0	0	3	3	0	0
68 Industriehafen	0	0	0	0	0	0	0	0
70 Gewerbegebiet Nord	0	0	0	0	1	0	0	0
72 Barleber See	0	0	0	0	0	0	0	0
74 Pechau	0	0	0	0	0	0	0	0
76 Randau-Calenberge	0	0	0	0	0	0	0	0
78 Beyendorf / Sohlen	0	0	0	0	10	10	0	0
gesamt	95	521	358	163	294	366	19	486

Ehescheidungen 2016

Im Jahr 2016 wurden in Magdeburg 391 gerichtliche Ehelösungen vorgenommen, das waren 20 weniger als im Vorjahr. Allerdings bietet auch eine Ehedauer von einem viertel Jahrhundert keine Gewährleistung für ewige Zweisamkeit. Jede fünfte Ehescheidung erfolgt nach mehr als 25 Ehejahren, also nach der Silberhochzeit. 1998 lag dieser Anteil an allen Scheidungen noch bei 8 Prozent. Diese Entwicklung entspricht dem bundesweiten Trend zur längeren durchschnittlichen Ehedauer.

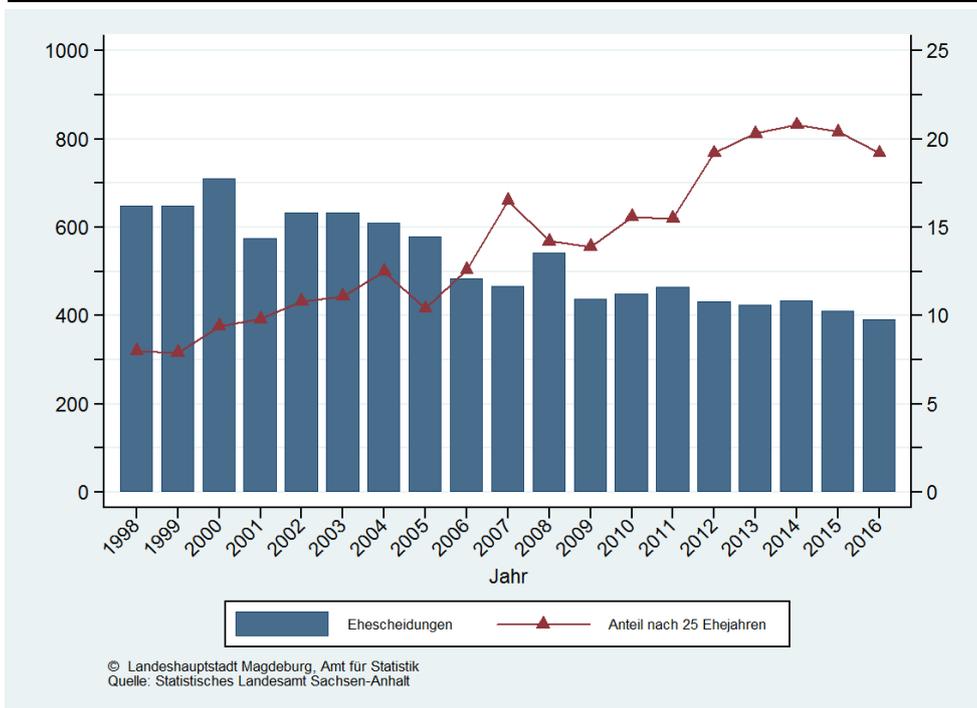
Den Scheidungen ging in den meisten Fällen eine vorherige Trennungszeit der Partner von einem Jahr voraus (99,7 %). 52,9 % der Scheidungsanträge stellten die Ehefrauen, 45,5 % die Ehemänner und die übrigen wurden von beiden gemeinsam gestellt.

Mehr als die Hälfte der geschiedenen Ehepaare (51,2 %) hatte minderjährige Kinder. Insgesamt waren in Magdeburg von der Scheidung ihrer Eltern 300 Kinder betroffen.

Ehescheidungen in der Stadt Magdeburg

(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Jahr	insgesamt	nach mehr als 25 Ehejahren	
		insgesamt	prozentualer Anteil
1998	648	52	8,0
1999	648	51	7,9
2000	711	67	9,4
2001	574	56	9,8
2002	632	68	10,8
2003	632	70	11,1
2004	609	76	12,5
2005	579	60	10,4
2006	483	61	12,6
2007	467	77	16,5
2008	541	77	14,2
2009	438	61	13,9
2010	448	70	15,6
2011	464	72	15,5
2012	432	83	19,2
2013	423	86	20,3
2014	433	90	20,8
2015	411	84	20,4
2016	391	75	19,2



Rund um die Hausnummer

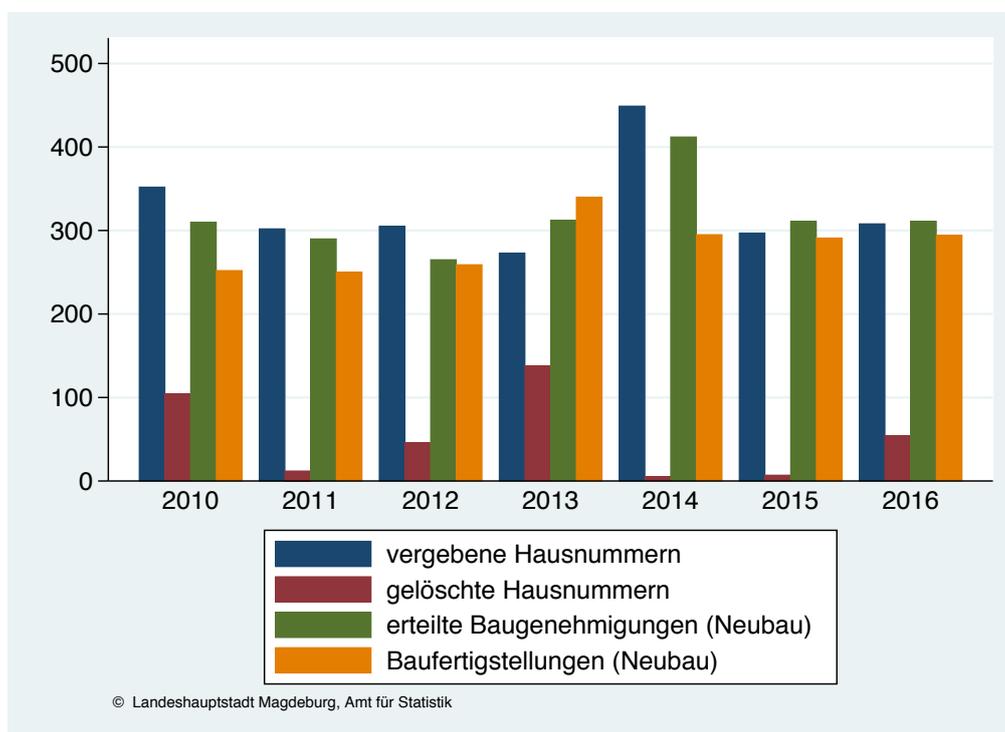
In der Landeshauptstadt Magdeburg gibt es mit Stand vom 31.12.2016 37489 amtlich vergebene Hausnummern. Diese Hausnummern werden in der amtlichen Hausnummerndatei, welche durch das Amt für Statistik geführt wird, fortgeschrieben und verwaltet. In dieser Datei ist jede Hausnummer ihrem sogenannten Kleinraum zugeordnet. Das heißt, sie ist einer Straße, einem Stadtteil, einem Statistischen Bezirk, einem Baublock, einer Blockseite, einem Wahlbezirk, einem Wahlkreis, einem Schulbezirk und einer Sozialregion zugeordnet.

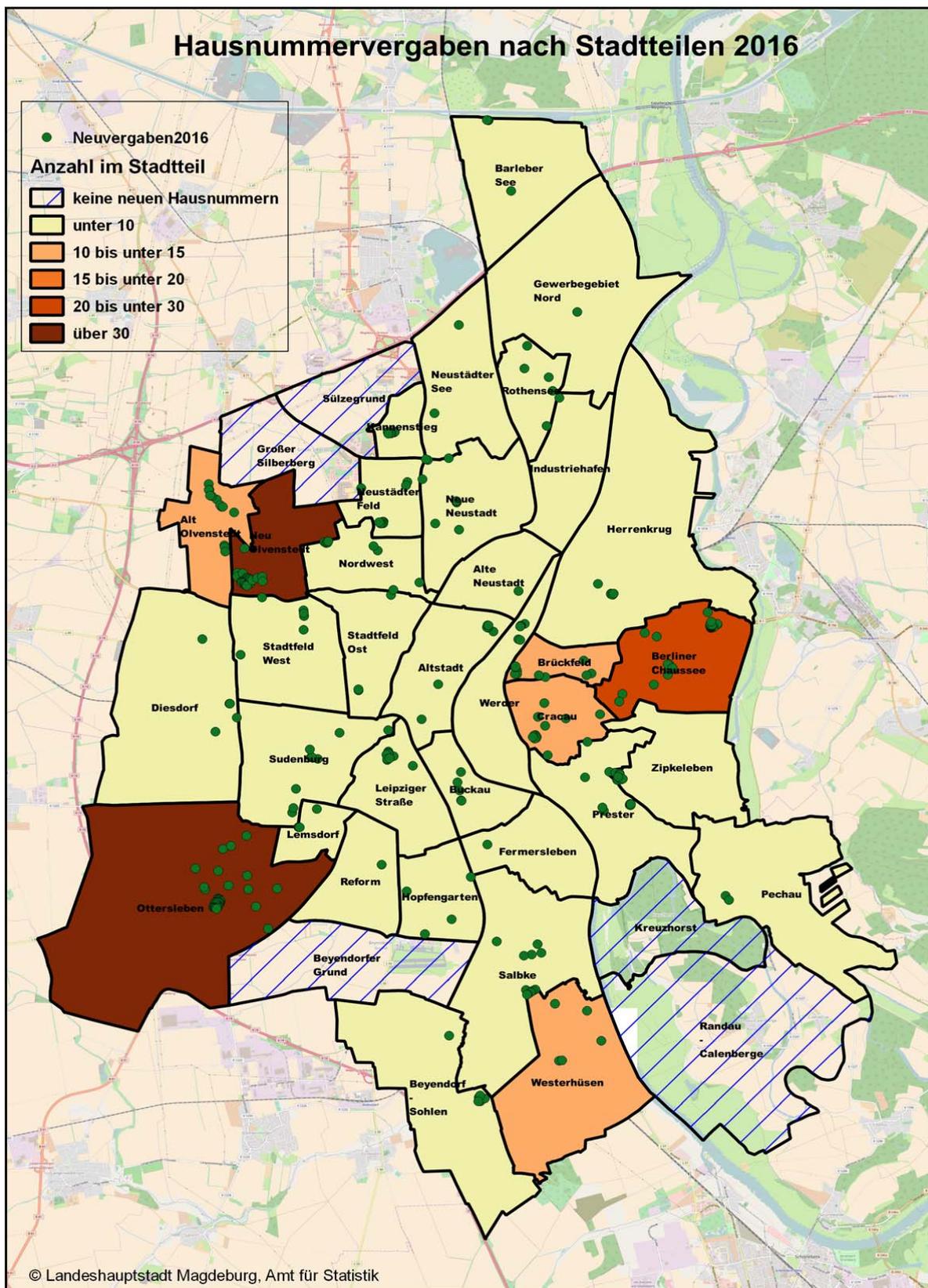
Die Vergabe einer amtlichen Hausnummer erfolgt durch den Fachbereich Vermessungsamt und Baurecht der Landeshauptstadt Magdeburg. Den rechtlichen Teil einer Hausnummer regelt der § 10 der Gefahrenabwehrverordnung (auch Stadtordnung genannt) der Landeshauptstadt Magdeburg vom 29.06.2012. Seit 1990 kamen auf Grund der regen Bautätigkeit viele Hausnummern und neue Straßen hinzu. So gab es mit Stand vom 31.12.2016 1736 benannte Straßen und Plätze in Magdeburg und es kommen immer wieder neue hinzu.

Die Stadtteile mit den meisten Hausnummern sind z. B. Ottersleben (3514), Stadtfeld West (2762), Sudenburg (2207) sowie Reform (2162) gefolgt vom Stadtteil Stadtfeld Ost (2107). Die geringste Anzahl an Hausnummern gibt es in den Stadtteilen Sülzegrund (21), Beyendorfer Grund (23) sowie Großer Silberberg (29). Der Stadtteil Kreuzhorst ist der einzige Stadtteil ohne Bebauung und somit auch ohne Hausnummer.

Auf Grund der Nachfrage und auch der Bautätigkeit wurden auch im Jahr 2016 wieder neue Baugebiete erschlossen, vorwiegend für den Eigenheimbau. So wurden im Jahr 2016 269 neue Hausnummern vergeben, allein 45 im Stadtteil Ottersleben gefolgt von den Stadtteilen Neu Olvenstedt, Berliner Chaussee, Alt Olvenstedt und Cracau. Nachfolgend ein kleiner Überblick:

Stadtteil	Anzahl
Ottersleben	45
Neu Olvenstedt	37
Berliner Chaussee	22
Alt Olvenstedt	13
Cracau	11
Neustädter Feld	10
Zipkeleben	10





Abschließend kann festgestellt werden, dass die Hausnummer ein ganz wichtiger Zuordnungsfaktor für viele Bereiche ist. Eine Anmeldung am Wohnort, eine KfZ-Anmeldung und auch die Ausstellung einer Lohnsteuerkarte sind ohne Hausnummer nicht denkbar. Ebenso brauchen auch die Ver- und Entsorgungsbetriebe (Strom, Wasser, Müll etc.) vollständige Adressen. Ganz besonders wichtig ist eine genaue Anschrift bei Gefahr im Verzug und im Rettungswesen, wo Sekunden entscheidend sind. Auch die Post könnte die Sendungen nicht ordnungsgemäß und zeitnah zustellen. Daher auch ein Appell an alle Bauherren und Gewerbetreibenden ordnungsgemäß eine amtliche Hausnummer für ihr jeweiliges Objekt zu beantragen und sichtlich anzubringen.

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	Juni 2016	Mai 2016	April 2016
Bevölkerung (Quelle: Einwohnermelderegister)							
Bevölkerungsstand 1) Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (HW)	Anzahl	241 333	241 328	241 122	238 923	238 911	238 924
dav. männlich	Anzahl	119 530	119 530	119 394	117 950	117 882	117 869
weiblich	Anzahl	121 803	121 798	121 728	120 973	121 029	121 055
dar. Ausländer	Anzahl	20 033	19 930	19 650	16 613	16 421	16 252
männlich	Anzahl	11 856	11 832	11 652	9 806	9 690	9 606
weiblich	Anzahl	8 177	8 098	7 998	6 807	6 731	6 646
Wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt-/ Nebenwohnsitz) 2)	Anzahl	244 774	244 615	244 416	242 416	242 409	242 429
dav. männlich	Anzahl	121 569	121 601	121 456	119 996	119 931	119 925
weiblich	Anzahl	123 205	123 014	122 959	122 420	122 478	122 504
dar. Ausländer	Anzahl	20 109	20 009	19 730	16 706	16 513	16 341
männlich	Anzahl	11 891	11 870	11 691	9 856	9 740	9 653
weiblich	Anzahl	8 218	8 139	8 039	6 850	6 773	6 688
Natürliche Bevölkerungsbewegung-Hauptwohnsitz							
Eheschließungen	Anzahl	127	120	61	145	102	59
dar. mit Ausländern	Anzahl	12	7		4	5	7
Lebendgeborene	Anzahl	189	205	168	187	171	197
dav. männlich	Anzahl	102	107	72	104	93	107
weiblich	Anzahl	87	98	96	83	78	90
dar. Ausländer	Anzahl	32	41	27	29	30	36
männlich	Anzahl	12	22	14	12	15	22
weiblich	Anzahl	20	19	13	17	15	14
Gestorbene	Anzahl	226	234	225	253	271	231
dav. männlich	Anzahl	112	116	112	126	130	106
weiblich	Anzahl	114	118	113	127	141	125
dar. Ausländer	Anzahl						
Geborenen(+)/Gestorbenenüberschuss(-)	Anzahl	-37	-29	-57	-66	-100	-34
Wanderungen-Hauptwohnsitz							
Zugezogene Personen	Anzahl	1 053	1 305	1 105	1 018	977	1 410
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	560	695	670	500	538	772
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	493	610	435	518	439	638
dar. Ausländer	Anzahl	513	698	563	503	467	806
Wohnsitzstatusänderung Nebenwohnsitz in HW	Anzahl	23	22	29	11	18	30
Weggezogene Personen	Anzahl	1024	1080	965	923	878	1 060
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	617	661	567	590	536	705
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	407	419	398	333	342	345
dar. Ausländer	Anzahl	423	452	313	311	289	317
Wohnsitzstatusänderung HW in Nebenwohnsitz	Anzahl	14	19	14	26	22	15
Wanderungssaldo (einschließlich WS-Änderung)	Anzahl	38	228	155	80	95	375
Umzüge innerhalb der Stadt Magdeburg	Anzahl	1 809	1 750	1 620	1 948	1 905	1 983

1) Aufgrund technischer Umstellungen erfolgt keine Fortschreibung des Bevölkerungsbestands durch das Amt für Statistik mehr. Die Bestandszahlen geben den jeweils aktuellen Stand des Melderegisters wieder. Differenzen zwischen Monatssaldo und Bestand des Vormonats sind systembedingt, da mitunter nicht alle Bewegungen erfasst werden.

2) Aufgrund einer Umstellung der Auswertungsroutine wird die Zahl der Wohnberechtigten nur noch auf Grundlage der kommunalstatistisch wichtigsten Wohnung ermittelt. D.h. Mehrfachzahlungen von Personen mit mehr als einer Wohnung in Magdeburg entfallen.

Merkmal	Mai 2017	Juni 2017	April 2017	Juni 2016	Mai 2016	April 2016
Arbeitsmarkt (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost) Arbeitslose - Bestand am Ende des Berichtsmonats						
dar. Frauen	11 239	11 241	11 708	12 510	12 902	13 204
Differenz zum Vormonat	4 939	4 963	5 052	5 442	5 544	5 674
dar. Frauen	- 469	2	- 291	- 392	- 302	- 474
dar. Frauen	- 113	24	- 114	- 102	- 130	- 144
Unter den Arbeitslosen sind:						
Jugendliche unter 20 Jahre	188	172	217	247	255	224
dar. Frauen	72	70	89	92	91	82
Jugendliche ab 20 bis unter 25 Jahre	799	761	840	908	980	976
dar. Frauen	311	298	326	336	362	363
Frauen ab 55 Jahre	1 037	1 052	1 054	1 164	1 200	1 242
Männer ab 55 Jahre	1 087	1 087	1 116	1 219	1 269	1 297
Schwerbehinderte	372	368	372	419	446	469
dar. Frauen	140	137	139	165	177	187
Ausländer	1 917	2 015	2 033	1 987	2 021	1 938
dar. Frauen	790	831	814	726	743	722
Arbeitslosenquote 1)	9,1	9,1	9,6	10,3	10,6	10,8
Arbeitslosenquote 2)	9,9	9,9	10,4	11,1	11,4	11,8
Arbeitslosenquote - Männer 3)	9,6	9,6	10,4	11,0	11,5	11,8
Arbeitslosenquote - Frauen 3)	8,5	8,5	8,7	9,4	9,6	9,8
Gemeldete Stellen - am Ende des Berichtsmonats 5)	2 847	2 822	2 919	2 902	2 938	2 835
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigte nach SGB II						
Bedarfsgemeinschaften	18 473 R	18 297 4)	18 571 R	18 309 R	18 359 R	18 405 R
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	23 321 4)	23 321 4)	23 631 R	22 936 R	22 936 R	22 936 R
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	7 916 4)	7 916 4)	8 008 R	7 348 R	7 278 R	7 286 R
Langzeitarbeitslose nach SGB II und SGB III	3 933	3 967	3 996	4 797	4 863	4 880
Anteil der Langzeitarbeitslosen an Arbeitslosen gesamt	35,3	35,3	34,1	38,3	37,7	37,0
1) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 121 963 (ab Mai 2016), 123 521 (ab Mai 2017)						
2) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 112 723 (ab Mai 2016), 113 852 (ab Mai 2017)						
3) Seit Januar 2009 bezogen auf alle männlichen bzw. weiblichen zivilen Erwerbspersonen						
4) vorläufige Werte 5) ungeforderte gemeldete Arbeitsstellen						
Gewerbeentwicklung						
Gewerbeanmeldungen						
dav. Neuanmeldungen	148	156	123	162	137	147
Übernahmen	137	153	115	161	135	143
Anzahl	11	3	8	1	2	4
Von den Gewerbeanmeldungen entfallen auf:						
Industrie	-	2	1	-	1	1
Handwerk	15	17	13	26	14	21
Handel	36	27	32	30	32	42
Sonstige	97	110	77	106	90	83
Gewerbeabmeldungen						
dav. Industrie	127	127	138	159	155	135
Handwerk	-	2	-	-	2	2
Handel	17	18	16	21	14	17
Sonstige	34	36	41	46	45	21
Sonstige	76	71	81	92	94	95
unter den Gewerbeabmeldungen entfallen auf						
Abmeldungen auf dem Amtsweg	5	8	8	16	9	6
Gesellschafteraustritt	1	1	1	2	4	6
wegen Änderung der Rechtsform	2	-	5	3	5	2

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	Juni 2016	Mai 2016	April 2016
Bau- und Wohnungswesen							
Anträge auf Baugenehmigungen, Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
3)							
Anträge gesamt	Anzahl	-	-	70	114	86	108
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	-	-	13	26	26	13
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	-	-	-	-	-	3
Gastst., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	1	1	2	-
Markte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	-	-	13	18	16	55
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	1	2	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	-	-	6	3	2	1
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	-	-	25	44	23	20
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	-	-	9	18	13	16
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	-	3	3	2	-
Baugenehmigungen, Genehmigungen für Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Genehmigungen gesamt	Anzahl	-	-	57	70	70	67
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	-	-	16	13	15	16
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	-	-	-	1	-	1
Gastst., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	1	-	1
Markte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	-	-	10	17	27	10
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	-	-	1	3	3	5
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	-	-	21	19	18	25
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	-	-	9	16	7	8
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	-	-	-	-	1
1) Die genehmigten Bauanträge stehen nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Bauanträgen des gleichen Monats							
2) ohne Werbung und Stellplätze							
3) Fehlmeldung aufgrund Softwareumstellung							
Wohngeld - nach dem Wohneldgesetz							
Wohngeldempfänger (zum Datum des Zahlungsempfanges)		2 498	2 544	2 486	2 608	2 439	2 334
Zahlbetrag (= Wohngeld für den Folgemonat)	EUR	382 644	403 998	335 581	504 018	420 073	402 380
1) zum 01.01.2016 trat eine Wohneldreform in Kraft							
Sozialhilfe - Leistungen nach SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz							
(stichtagsbezogen ohne Tagessatzzahlungen an Personen ohne festen Wohnsitz)							
Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII (ohne Schuldnerberatung)							
Leistungsempfänger	Fälle	537	536	532	548	501	501
entspricht Gesamtpersonenzahl	Personen	639	639	638 R	650	648	644
Grundsicherung nach SGB XII							
Leistungsempfänger	Fälle	1 994	1 970	1 963	1 935	1 936	1 931
entspricht Gesamtpersonenzahl	Personen	2 069	2 043	2 038 R	2 016	2 024	2 017
Grundleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz							
Leistungsempfänger	Fälle	1 223	1 217	1 212 R	1 385	1 369	1 460
entspricht Gesamtpersonenzahl	Personen	1 853	1 906	1 864 R	2 328	2 356	2 558 R

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	Juni 2016	Mai 2016	April 2016
Versorgungsleistungen der Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG (Quelle: Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG)							
Stromversorgung							
Einspeisung in das Städtische	MW/h	76 437	80 378	77 641	79 492	78 112	81 151
darunter: Einspeisung sonstiger Marktteilnehmer 1)	MW/h	42 122	31 027	41 933	31 622	44 492	39 221
davon: konventionelle Energieträger 1)	MW/h	32 623	22 124	32 604	26 667	36 075	31 084
erneuerbare Energien:	MW/h	9 499	8 903	9 129	6 956	8 418	8 137
davon: Wasserkraft	MW/h	-	-	-	-	-	-
Windkraft	MW/h	2 309,538	1 623,633	3 160,884	1 053,229	2 156,118	2 022,891
Photovoltaik	MW/h	4 793,318	4 492,093	3 493,066	4 561,329	4 619,162	3 630,314
Deponiegas	MW/h	56,060	66,604	51,759	53,056	39,755	47,211
Sonstige erneuerbare Energieträger (Biomasseanlagen = Pflanzöl als Biomasse)	MW/h	2 337,781	2 718,663	2 422,964	1 287,986	1 602,699	2 436,148
Erdgasversorgung	MW/h	43 601	77 615	129 489	44 187	67 150	124 046
Einspeisung in das Städtische	MW/h	15 936	25 740	33 907	13 404	19 277	30 824
Fernwärmeabgabe der Heizwerke Rothensee und Virchowstraße, sowie des Müllheizkraftwerkes Rothensee	MW/h	1 080,073	1 130 180	1 030 124	1 006 879	1 052 275	982 454
Trinkwasserversorgung	cbm /Tag	147	149	140	139	140	135
Bezug von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH							
Trinkwasserbezug je Einwohner 2)							
1) incl. Müllheizkraftwerk 2) Basis wohnberechtigte Bevölkerung, Stand Dezember des Vorjahres (Quelle: Einwohnermelderegister)							
Müllentsorgung							
(Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Hausmüll	Mg	4 268	4 511	3 917	4 353	4 302	4 357
Spernmüll	Mg	433	470	415	508	479	517
Bioabfall	Mg	1 141	1 327	1 193	1 302	1 235	1 060
Straßenkehricht	Mg	213	190	182	276	169	204
Wertstofferrfassung							
(Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Papier	t	1 017,14	1 100,88	1 007,42	1 020,92	1 000,34	1 052,58
darunter Verkaufsverpackungen	t	220,41	238,56	218,31	221,23	216,77	228,09
Glas	t	-	346,00	330,20	217,06	310,44	347,14
Leichtverpackungen	t	694,88	760,26	667,63	722,19	720,98	736,97
Innerstädtischer Nahverkehr							
(Quelle: Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG)							
Fahrzeugbestand im Durchschnitt							
Straßenbahnen - Triebwagen	Anzahl	87	87	87	87	87	87
darunter stillgelegt		-	-	-	-	-	-
- Beiwagen	Anzahl	13	13	13	13	13	13
darunter stillgelegt		-	-	-	-	-	-
Omnibusse (darunter 1 Fernreisebus)	Anzahl	58	58	58	51	51	51
Nutz-Wagen-Kilometer	km	443 413	474 282	441 784	445 213	454 331	462 896
Straßenbahnen - Triebwagen	km	63 241	62 242	57 020	66 094	70 133	69 120
- Beiwagen	km	301 472	315 387	296 401	299 944	297 554	300 496
Omnibusse	km	5 071 468	4 875 860	4 727 849	4 948 884	4 847 705	5 038 383
Beförderte Personen	Personen	169 049	157 286	157 595	164 963	156 378	167 946
je Tag	Personen	6,28	5,72	5,95	6,10	5,90	6,05
je Nutz-Wagen-Kilometer							

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	Juni 2016	Mai 2016	April 2016
Weißer Flotte (Fahrgastschiffahrt und Fahren)							
Fahrgastschiffe der Weißen Flotte: (MS Magdeburg, MS Wolfsburg und MS Sachsen-Anhalt)							
Fahrten:							
Linien- und Pendelverkehr	Anzahl	142	136	66	142	145	48
Charterverkehr	Anzahl	15	5	7	10	7	12
beförderte Personen:	Personen	7 071	6 063	2 298	6 820	7 176	1 379
Linien- und Pendelverkehr	Personen	1 596	340	584	578	476	745
Charterverkehr	Personen	3 146	2 848	1 098	2 926	2 926	870
gefahrene Strecke:	km	262	148	790	239	172	342
Charterverkehr	km						
Fähre Buckau und Gierfähre Westermüsen:	Personen	5 149	8 219	4 391	4 796	10 386	4 060
beförderte Personen:	Personen						
Umschlagleistungen im Hafengelände							
(Quelle: Magdeburger Hafen GmbH)							
Gesamtumschlag	t	376 333	312 836	307 200	279 048	277 232	298 787
davon: Umschlag aus Schiff	t	167 961	132 299	112 230	151 653	156 442	166 368
Umschlag in Schiff	t	120 199	103 903	121 493	95 638	82 278	99 191
Umschlag Schiff/Schiff	t	-	57	-	2 564	3 308	4 163
Landumschlag	t	88 173	76 577	71 477	29 193	35 204	29 065
Leistungen der Hafenbahn	t	204 555	171 701	144 944	176 975	135 560	124 762
Kraftfahrzeugbestand							
Bestand an zugelassenen Fahrzeugen	Anzahl	123 949	123 560	123 300	122 261	122 026	121 795
auf 100 Einwohner 1)	Anzahl	51,4	51,2	51,1	51,2	51,1	51,0
dav. Personenkraftwagen	Anzahl	108 038	107 724	107 564	106 811	106 623	106 464
Last- und Spezialkraftwagen	Anzahl	9 526	9 472	9 413	9 225	9 165	9 156
Kraftomnibusse	Anzahl	70	70	70	63	63	63
Zugmaschinen und Traktoren	Anzahl	568	567	560	556	557	564
Motorräder	Anzahl	5 747	5 727	5 693	5 606	5 618	5 548
Fabrikneu zugelassene Fahrzeuge	Anzahl	927	876	865	961	843	934
Außerdem Anhänger	Anzahl	10 759	10 733	10 712	10 478	10 451	10 374
1) Berechnung auf Basis Bevölkerung Hauptwohnsitz							
Ereilung von Führerscheinen							
Führerscheine / Antragstellungen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Führerscheine / Aushändigungen 1)	Anzahl	564	534	476	470	493	507
darunter Erweiterungen bzw. Erweiterungen	Anzahl	231	235	220	201	225	230
darunter weibliche Personen	Anzahl	85	94	140	83	96	97
Begleitendes Fahren ab 17 *	Anzahl	55	28	30	44	52	33
Fahrgastbeförderungserlaubnis	Anzahl	11	6	4	9	5	13
Fahrlernergebnisse	Anzahl	1	-	-	1	1	-
Internationale Führerscheine	Anzahl	106	83	66	70	42	59
* Erlaß des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt; 1) ab Juli 2013 plus Modell AM 15							
Einsätze im Rettungsdienst							
insgesamt	Anzahl	4 373	4 568	4 304	4 305	4 428	4 230
dav. Notarzteinsetzfahrzeuge	Anzahl	684	783	763	669	800	755
Rettungswagen	Anzahl	2 923	2 989	2 756	2 803	2 929	2 698
Krankentransportwagen	Anzahl	740	763	760	799	678	753
Rettungshubschrauber (durch Leitstelle alarmiert)	Anzahl	26	33	25	34	21	24

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	Juni 2016	Mai 2016	April 2016
Straßenverkehrsunfälle							
(Quelle: Polizeirevier Magdeburg)							
Unfälle insgesamt	Anzahl	640	679 R	609 R	723 R	675 R	747 R
davon sonstige Sachschadensunfälle (sogen. Bagatellunfälle)	Anzahl	153	180 R	161 R	147 R	157 R	207 R
darunter mit Fahrerflucht	Anzahl	523	581 R	517 R	591 R	558 R	627 R
schwerwiegende UF gesamt 1)	Anzahl	117	98 R	92 R	132 R	117 R	120 R
darunter mit Personenschaden	Anzahl	96	88	79 R	111 R	98 R	95 R
unter Alkoholeinfluss	Anzahl	9	6	8 R	13 R	12 R	8 R
dabei verletzte Personen	Personen	115	109	95 R	131 R	136 R	117 R
dar. Kinder	Personen	10	8	13	10 R	17 R	10
getötete Personen (bis 30 Tage nach dem Unfall)	Personen	1	-	-	-	1	-
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
Beteiligte Verkehrsteilnehmer UF gesamt	Anzahl	1 014	1 067 R	962 R	1 102 R	1 046 R	1 155 R
Personenkraftwagen	Anzahl	79	81 R	85 R	108 R	96 R	117 R
Lastkraftwagen	Anzahl	8	11	2	14 R	10 R	13 R
Motorräder	Anzahl	3	7	4 R	5	6	3 R
Mopeds	Anzahl	55	60 R	46 R	89 R	66 R	54 R
Radfahrer	Anzahl	3	3	4	3 R	7 R	5 R
dar. Kinder	Anzahl	10	6	6 R	4 R	7	12 R
Straßenbahnen	Anzahl	17	16 R	20	22 R	14 R	16 R
Fußgänger	Personen	4	4 R	7	6 R	2	2
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
1) mit Personenschaden oder schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne)							
Feuerwehr							
Alarmierungen der Berufsfeuerwehr	Anzahl	837	614 R	384	447	467	343
dav. Brandeinsätze	Anzahl	56	73	54	41	69	35
dar. Großfeuer	Anzahl	-	2	1	-	2	-
technische Hilfeleistungen	Anzahl	561	407 R	227	288	278	227
dav. Notstände ("Blaulichteinsätze")	Anzahl	401	231	83	128	120	82 R
sonstige	Anzahl	160	176 R	144	160	158	145 R
blinde Alarme	Anzahl	220	134	103	118	120	81
dar. böswillige Alarmierungen	Anzahl	5	5	-	6	5	6
dar. böswilligen Feuerwehren insgesamt	Anzahl	89	59	50	31	60	34
Krankenhäuser							
Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.	Anzahl	1 090	1 090	1 090	1 087	1 085	1 085
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	26 986	28 301	26 039	27 528	27 210	27 580
Belegungstage	%	82,5	83,8	79,6	84,4	80,9	84,7
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	3 851	3 968	3 623	4 022	3 762	3 997
Fälle	Anzahl	774	774	774	734	734	734
Klinikum Magdeburg gGmbH	Anzahl	19 591	20 417	18 971	19 018 R	19 543 R	19 264 R
Aufgestellte Betten insgesamt	%	84,4	85,1	81,7	86,4 R	85,9 R	87,5 R
Belegungstage	Anzahl	2 648	2 652	2 451	2 721 R	2 674 R	2 699 R
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	270	270	270	270	270	270
Pfeiffersche Stiftungen	Anzahl	5 829	6 346	5 951	6 169 R	6 536 R	6 728 R
Aufgestellte Betten insgesamt	%	72,0	75,8	73,5	76,2 R	78,1 R	83,1 R
Belegungstage	Anzahl	848	883	758	848 R	868 R	957 R
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	-	-	-	-	-	-

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	Juni 2016	Mai 2016	April 2016
Konzerthalle, Gesellschaftshaus, Puppentheater							
Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"	Anzahl Plätze	- 3)	- 3)	- 3)	191	349	
Veranstaltungen	Anzahl Besucher	- 3)	- 3)	- 3)	6	1	-
Platzausnutzung 1)	%	- 3)	- 3)	- 3)	568	154	-
Gesellschaftshaus "Schinkel-Saal"					49,6	44,1	
Veranstaltungen	Anzahl Besucher	116	165	171	165	135	155
Platzausnutzung 1)	%	65,1	45,8	100,0	73,3	43	206
Gesellschaftshaus "Gartensaal"							66,5
Veranstaltungen	Anzahl Besucher	352	171	162	176	180	175
Platzausnutzung 1)	%	140	80,8	56,3	90,3	31,9	8
Puppentheater der Stadt Magdeburg 2)							906
Veranstaltungen	Anzahl Besucher	82	60	72	85	79	69
		7 541	5 253	6 129	10,150 4)	5 508	3 829
1) Aufführungen mit unterschiedlicher Platzkapazität							
2) Einschließlich de							
3) Baumaßnahmen in der Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"							
Tourist-Information Magdeburg (TIM)							
Stadtführungen; Gruppenführungen (Rundfahrten und Rundgänge) Magdeburg und Umland	Anzahl Teilnehmer insgesamt	326	375	277	328	351	261
		6 105	7 289	5 290	6 554	6 934	4 978
Stadtarchiv							
Benutzer	Personen	894	867	787	906	839	885
Benutzte Archivalien	Stück	1 004	805	1 076	1 340	1 235	1 588
Stadtbibliothek Magdeburg							
Besucher 1)	Anzahl	25 280	24 933	23 675	23 842	22 578	26 453
Bestand	Anzahl	342 835	343 241	344 845	383 954	383 459	383 499
darunter Onleihe	Anzahl	32 478	31 416	31 416	27 231	25 829	25 829
Entleihungen	Anzahl	70 818	72 603	73 442	84 724	88 624	100 635
darunter Onleihe	Anzahl	4 649	3 930	4 264	4 204	3 905	3 896
1) ohne Onleihe							
Besucher in Magdeburger Museen							
Kulturhistorisches Museum / Naturkundemuseum	Personen	2 277	3 104	2 618	2 350	2 506	1 672
Kloster Unser Lieben Frauen	Personen	3 594	4 008	4 414	3 471	3 712	2 297
Lukaskirche	Personen	1 067	1 101	768	970	1 021	1 030
Technikmuseum	Personen	3 893	1 376	1 332	3 410	1 707	1 978
Literaturhaus e. V.							
Besucher	Personen	1 023	1 079	410	1 240	781	907
Ausstellungen	Anzahl	4	4	4	4	4	4
Sonderveranstaltungen	Anzahl	24	21	23	28	24	28
Städtische Volkshochschule							
Lehrgänge	Anzahl	165	213	226	175	209	233
Unterrichtsstunden	Anzahl	1 549	2 990	1 936	1 681	1 736	2 401
Teilnehmer	Personen	2 160	2 806	2 905	2 329	2 790	3 222
Lehrer	Personen	95	122	126	96	117	134

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	Juni 2016	Mai 2016	April 2016
Zoologischer Garten Magdeburg GmbH							
Besucher mit Tageskarten 1) 2)	Personen		83.983	P		68.724	P
Gruon-Gewächshäuser							
Besucher	Personen	1 823	1 587	4 017	1 531	2 455	3 149
1) Quartal insgesamt (vorläufige Ergebnisse) 2) Schließung des Zoos vom 23.06.-30.06.2017 aufgrund der Folgen des Sturmiefs Paul							
Kommunale Bäder							
Besucher der 4 kommunalen Hallenbäder	Personen	28 293	46 505	48 852	25 980	31 596	52 544
Besucher der 4 den Hallenbädern angeschloss. Saunen	Personen	1 420	4 713	5 887	1 373	3 357	5 471
Freibäder	Anzahl	3	3	3	3	3	3
Besucher	Personen	23 083	7 747	-	28 171	2 525	-
Strandbäder	Anzahl	2	2	2	2	2	2
Besucher insgesamt	Personen	17 210	8 996	-	22 367	3 299	-
davon Barleber See	Personen	8 759	4 612	-	12 597	1 899	-
Neustädter See	Personen	8 451	4 384	-	9 770	1 400	-
Witterungsverhältnisse							
(Quelle: gemessen bzw. festgelegt in der Wetterwarte Magdeburg des Deutschen Wetterdienstes, Stationshöhe 79 m NN)							
Lufttemperatur	C°	18,3	15,3	8,9	18,8	15,6	9,0
Monatsmittel	C°	31,5	30,0	21,9	34,3	29,1	21,0
absolutes Maximum	Datum	22.	29.	01.	24.	22.	04.
Tag	C°	7,2	1,9	- 3,3	9,1	3,0	- 0,4
absolutes Minimum	Datum	01.	11.	20.	20.	02.	24. u. 25.
Tag	mm	80,6	46,2	14,4	43,7	70,2	16,3
Niederschläge	mm	32,0	13,1	8,0	20,1	50,7	3,6
Monatsmenge	mm	14	16	11	11	8	12
höchste Tagesmenge	Anzahl	69,0	71,0	68,0	70,0	64,0	67,0
Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag	%	224,3	219,0	152,1	253,1	247,5	189,6
mittlere relative Luftfeuchtigkeit	h	4	4	1	6	4	2
Sonnenscheindauer (Monatssumme)	Anzahl	0 / 9	0 / 9	4 / .	0 / 9	0 / 9	3 / 0
Gewittertage	Anzahl						
Frost- / Sommertage 1)							
1) Frosttage: Tagesminimum der Lufttemperatur unter 0°C, Sommertage: Tagesmaximum der Lufttemperatur mindestens 25°C							
Schadstoffkonzentration in der Luft							
(Gemessen mit dem automatischen Luftüberwachungssystem des Landes Sachsen-Anhalt, vorgeprüfte Messdaten der Messstation Magdeburg / West Stadtfeld - Hans-Löschner-Straße)							
Schwefeldioxid	- Monatsmittelwert	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Stickstoffmonoxid	- Monatsmittelwert	2,0	2,8	2,3	0,7	1,8	3,9
Stickstoffdioxid	- Monatsmittelwert	11,0	15,0	16,0	13,0	14,0	20,0
Kohlenmonoxid	- Monatsmittelwert	.	65,0	61,0	.	.	.
Ozon	- Monatsmittelwert	62,0	15,0	15,0	63,0	72,0	53,0
Feinstaub PM 10 **	- Monatsmittelwert	14,0	15,0	15,0	15,0	17,0	16,0
PM 10 - Partikel mit einem Durchmesser kleiner als 10 µm							
1) Kenngröße kleiner als die Nachweisgrenze des Gerätes, deshalb lt. Definition gleich der halben Nachweisgrenze gesetzt.							
** Nach Abschluss der Vergleichsmessungen wurden die Messwerte zur Anpassung an das Referenzverfahren mit folgenden Korrekturfaktoren behandelt:							
Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor
Januar	1,25	April	1,38	Juli	1,45	Oktober	1,32
Februar	1,25	Mai	1,45	August	1,45	November	1,25
März	1,32	Juni	1,45	September	1,38	Dezember	1,25
Hinweis: Informationen zu Auswirkungen von Luftschadstoffen auf die Gesundheit und zu Bewertungsmaßstäben für Immissionsmessungen sind auf den Internetseiten des LÜSA unter http://www.mu.sachsen-anhalt.de/iau/luesa/ veröffentlicht.							

Merkmal	Maß- einheit	März 2017	Februar 2017	Januar 2017	März 2016	Februar 2016	Januar 2016
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe							
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Erfaßte Betriebe	Anzahl	37	37	37	39	39	39
Beschäftigte	Personen	6 659	6 659	6 659	6 800	6 812	6 804
Gesamtumsatz	1000 EUR	113 117	107 263	79 914	94 636	112 163	69 201
dar. Ausland	1000 EUR	42 020	26 586	17 717	23 962	24 923	22 531
Eurozone	1000 EUR	17 722	19 452	8 510	16 219	16 114	15 759
Nicht-Eurozone	1000 EUR	24 298	7 135	9 208	7 742	8 809	6 773
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	986	865	917	906	923	835
Bruttoentgelte	1000 EUR	18 957	18 231	18 332	18 389	18 316	17 617
Berichtskreis: Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten							
Baugewerbe							
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau							
erfaßte Betriebe	Anzahl	36	36	36	31	31	32
tätige Personen	Personen	1 795	1 758	1 792	1 636	1 564	1 660
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	205	121	101	160	116	85
Bruttoentgeltsomme	1000 EUR	4 843	3 625	3 771	4 081	3 423	3 478
Gesamtumsatz	1000 EUR	21 077	9 762	10 159	15 869	10 865	7 407
Auftragsingang	1000 EUR	26 030	14 380	11 590	18 104	15 739	7 472
I. Quartal 2017							
II. Quartal 2017							
III. Quartal 2017							
IV. Quartal 2017							
I. Quartal 2016							
II. Quartal 2016							
III. Quartal 2016							
IV. Quartal 2016							
I. Quartal 2015							
II. Quartal 2015							
III. Quartal 2015							
IV. Quartal 2015							
I. Quartal 2014							
II. Quartal 2014							
III. Quartal 2014							
IV. Quartal 2014							
I. Quartal 2013							
II. Quartal 2013							
III. Quartal 2013							
IV. Quartal 2013							
I. Quartal 2012							
II. Quartal 2012							
III. Quartal 2012							
IV. Quartal 2012							
I. Quartal 2011							
II. Quartal 2011							
III. Quartal 2011							
IV. Quartal 2011							
I. Quartal 2010							
II. Quartal 2010							
III. Quartal 2010							
IV. Quartal 2010							
I. Quartal 2009							
II. Quartal 2009							
III. Quartal 2009							
IV. Quartal 2009							
I. Quartal 2008							
II. Quartal 2008							
III. Quartal 2008							
IV. Quartal 2008							
I. Quartal 2007							
II. Quartal 2007							
III. Quartal 2007							
IV. Quartal 2007							
I. Quartal 2006							
II. Quartal 2006							
III. Quartal 2006							
IV. Quartal 2006							
I. Quartal 2005							
II. Quartal 2005							
III. Quartal 2005							
IV. Quartal 2005							
I. Quartal 2004							
II. Quartal 2004							
III. Quartal 2004							
IV. Quartal 2004							
I. Quartal 2003							
II. Quartal 2003							
III. Quartal 2003							
IV. Quartal 2003							
I. Quartal 2002							
II. Quartal 2002							
III. Quartal 2002							
IV. Quartal 2002							
I. Quartal 2001							
II. Quartal 2001							
III. Quartal 2001							
IV. Quartal 2001							
I. Quartal 2000							
II. Quartal 2000							
III. Quartal 2000							
IV. Quartal 2000							
I. Quartal 1999							
II. Quartal 1999							
III. Quartal 1999							
IV. Quartal 1999							
I. Quartal 1998							
II. Quartal 1998							
III. Quartal 1998							
IV. Quartal 1998							
I. Quartal 1997							
II. Quartal 1997							
III. Quartal 1997							
IV. Quartal 1997							
I. Quartal 1996							
II. Quartal 1996							
III. Quartal 1996							
IV. Quartal 1996							
I. Quartal 1995							
II. Quartal 1995							
III. Quartal 1995							
IV. Quartal 1995							
I. Quartal 1994							
II. Quartal 1994							
III. Quartal 1994							
IV. Quartal 1994							
I. Quartal 1993							
II. Quartal 1993							
III. Quartal 1993							
IV. Quartal 1993							
I. Quartal 1992							
II. Quartal 1992							
III. Quartal 1992							
IV. Quartal 1992							
I. Quartal 1991							
II. Quartal 1991							
III. Quartal 1991							
IV. Quartal 1991							
I. Quartal 1990							
II. Quartal 1990							
III. Quartal 1990							
IV. Quartal 1990							
I. Quartal 1989							
II. Quartal 1989							
III. Quartal 1989							
IV. Quartal 1989							
I. Quartal 1988							
II. Quartal 1988							
III. Quartal 1988							
IV. Quartal 1988							
I. Quartal 1987							
II. Quartal 1987							
III. Quartal 1987							
IV. Quartal 1987							
I. Quartal 1986							
II. Quartal 1986							
III. Quartal 1986							
IV. Quartal 1986							
I. Quartal 1985							
II. Quartal 1985							
III. Quartal 1985							
IV. Quartal 1985							
I. Quartal 1984							
II. Quartal 1984							
III. Quartal 1984							
IV. Quartal 1984							
I. Quartal 1983							
II. Quartal 1983							
III. Quartal 1983							
IV. Quartal 1983							
I. Quartal 1982							
II. Quartal 1982							
III. Quartal 1982							
IV. Quartal 1982							
I. Quartal 1981							
II. Quartal 1981							
III. Quartal 1981							
IV. Quartal 1981							
I. Quartal 1980							
II. Quartal 1980							
III. Quartal 1980							
IV. Quartal 1980							
I. Quartal 1979							
II. Quartal 1979							
III. Quartal 1979							
IV. Quartal 1979							
I. Quartal 1978							
II. Quartal 1978							
III. Quartal 1978							
IV. Quartal 1978							
I. Quartal 1977							
II. Quartal 1977							
III. Quartal 1977							
IV. Quartal 1977							
I. Quartal 1976							
II. Quartal 1976							
III. Quartal 1976							
IV. Quartal 1976							
I. Quartal 1975							
II. Quartal 1975							
III. Quartal 1975							
IV. Quartal 1975							
I. Quartal 1974							
II. Quartal 1974							
III. Quartal 1974							
IV. Quartal 1974							
I. Quartal 1973							
II. Quartal 1973							
III. Quartal 1973							
IV. Quartal 1973							
I. Quartal 1972							
II. Quartal 1972							
III. Quartal 1972							
IV. Quartal 1972							
I. Quartal 1971							
II. Quartal 1971							
III. Quartal 1971							
IV. Quartal 1971							
I. Quartal 1970							
II. Quartal 1970							
III. Quartal 1970							
IV. Quartal 1970							
I. Quartal 1969							
II. Quartal 1969							
III. Quartal 1969							
IV. Quartal 1969							
I. Quartal 1968							
II. Quartal 1968							
III. Quartal 1968							
IV. Quartal 1968							
I. Quartal 1967							
II. Quartal 1967							
III. Quartal 1967							
IV. Quartal 1967							
I. Quartal 1966							
II. Quartal 1966							
III. Quartal 1966							
IV. Quartal 1966							
I. Quartal 1965							
II. Quartal 1965							
III. Quartal 1965							
IV. Quartal 1965							
I. Quartal 1964							
II. Quartal 1964							
III. Quartal 1964							
IV. Quartal 1964							
I. Quartal 1963							
II. Quartal 1963							
III. Quartal 1963							
IV. Quartal 1963							
I. Quartal 1962							
II. Quartal 1962							
III. Quartal 1962							
IV. Quartal 1962							
I. Quartal 1961							
II. Quartal 1961							
III. Quartal 1961							
IV. Quartal 1961							
I. Quartal 1960							
II. Quartal 1960							
III. Quartal 1960							
IV. Quartal 1960							
I. Quartal 1959							
II. Quartal 1959							
III. Quartal 1959							
IV. Quartal 1959							
I. Quartal 1958							
II. Quartal 1958							
III. Quartal 1958							
IV. Quartal 1958							
I. Quartal 1957							
II. Quartal 1957							
III. Quartal 1957							
IV. Quartal 1957							
I. Quartal 1956							
II. Quartal 1956							
III. Quartal 1956							
IV. Quartal 1956							
I. Quartal 1955							
II. Quartal 1955							
III. Quartal 1955							
IV. Quartal 1955							
I. Quartal 1954							
II. Quartal 1954							
III. Quartal 1954							
IV. Quartal 1954							
I. Quartal 1953							
II. Quartal 1953							
III. Quartal 1953							
IV. Quartal 1953							
I. Quartal 1952							
II. Quartal 1952							
III. Quartal 1952							
IV. Quartal 1952							
I. Quartal 1951							
II. Quartal 1951							
III. Quartal 1951							
IV. Quartal 1951							
I. Quartal 1950							
II. Quartal 1950							
III. Quartal 1950							
IV. Quartal 1950							
I. Quartal 1949							
II. Quartal 1949							
III. Quartal 1949							
IV. Quartal 1949							
I. Quartal 1948							
II. Quartal 1948							
III. Quartal 1948							
IV. Quartal 1948							
I. Quartal 1947							
II. Quartal 1947							
III. Quartal 1947							
IV. Quartal 1947							
I. Quartal 1946							
II. Quartal 1946							
III. Quartal 1946							
IV. Quartal 1946							
I. Quartal 1945							
II. Quartal 1945							
III. Quartal 1945							
IV. Quartal 1945							
I. Quartal 1944							
II. Quartal 1944							
III. Quartal 1944							
IV. Quartal 1944							
I. Quartal 1943							
II. Quartal 1943							
III. Quartal 1943							
IV. Quartal 1943							
I. Quartal 1942							
II. Quartal 1942							
III. Quartal 1942							
IV. Quartal 1942							
I. Quartal 1941							
II. Quartal 1941							
III. Quartal 1941							
IV. Quartal 1941							
I. Quartal 1940							
II. Quartal 1940							
III. Quartal 1940							
IV. Quartal 1940							
I. Quartal 1939							
II. Quartal 1939							
III. Quartal 1939							
IV. Quartal 1939							
I. Quartal 1938							
II. Quartal 1938							
III. Quartal 1938							
IV. Quartal 1938							
I. Quartal 1937							
II. Quartal 1937							
III. Quartal 1937							
IV. Quartal 1937							
I. Quartal 1936							
II. Quartal 1936							
III. Quartal 1936							
IV. Quartal 1936							
I. Quartal 1935							
II. Quartal 1935							
III. Quartal 1935							
IV. Quartal 1935							
I. Quartal 1934							
II. Quartal 1934							
III. Quartal 1934							
IV. Quartal 1934							
I. Quartal 1933							
II. Quartal 1933							
III. Quartal 1933							
IV. Quartal 1933							
I. Quartal 1932							
II. Quartal 1932							
III. Quartal 1932							
IV. Quartal 1932							
I. Quartal 1931							
II. Quartal 1931							
III. Quartal 1931							
IV. Quartal 1931							
I. Quartal 1930							
II. Quartal 1930							
III. Quartal 1930							
IV. Quartal 1930							
I. Quartal 1929							
II. Quartal 1929							
III. Quartal 1929							
IV. Quartal 1929							
I. Quartal 1928							
II. Quartal 1928							
III. Quartal 1928							
IV. Quartal 1928							
I. Quartal 1927							
II. Quartal 1927							
III. Quartal 1927							
IV. Quartal 1927							
I. Quartal 1926							
II. Quartal 1926							
III. Quartal 1926							
IV. Quartal 1926							
I. Quartal 1925							
II. Quartal 1925							
III. Quartal 1925							
IV. Quartal 1925							
I. Quartal 1924							
II. Quartal 1924							
III. Quartal 1924							
IV. Quartal 1924							
I. Quartal 1923							
II. Quartal 1923							
III. Quartal 1923							
IV. Quartal 1923							
I. Quartal 1922							
II. Quartal 1922							
III. Quartal 1922							
IV. Quartal 1922							
I. Quartal 1921							
II. Quartal 1921							
III. Quartal 1921							
IV. Quartal 1921							
I. Quartal 1920							
II. Quartal 1920							
III. Quartal 1920							
IV. Quartal 1920							
I. Quartal 1919							
II. Quartal 1919							
III. Quartal 1919							
IV. Quartal 1919							
I. Quartal 1918							
II. Quartal 1918							
III. Quartal 1918							
IV. Quartal 1918							
I. Quartal 1917							
II. Quartal 1917							
III. Quartal 1917							
IV. Quartal 1917							
I. Quartal 1916							
II. Quartal 1916							
III. Quartal 1916							
IV. Quartal 1916							
I. Quartal 1915							
II. Quartal 1915							
III. Quartal 1915							
IV. Quartal 1915							
I. Quartal 1914							
II. Quartal 1914							
III. Quartal 1914							
IV. Quartal 1914							
I. Quartal 1913							
II. Quartal 1913							
III. Quartal 1913							
IV. Quartal 1913							
I. Quartal 1912							
II. Quartal 1912							
III. Quartal 1912							
IV. Quartal 1912							
I. Quartal 1911							
II. Quartal 1911							
III. Quartal 1911							
IV. Quartal 1911							
I. Quartal 1910							
II. Quartal 1910							
III. Quartal 1910							
IV. Quartal 1910							
I. Quartal 1909							
II. Quartal 1909							
III. Quartal 1909							
IV. Quartal 1909							
I. Quartal 1908							
II. Quartal 1908							
III. Quartal 1908							
IV. Quartal 1908							
I. Quartal 1907							
II. Quartal 1907							
III. Quartal 1907							
IV. Quartal 1907							
I.							

Merkmal	Maß- einheit	Stand am 30.09.2016	Stand am 30.06.2016	Stand am 31.03.2016	Stand am 30.09.2015	Stand am 30.06.2015	Stand am 31.03.2015
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 1)							
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte							
Veränderung zum vorherigen Quartal - absolut -	Personen	108 896	106 762	106 208	106 469	105 230	104 776
Veränderung zum vorherigen Quartal - relativ -	Personen	2 134	554	267	1 239	454	- 115
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	%	2,0	0,5	0,3	1,2	0,4	-0,1
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	Personen	2 427	1 532	1 432	444	123	463
Männer	%	2,3	1,5	1,4	0,4	0,1	0,4
Frauen	Personen	51 113	49 919	49 367	49 561	48 860	48 350
Deutsche	Personen	57 783	56 843	56 841	56 908	56 350	56 426
Ausländer	Personen	104 807	102 984	102 715	103 165	102 051	101 837
Vollzeitbeschäftigte	Personen	75 318	73 900	73 701	74 537	73 157	73 655
Teilzeitbeschäftigte	Personen	33 577	32 861	32 504	31 921	31 492	31 087
Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten 2)							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei							
Produzierendes Gewerbe	Personen	49	50	51	54	56	60
darunter:	Personen	17 473	17 128	17 061	16 791	16 531	16 541
Verarbeitendes Gewerbe	Personen	9 208	9 094	9 258	8 909	8 804	8 923
Baugewerbe	Personen	5 929	5 746	5 504	5 698	5 530	5 335
Dienstleistungsbereiche	Personen	91 358	89 576	89 088	89 621	88 643	88 175
darunter:	Personen	20 358	19 912	19 951	20 007	19 678	19 656
Handel, Verkehr, Lagererei und Gastgewerbe	Personen	3 359	3 279	3 210	3 143	3 100	3 081
Information und Kommunikation	Personen	2 636	2 598	2 585	2 614	2 588	2 617
Finanz- u. Versicherungsdienstleistung	Personen	1 701	1 664	1 649	1 762	1 738	1 706
Grundstücks-, Wohnungswesen	Personen	23 152	22 755	22 339	23 498	23 289	22 664
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistg.;	Personen	35 282	34 587	34 521	33 734	33 413	33 630
sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.	Personen	4 870	4 781	4 833	4 863	4 837	4 821
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.;	Personen						
Erzieh. u. Unterh.; Gesundh.- u. Sozialw.	Personen						
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistg.;	Personen						
Priv. Haushalte; Extern. Org.	Personen						

1) Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigtenstatistik durch die Bundesagentur für Arbeit erfolgten im Jahr 2014 Korrekturen.

2) einschließlich Fälle ohne Angabe

Merkmal	Maß- einheit	2017		2016		2015		2016		2015	
		II. Quartal	I. Quartal	IV. Quartal	II. Quartal	I. Quartal	IV. Quartal	II. Quartal	I. Quartal	IV. Quartal	II. Quartal
Kommunalfinanzen											
Einzahlungen gesamt	1000 €	200 568	142 302	207 907	161 889 R	121 543	173 032				
darunter:											
Steuereinnahmen (netto)	1000 €	58 934	32 109	72 333	49 870	28 926	69 810				
davon:											
Grundsteuer A und B	1000 €	7 724	7 133	7 603	7 934	7 290	7 522				
Gewerbesteuer (brutto)	1000 €	28 902	23 018	28 109	21 756	20 234	24 831				
Gewerbesteuermiße	1000 €	1 790	448	3 477	1 574	339	3 188				
Gewerbesteuer (netto)	1000 €	27 112	22 570	24 632	20 182	19 895	21 643				
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1000 €	18 189	1 451	31 256	17 385	935	30 865				
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	1000 €	5 003	170	8 194	3 519		9 089				
Sonstige Steuern	1000 €	906	784	648	849	806	691				
darunter:											
Hundsteuer	1000 €	193	110	463	197	116	139				
Zweitwohnsitzsteuer	1000 €	112	184	42	51	180	10				
Vergütungssteuer	1000 €	601	490	143	601	510	542				
Auszahlungen gesamt	1000 €	160 078	159 488	195 256	161 283 R	146 077	188 496				
darunter:											
Baumaßnahmen	1000 €	8 857	5 528	17 091	15 666	2 892	8 383				
Soziale Leistungen	1000 €	39 838	47 043	34 776	33 129	30 982	32 763				
darunter:											
Soziale Leistungen an natürliche Personen außerhalb von Einrichtungen	1000 €	11 374	10 420	5 618	5 401	5 069	5 355				
Soziale Leistungen an natürliche Personen in Einrichtungen	1000 €	1 077	8 374	7 121	5 129	3 856	4 783				
Leistungsbeitrag bei Leist. für Unterkunft und Heizung (§22 SGB II)	1000 €	17 353	18 324	16 956	17 030	16 708	16 833				
Leistungsbeitrag bei einmaligen Leistungen an Arbeitssuchende	1000 €	540	615	422	655	425	180				
Schulden											
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums	1000 €	174 989	178 590	170 868	178 836	172 396	176 537				
Schulden je Einwohner	Euro/Einwohner	725	741	709	748	723	741				

Alle Tabellen ohne Quellenangaben beruhen auf den Unterlagen der Ämter der Stadtverwaltung. Bestandszahlen sind jeweils Angaben vom Ende des angegebenen Berichtsmonats. Angaben je Einwohner beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf die Einwohnerzahl zum Ende des Vormonats.

- anstelle einer Zahl - keine Angabe oder nicht zutreffend

0 Wert ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit;
R berichtigte, S geschätzte Zahl, P vorläufiger Wert

Redaktion: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Postanschrift: 39090 Magdeburg, Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg
Tel. (0391) 540 2808; Fax (0391) 540 2807 http://www.magdeburg.de E-mail: statistik@magdeburg.de

Arbeitsmarkt- und Sozialdaten nach Stadtteilen: Leistungsempfänger nach SGB II/SGB III und Bedarfsgemeinschaften nach SGB II

Die aktuelle Auswertung der Arbeitslosenzahlen zum Stand des Juni 2017 zeigte (Vgl. S. 4), dass die derzeitige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt nicht nur Ausdruck der zu erwartenden Frühjahrbelebung ist, sondern die Arbeitslosenzahlen sich längerfristig in einem Abwärtstrend befinden.

Zum Ende des zweiten Quartals 2016 waren 7,3 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung nach SGB II und SGB III arbeitslos gemeldet. Dies stellt eine Verringerung des Anteils um 0,9 Prozentpunkte im Vergleich zum Juni 2015 dar. Die Zahl der Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten stieg im Dezember 2016 auf 58,5 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung und lag somit 1,1 Prozentpunkte über den Anteil im Dezember 2015.

Übersicht: Entwicklung ausgewählter Arbeitsmarkt- und Sozialdaten in Magdeburg

Merkmale	gesamte Stadt Magdeburg						
	Juni 2017	März 2017	Dez. 2016	Sept. 2016	Juni 2016	März 2016	Dez. 2015
Arbeitslosenanteil, SGB II + III, gesamt (in Prozent)	7,3	7,8	7,6	8,0	8,2	8,9	8,5
Langzeitarbeitslosenanteil, SGB II + III, gesamt (in Prozent)	2,6	2,6	2,7	3,0	3,1	3,2	3,2
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Wohnort), gesamt (in Prozent)	k.A.	k. A.	58,5	58,6	57,4	57,3	57,2
Leistungsempfänger * nach SGB III, gesamt (Anzahl)	2 025	2 526	2 194	2 212	2 277	2 863	2 594
Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II, gesamt (Anzahl)	31 437	30 905	30 199	32 237	32 166	32 042	30 790
Nichterwerbsfähige Leistungsempfänger nach SGB II (Anzahl)	7 993	7 689	7 578	7 536	7 376	7 266	8 137
SGB II-Leistungen insgesamt (in Mio. Euro)	k.A.	16,126	15,152	15,260	15,223	15,205	14,656

k.A. - keine Angabe vorhanden

grau unterlegte Felder- aktuellste vorhandene Stadtteildaten

Bemerkungen:

- Anteile berechnet an der Erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
- *Leistungsempfänger nach SGB III: Empfänger von ALG I bei Weiterbildung nicht enthalten.
- Zitierrhinweis: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bestand an Leistungsempfängern nach SGBIII und SGB II

Inwiefern diese positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sich auf die Zahl der Leistungsempfänger und/oder Bedarfsgemeinschaften nach den Sozialgesetzbüchern II und III (SGB II und III) entlang des Stadtgebiets niederschlägt, wird in der folgenden Auswertung näher beleuchtet. Die Entwicklung der sozialen Lage in den einzelnen Stadtteilen hinsichtlich der Bedürftigkeit nach SGB II und III zum Stand Dezember 2016 im Vergleich zum Vorjahr steht dabei im Mittelpunkt der nachfolgenden Analyse.

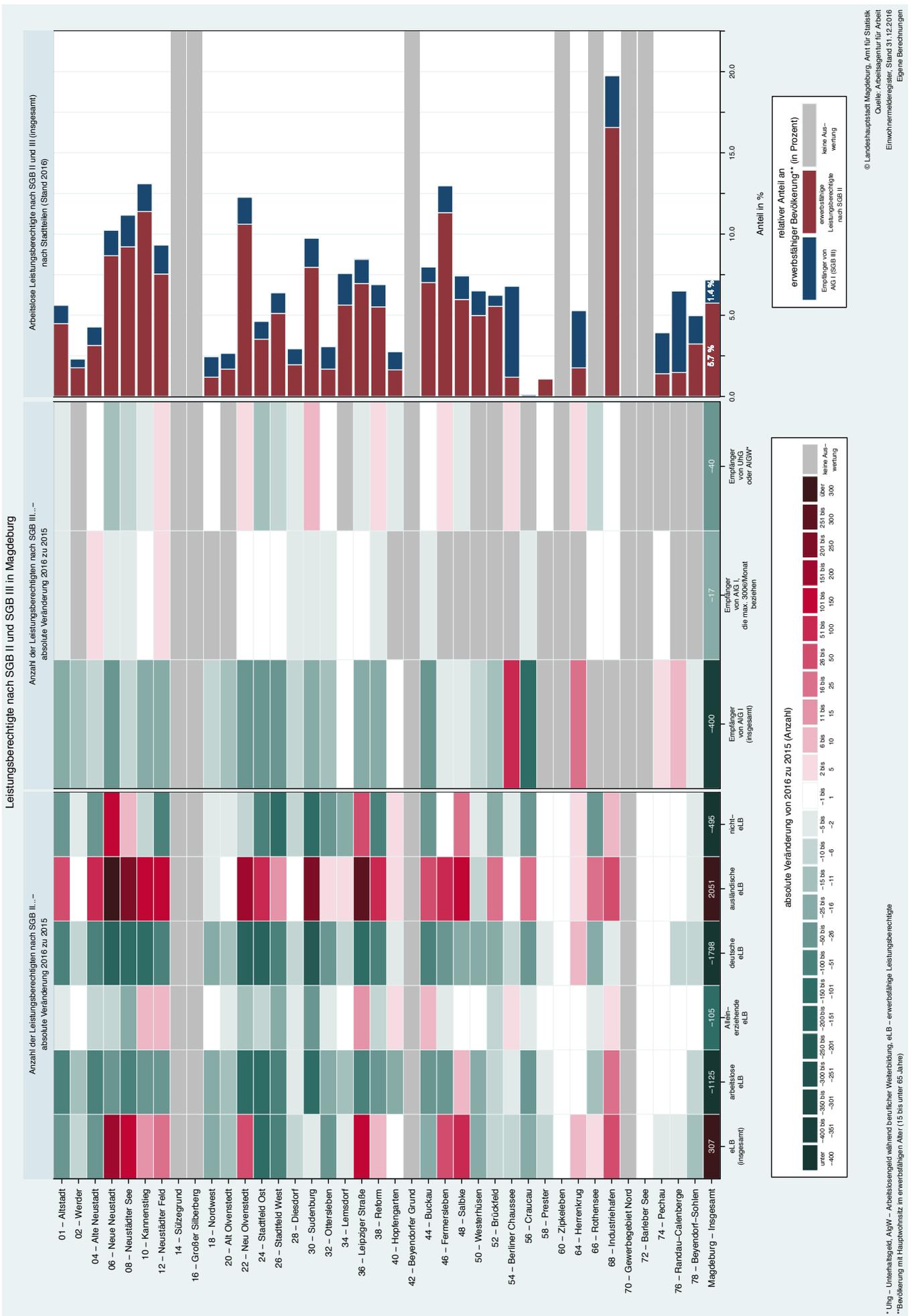
fähigen (neLB) Leistungsberechtigten (z.B. Kinder unter 15 Jahre, die in einem Haushalt mit einem eLB leben und Sozialgeld beziehen) zusammen, wobei erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht zwangsläufig als arbeitslos gemeldet sein müssen. Entsprechend der positiven Entwicklung auf den Arbeitsmarkt ging die Zahl der Arbeitslosen nach SGB III (Empfänger von Arbeitslosengeld I) sowie die der als arbeitslos gemeldeten Leistungsempfänger nach SGB II (Empfänger vom Arbeitslosengeld II) im Dezember 2016 im Vergleich zum Vorjahr um minus 11,3 bzw. minus 15,4 Prozent zurück (Arbeitslose eLB nach SGB II im Dez 2016: 8 869; Arbeitslose nach SGB III im Dez 2016: 2 194). Diese positive Entwicklung lässt sich – in unterschiedlicher Quantität – auch in den meisten Stadtteilen beobachten. Lediglich in den Stadtteilen Berliner Chaussee (+ 61, bzw. + 254,2 %), Herrenkrug (+ 20, bzw. + 200 %) und Randau-Calenberge (+ 10, + 142,9 %) sind die Zahlen der arbeitslosen Leistungsempfänger nach SGB III im nennenswerten Umfang gestiegen.

Die Zahl der arbeitslosen Leistungsberechtigten nach SGB II ist in jedem Stadtteil mit Ausnahme der gering besiedelten Stadtteile Industriehafen (+ 19, + 271,4 %) und Pechau (+ 1, + 25,0 %) und Salbke (+ 8, + 5,0%) rückläufig bzw. konstant.

Bezüglich der Zahl aller Leistungsberechtigten SGB II Empfänger ist allerdings ein differenzierter Blick auf die Daten notwendig.

Die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Prozent (+ 307) auf 22 960 Personen gestiegen. Besonders stark ausgeprägt sind die absoluten Anstiege in den Stadtteilen Neue Neustadt (+ 195 Personen, bzw. + 9,3 %), Leipziger Straße (+ 140 Personen, bzw. + 8,5 %), Neustädter See (+ 112 Personen, bzw. + 7,7 %) und Salbke (+ 95 Personen, bzw. + 26,8 %). Daneben stechen auch die Stadtteile Industriehafen (+ 316,7 %, + 38 Personen) und Herrenkrug (+ 27 %; + 10 Personen) aufgrund der starken relativen Änderung heraus. Dies ist allerdings auch durch das niedrige Niveau im Jahr 2015 begründet.

Betrachtet man die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II differenziert nach Herkunft, so wird deutlich, dass diese unterschiedlichen Entwicklungen folgen. Während die Gesamtzahl der durch die Arbeitsagentur ausgewiesenen erwerbsfähigen deutschen Leistungsempfänger um 9,2 Prozent auf 17 798 erwerbsfähige Leistungsberechtigte zum Dezember 2016 im Vergleich zum Vorjahresstand sank, stieg die Zahl der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten um 67,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 5 074 Personen.



* Uhg – Unheimatsgeld, ApW – Arbeitslosengeld während beruflicher Weiterbildung, eLB – erwerbsfähige Leistungsberechtigte
** Bevölkerung mit Hauptwohnsitz im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre)

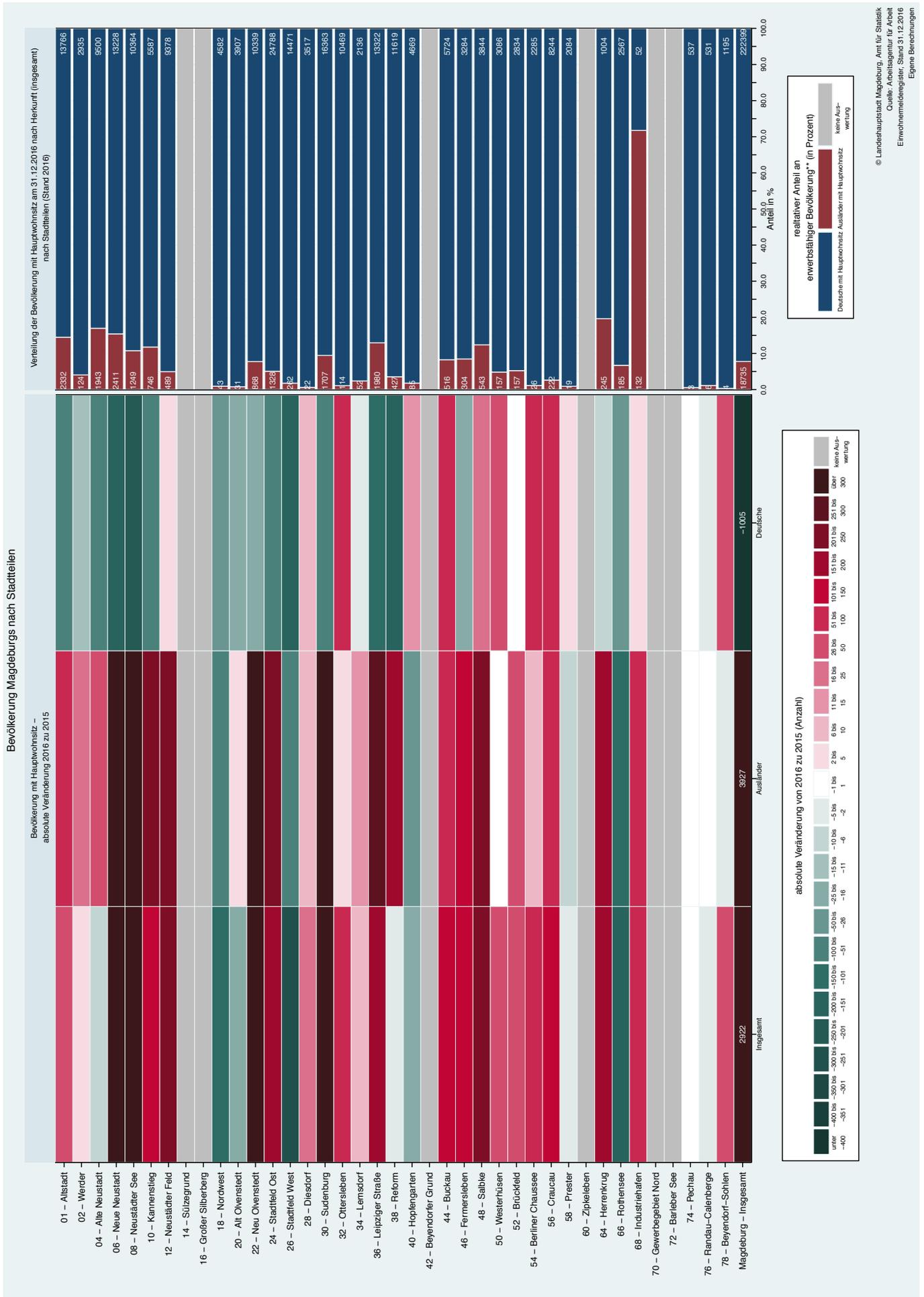
Diese Entwicklung in der Gesamtstadt lässt sich auch in den einzelnen Stadtteilen nachverfolgen, wobei zu berücksichtigen ist, dass der Anteil der Ausländer in den einzelnen Stadtteilen divergiert.

Mit Ausnahme des Stadtteils Herrenkrug (+ 19,4 %, + 7 Personen) ging die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II mit deutscher Staatsbürgerschaft in allen Stadtteilen zurück, wohingegen die der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in der überwiegenden Zahl von Stadtteilen anstieg.¹ Besonders hohe absolute Anstiege sind in den Stadtteilen Neue Neustadt mit einem Anstieg von 348 Personen (deutsche eLB: - 156), in der Leipziger Straßen mit plus 284 Personen (deutsche eLB: - 150), Neustädter See mit plus 245 Personen (deutsche eLB: - 142), Sudenburg mit plus 202 (deutsche eLB: - 212) und Neu Olvenstedt plus 198 ausländische erwerbstätige Leistungsberechtigte (deutsche eLB: - 153) zu beobachten. Auch die Stadtteile Kannenstieg und Neustädter Feld verzeichnen Anstiege an ausländische erwerbsfähige Leistungsberechtigte von jeweils knapp über 100 Personen.

Von der Belegung auf dem Arbeitsmarkt scheinen somit vor allen die Deutschen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu profitieren², während die Zahl der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten steigt. Ursachen für diesen Anstieg könnten neben strukturellen Voraussetzungen, welche die Chance auf eine Beendigung der Arbeitslosigkeit beeinflussen, auch durch die teilweise sehr hohen Zuzugsraten in den benannten Stadtteilen begründet sein. Die mit Hauptwohnsitz gemeldete ausländische Bevölkerung ist beispielsweise in den Stadtteilen Neue Neustadt um 738, Neustädter See um 519, Sudenburg um 490 und Neu Olvenstedt um 369 Personen im Dezember 2016 im Vergleich zum Jahresende 2015 gestiegen.

¹ Lediglich in den Stadtteilen Beyendorf-Sohlen, Pechau, Barleber See, Gewerbegebiet Nord, Prester, Zipkeleben, Diesdorf, Alt Olvenstedt, Nordwest ist eine konstante Zahl von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten Ausländern nach SGB II oder Rückgänge von bis zu 6 Personen zu beobachten.

² Daneben könnten auch demografische Faktoren einen verstärkenden Effekt haben, wie der Eintritt in das Rentenalter. Das vorliegende Zahlenmaterial ermöglicht hierzu keine Aussage.



Die Zahl der erwerbsfähigen leistungsberechtigten Alleinerziehenden nach SGB II ist dagegen in den meisten Stadtteilen rückläufig. Ende des Jahres 2016 lag diese in gesamt Magdeburg bei 3 067 Personen (- 3,3 %, - 105 Personen im Vergleich zum Jahr 2015).

Neben erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erfasst die Arbeitsagentur auch die Zahl der Bedarfsgemeinschaften mit mindestens einem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II. Zu den Personen in einer Bedarfsgemeinschaft zählen aber auch nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Darüber hinaus wird mit der Revision der Grundsicherungsstatistik ab April 2016 zwischen Leistungsberechtigten und Nichtleistungsberechtigten unterschieden, um auch Personen zu erfassen, die zwar keinen Leistungsanspruch haben, aber mit Personen mit einem Leistungsanspruch in einer Bedarfsgemeinschaft leben. Dazu werden nun auch Personen erfasst, welche Anspruch auf Leistungen für Auszubildende, Kranken- bzw. Pflegeversicherungszuschüsse zur Vermeidung von Hilfebedürftigkeit bzw. ausschließlich einmalige Leistungen oder Leistungen aus den Bildungs- und Teilhabepaket erhalten. Somit ist die Zahl der Bedarfsgemeinschaften sowie die Gesamtzahl an Personen in den Bedarfsgemeinschaften mit dem Stand Dezember 2016 nur noch eingeschränkt mit dem Vorjahreswert vergleichbar, da sich mit dem neuen Zähl- und Gültigkeitskonzept der erfasste Personenkreis erweitert.³ Dennoch lassen sich auch hier unterschiedliche Tendenzen in den einzelnen Stadtteilen beobachten, deren Ursache nicht nur in der neuen Zählung begründet zu sein scheinen.

Im Dezember 2016 waren 18 160 Bedarfsgemeinschaften mit 32 162 Personen in der Landeshauptstadt bei der Arbeitsagentur gemeldet. Trotz Revision fiel der Anstieg hier mit plus 0,8 Prozent (Anzahl der Bedarfsgemeinschaften) bzw. 4,5 Prozent (Personen in Bedarfsgemeinschaften) im Vergleich zum Dezember 2015 bei den Personen in Bedarfsgemeinschaften eher moderat aus. Der Anteil an Personen in Bedarfsgemeinschaften im Verhältnis zur Bevölkerung mit Hauptwohnsitz stieg geringfügig um 0,4 Prozentpunkte auf 13,3 Prozent.

Die meisten Bedarfsgemeinschaften gab es zum Jahresende 2016 im Stadtteil Sudenburg mit 1 938; darunter lebten in über ein Viertel (544) mindestens ein Kind. Auch wenn der Stadtteil Sudenburg hinsichtlich der absoluten Zahlen in beiden Bereichen Spitzenreiter ist, fallen die relativen Veränderungsraten mit plus 0,7 Prozent hinsichtlich der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften und minus 4,6 Prozent hinsichtlich der Anzahl von Bedarfsgemeinschaften mit Kindern eher moderat aus. Knapp ein Fünftel (19,0 %, 3 439) der Bewohner des Stadtteils lebte in einer Bedarfsgemeinschaft.

Im Stadtteil Neue Neustadt gab es zum Jahresende 2016 die zweithöchste Zahl an Bedarfsgemeinschaften. Bereits der Anstieg der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten hat dabei auf den deutlichen Anstieg der Zahl der Bedarfsgemeinschaften hingedeutet. Insgesamt ist deren Zahl im Vergleich zum Dezember 2015 um 7,0 Prozent auf 1 805 gestiegen. Darunter lebte in über ein Viertel (26,6 %) der Bedarfsgemeinschaften mindestens ein Kind (+ 13,7 % im Vergleich zum Jahresende 2015). Die Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften ist sogar um 14,9 Prozent auf 3 259 (absoluter Anstieg: + 422) gestiegen. Der Anteil an der Stadtteilbevölkerung stieg ebenfalls um 2,0 Prozentpunkte auf 20,8 %. Der hohe Anstieg der Absolutwerte lässt sich somit nicht nur mit einem Anstieg der Bevölkerung erklären (insgesamt + 3,7 % bzw. + 553 Personen, darunter Einwohner mit der ausländ. Staatsbürgerschaft: + 44,1 % bzw. + 738 Personen).

Den dritten Platz hinsichtlich der Zahl der Bedarfsgemeinschaften nimmt der Stadtteil Neu Olvenstedt mit 1 612 (+ 1,2 %) ein. Über ein Viertel (26,1 %) der Bevölkerung in Neu Olvenstedt lebte in einer Bedarfsgemeinschaft. Die Zahl der Personen ist dabei im Vergleich zum Dezember 2015 um 6,9 % auf 2 928 Personen gestiegen. Auch hier beläuft sich die Zahl der Bedarfsgemeinschaften mit mindestens einem Kind auf ein Viertel (26,1 %) aller Bedarfsgemeinschaften.

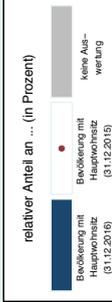
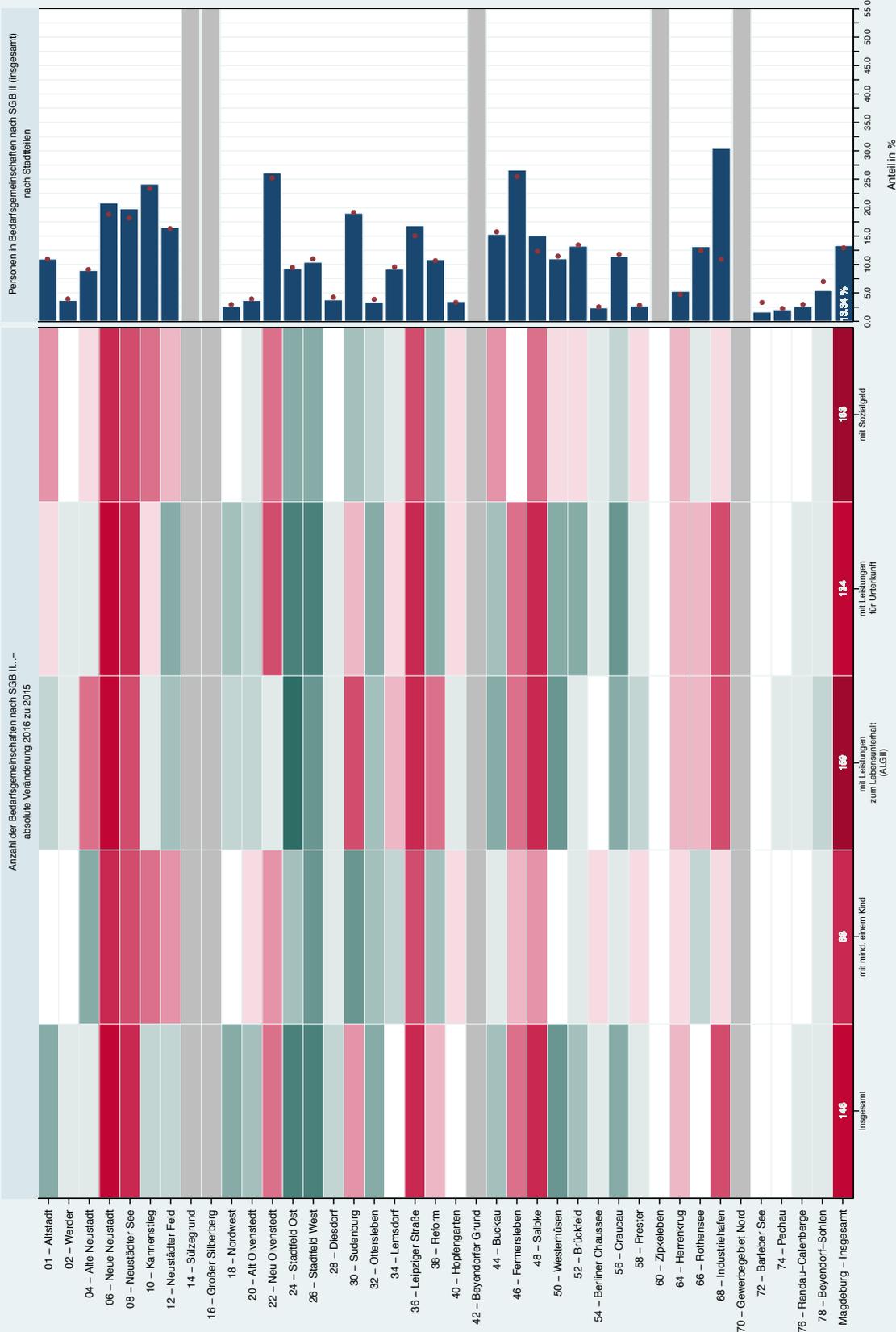
³ Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung: Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II. Erweitertes Zähl- und Gültigkeitskonzept, Juli 2015, Nürnberg 2015.

Auch in den Stadtteilen Leipziger Straße (+ 7,2 %), Neustädter See (+ 5,3 %), Salbke (+ 18,7 %), Fermesleber Weg (+ 3,9 %), Herrenkrug (+ 23,3 %) und Industriehafen (+ 377,8 %) ist die Zahl der Bedarfsgemeinschaften im Dezember 2016 im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen.

Der Anteil der Personen in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung in den Stadtteilen stieg um 0,6 bis zu 2,8 Prozentpunkte. Im Stadtteil Industriehafen erhöhte sich der Anteil gar um 19,5 Prozentpunkte. Der Anstieg der Absolutzahlen geht somit zwar auch mit einem positiven Bevölkerungssaldo einher – im Stadtteil Industriehafen lag der Zuwachs gar bei plus 67,3 Prozent – das Verhältnis zwischen Personen in Bedarfsgemeinschaften und der restlichen Bevölkerung hat sich in diesen benannten Stadtteilen aber geringfügig verschlechtert, während es in den anderen Stadtteilen annähernd konstant wenn nicht gar rückläufig ist (vgl. Grafik: Bedarfsgemeinschaften nach SGB II in Magdeburg).

Zudem gab es auch Stadtteile, in denen die Zahl der Bedarfsgemeinschaften zurückgegangen ist. Nennenswerte Rückgänge gab es in den Stadtteilen Stadtfeld Ost (- 81 Personen, - 5,6 %), Stadtfeld West (- 56 Personen, - 5,8 %), Westerhüsen (- 31 Personen, - 13,8 %), Cracau (- 25 Personen, - 3,9%) und der Altstadt (- 21 Personen, - 2,1 %). Der Anteil an Personen in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung der Stadtteile blieb hier konstant bzw. war bis zu 0,4 Prozentpunkte rückläufig.

Bedarfsgemeinschaften nach SGB II in Magdeburg



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
 Quelle: Arbeitsagentur für Arbeit
 Einwohnermelderegister, Stand 31.12.2016
 Eigene Berechnungen

Leistungsempfänger nach SGB III im Dezember 2016

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Empfänger von Arbeitslosengeld I			alle Empfänger von Uhg oder AlgW, während beruflicher Weiterbildung 1)	
		Gesamt	darunter: Frauen	alle Leistungsempfänger, die monatlich bis zu 300,- Euro an ALG beziehen	Gesamt	darunter: Frauen
01	Altstadt	114	38	7	16	8
02	Werder	10	5	.	4	.
04	Alte Neustadt	94	44	5	15	7
06	Neue Neustadt	162	66	6	24	9
08	Neustädter See	123	55	7	11	6
10	Kannenstieg	57	22	6	5	.
12	Neustädter Feld	109	57	6	22	11
18	Nordwest	36	20	.	5	4
20	Alt Olvenstedt	26	10	.	.	.
22	Neu Olvenstedt	123	47	8	13	11
24	Stadtfeld Ost	198	91	8	23	11
26	Stadtfeld West	110	50	4	12	7
28	Diesdorf	23	8	-	3	.
30	Sudenburg	215	84	14	31	20
32	Ottersleben	95	46	4	12	7
34	Lemsdorf	27	13	-	3	.
36	Leipziger Straße	141	68	7	20	11
38	Reform	85	42	3	10	6
40	Hopfengarten	34	14	-	4	.
42	Beyendorfer Grund	63	25	3	7	.
44	Buckau	43	19	3	6	.
46	Fermersleben	41	15	.	8	4
48	Salbke	41	19	.	5	.
50	Westerhüsen	31	15	-	.	.
52	Brückfeld	14	11	-	.	.
54	Berliner Chaussee	85	42	.	9	5
56	Cracau	5	.	-	.	.
58	Prester	.	.	-	-	-
60	Zipkeleben	9	6	.	.	-
64	Herrenkrug	30	16	.	7	.
66	Rothensee	.	-	-	-	-
68	Industrieafen	5	4	-	-	-
74	Pechau	9	7	-	-	-
76	Randau-Calenberge	17	12	.	.	.
78	Beyendorf-Sohlen	14	5	.	-	-
	keine Zuordnung möglich	.	.	-	-	-
	Magdeburg	2.194	979	106	284	147

1) Uhg - Unterhaltsgeld, AlgW - Arbeitslosengeld während beruflicher Weiterbildung
 AlgW - Arbeitslosengeld während beruflicher Weiterbildung

Bedarfsgemeinschaften nach SGBII in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2016
(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Bedarfsgemeinschaften										Personen insgesamt	
		Anzahl insgesamt	mit 1 Person	mit 2 Personen	mit 3 und mehr Personen	mit 1 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	mit 2 und mehr erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	mit 1 Kind	mit 2 und mehr Kindern	mit Leistungen zum Lebensunterhalt (ALGI)	mit Leistungen für Unterkunft		mit Sozialgeld
01	Altstadt	956	599	143	214	704	249	109	128	864	906	143	1 766
02	Werder	78	58	12	8	70	8	8	6	69	73	6	113
04	Alte Neustadt	566	338	116	112	431	131	82	74	495	545	67	1 023
06	Neue Neustadt	1 805	1 138	319	348	1 398	405	251	229	1 614	1 698	271	3 259
08	Neustädter See	1 176	703	157	316	855	319	155	202	1 060	1 098	216	2 300
10	Kannenberg	733	352	168	213	509	223	154	127	666	686	162	1 530
12	Neustädter Feld	923	514	222	187	713	206	166	109	792	870	124	1 634
18	Nordwest	88	62	21	5	77	10	13	.	77	74	6	120
20	Alt Olivenstedt	80	42	22	16	54	26	13	9	71	74	7	145
22	Neu Olivenstedt	1 612	955	309	348	1 209	398	202	219	1 421	1 540	218	2 928
24	Stadtfeld Ost	1 363	812	264	287	1 056	300	224	161	1 161	1 312	179	2 419
26	Stadtfeld West	914	552	209	153	729	185	146	94	790	856	102	1 533
28	Diesdorf	82	55	11	16	62	20	9	6	73	77	10	134
30	Sudenburg	1 938	1 171	362	405	1 515	421	290	254	1 735	1 868	254	3 439
32	Ottersleben	229	153	45	31	190	36	22	21	191	201	12	357
34	Lemsdorf	149	116	22	11	133	16	11	6	132	143	7	201
36	Leipziger Straße	1 416	852	248	316	1 090	322	215	202	1 261	1 323	224	2 576
38	Pferm	735	428	152	155	576	158	117	102	647	661	94	1 309
40	Hopfgarten	133	114	12	7	121	12	8	4	117	120	6	166
42	Beyendorfer Grund	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
44	Buckau	595	400	105	90	503	91	80	58	517	572	79	956
46	Ferriersleben	609	412	109	88	504	103	75	56	540	592	57	955
48	Saibke	337	189	72	76	249	88	49	51	301	323	57	662
50	Westerhüsen	193	111	38	44	144	49	24	33	162	184	23	357
52	Brückfeld	216	115	59	42	158	57	39	26	199	204	30	396
54	Berliner Chaussee	36	24	6	6	30	6	5	.	36	32	.	55
56	Cracau	611	409	107	95	511	99	79	62	525	573	51	970
58	Prester	36	20	12	4	29	7	6	.	32	30	.	57
60	Zipkeleben	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
64	Herrnkrug	37	21	6	10	27	10	8	.	29	37	8	66
66	Pothensee	207	130	35	42	168	39	29	26	187	197	26	362
68	Industriehafen	43	38	.	4	39	4	4	.	43	37	4	56
70	Gewerbegebiet Nord	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
72	Barleber See	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
74	Pechau	7	4	.	.	5	.	.	.	6	7	.	11
76	Randau-Calenberge	10	7	.	.	8	.	.	.	7	7	.	14
78	Beyendorfer-Sohlen	42	31	5	6	33	9	5	.	36	40	4	65
	keine Zuordnung möglich	181	172	8	.	177	4	4	.	176	27	.	191
	keine Angaben	18	13	.	.	15	.	4	.	18	.	4	28
	Magdeburg	18 160	11 114	3 384	3 662	14 097	4 018	2 609	2 279	16 054	16 993	2 462	32 162

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2016

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte										Nicht-erwerbsfähige Leistungsberechtigte						
		Insgesamt		Arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte		Allein-erziehende		Männer		Frauen			Ausländer		Männer		Frauen	
		Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter		Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter
01	Altstadt	1 260	452	94	376	42	283	50	223	35	201	429						
02	Werder	87	33	10	39	7	36	6	79	15	51	21						
04	Alte Neustadt	725	261	101	227	47	235	39	79	15	51	249						
06	Neue Neustadt	2 296	898	282	659	95	604	173	326	85	252	845						
08	Neustädter See	1 566	582	163	457	65	481	95	183	54	135	608						
10	Kammersiege	1 015	379	156	246	52	332	59	123	41	105	444						
12	Neustädter Feld	1 164	462	198	418	84	445	28	64	21	45	379						
18	Nordwest	99	34	15	46	6	43	6	64	21	45	14						
20	Alt Olivenstedt	108	45	14	58	4	40	6	64	21	45	30						
22	Neu Olivenstedt	2 087	785	269	727	133	793	62	122	38	95	692						
24	Stadtteil Ost	1 723	636	253	607	111	615	42	113	24	120	571						
26	Stadtteil West	1 117	445	189	435	74	471	16	35	8	28	336						
28	Diesdorf	108	46	5	59	7	40	6	205	42	176	23						
30	Sudenburg	2 450	957	366	829	159	757	127	205	42	176	825						
32	Ottersleben	288	116	32	133	9	98	9	98	9	98	67						
34	Lemsdorf	167	78	16	82	8	60	5	5	5	5	23						
36	Leipziger Straße	1 794	660	237	498	91	541	106	233	64	163	656						
38	Reform	918	342	162	319	60	351	36	59	10	42	313						
40	Hopfgarten	147	50	6	78	8	53	6	53	6	53	16						
42	Beyendorfer Grund	703	317	98	294	28	245	33	37	10	39	206						
44	Buckau	724	281	93	283	49	254	43	43	12	22	189						
46	Fermerleben	450	169	63	128	27	110	38	52	24	49	176						
48	Saibke	250	102	36	109	14	86	16	109	14	10	89						
50	Westerhusen	282	114	46	94	17	107	7	21	13	13	90						
52	Brückfeld	42	18	6	24	17	15	6	24	17	15	6						
54	Berliner Chaussee	723	293	100	297	48	281	12	22	22	22	210						
56	Cracau	44	15	8	22	4	19	6	19	4	19	9						
58	Prestor	60	15	6	16	4	22	6	16	4	22	9						
60	Zipkeleben	47	15	6	16	4	22	6	16	4	22	17						
64	Herrnkrug	255	101	33	94	11	92	15	14	11	11	82						
66	Rothensee	50	26	6	6	6	6	14	18	4	6	6						
68	Industriehafen	70	26	6	6	6	6	6	6	6	6	6						
70	Gewerbegebiet Nord	70	26	6	6	6	6	6	6	6	6	6						
72	Barleber See	9	5	4	4	4	4	4	4	4	4	4						
74	Pechau	10	5	4	5	4	4	4	4	4	4	4						
76	Randau-Calenberge	57	26	5	28	14	21	7	7	7	7	7						
78	Beyendorfer-Sohlen	185	116	5	101	14	22	7	7	7	7	6						
	keine Zuordnung möglich	23	6	4	6	4	6	4	6	4	6	4						
	keine Angaben	23	6	4	6	4	6	4	6	4	6	4						
	Magdeburg	22 960	8 869	3 067	7 803	1 269	7 566	973	2 002	497	1 602	7 642						

SGBII-Leistungen in EURO in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2016

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	SGBII-Leistungen insgesamt	Leistungen zum Lebensunterhalt ALG II-Regelleistung	Leistungen für Unterkunft	Sozialgeld	Sozialversicherungsbeiträge	Sonstige Leistungen
01	Altstadt	813 546,80	352 447,68	295 191,91	21 257,27	132 840,50	11 809,44
02	Werder	57 594,08	24 446,91	23 047,01	948,63	9 151,53	-
04	Alte Neustadt	463 588,31	195 402,17	178 809,08	10 554,53	75 819,74	3 002,79
06	Neue Neustadt	1570 285,37	672 249,28	577 275,04	39 288,16	239 180,39	42 292,50
08	Neustädter See	1012 179,95	452 873,75	339 465,09	34 959,63	163 782,45	21 099,03
10	Kannenberg	655 411,81	299 836,55	216 973,24	24 421,86	105 926,33	8 253,83
12	Neustädter Feld	742 362,57	319 472,83	266 365,43	14 614,67	121 807,51	20 102,13
18	Nordwest	59 668,21	28 596,93	20 205,16	337,59	10 413,81	114,72
20	Alt Olvenstedt	60 393,41	25 409,89	23 009,14	627,80	11 346,58	-
22	Neu Olvenstedt	1404 365,78	590 268,98	519 473,00	31 869,52	218 210,29	44 543,99
24	Stadtfeld Ost	1138 246,74	467 639,31	447 822,68	21 091,38	182 477,00	19 216,37
26	Stadtfeld West	722 387,88	313 358,51	274 766,72	10 417,68	117 172,33	6 672,64
28	Diesdorf	61 750,14	26 281,41	22 193,14	691,34	12 154,25	430,00
30	Sudenburg	1635 059,28	696 110,55	620 967,79	33 965,13	258 537,43	25 478,38
32	Ottersleben	158 901,86	69 682,71	59 008,65	947,68	28 748,90	513,92
34	Lemsdorf	108 225,55	45 379,74	44 130,34	552,97	17 782,50	380,00
36	Leipziger Straße	1206 104,64	527 244,83	428 476,08	35 115,41	188 334,47	26 933,85
38	Reform	565 762,74	259 237,37	189 630,16	12 682,50	95 712,71	8 500,00
40	Hopfgarten	95 567,69	41 948,14	37 231,51	505,57	15 779,47	103,00
42	Beyendorfer Grund	.	.	.	.	.	.
44	Buckau	497 851,69	210 160,50	195 040,47	9 923,53	74 257,88	8 469,31
46	Fermersleben	505 508,22	215 092,88	196 118,80	6 740,36	76 335,76	11 220,42
48	Salbke	322 483,66	133 647,77	115 809,95	16 455,39	46 455,74	10 115,40
50	Westerhüsen	158 906,21	64 372,00	61 882,88	2 534,92	26 192,31	3 924,10
52	Brückfeld	180 850,42	79 063,89	66 850,05	3 979,90	28 811,34	2 145,24
54	Berliner Chaussee	27 462,18	14 672,57	7 580,12	301,10	4 662,39	246,00
56	Cracau	488 509,44	199 928,05	200 814,03	6 421,25	75 744,79	5 601,32
58	Prester	26 904,35	12 843,07	8 572,95	132,16	4 865,17	491,00
60	Zipkeleben	.	.	.	.	.	.
64	Herrenkrug	31 026,93	11 542,67	12 512,56	732,96	4 838,74	1 400,00
66	Rothensee	178 442,28	72 735,48	70 806,77	3 370,44	26 402,69	5 126,90
68	Industriehafen	46 334,31	19 055,09	17 449,71	744,00	5 154,31	3 931,20
70	Gewerbegebiet Nord	.	.	.	.	.	.
72	Barleber See	.	.	.	.	.	.
74	Pechau	4 781,11	1 730,19	2 087,84	16,37	946,71	-
76	Randau-Calenberge	6 479,50	2 919,23	1 967,34	80,00	1 129,58	383,35
78	Beyendorf-Sohlen	33 540,73	15 816,95	11 122,55	341,24	6 259,99	-
	keine Zuordnung möglich	96 618,92	64 755,01	10 176,82	161,55	18 513,44	3 012,10
	keine Angabe	11 770,13	8 259,86	182,09	1 014,00	2 314,18	-
	Magdeburg	15152 132,13	6536 207,58	5563 813,59	347 798,49	2408 799,54	295 512,93

Berufsausbildungsverhältnisse im Bereich der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

(Quelle: Industrie- und Handwerkskammer Magdeburg)

In der Statistik der Berufsausbildung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg wurden zum Stand des 31.12.2016 insgesamt 2 628 Ausbildungsverhältnisse in der Stadt Magdeburg erfasst.

Mit 939 Ausbildungsverhältnissen sind hierbei gut ein Drittel (35,7 %) den Bereich der gewerblichen Ausbildungsberufe zuzurechnen. Knapp zwei Drittel (64,3 %, 1 689 Auszubildende) gehören dem Bereich der kaufmännischen Ausbildungsberufe an.

Im Vergleich zum Jahresende 2015 ist die Anzahl der Auszubildenden um 174 Jugendliche angestiegen (+ 7,1 %). Die Zahl der weiblichen Auszubildenden ging im gleichen Zeitraum allerdings um 40 auf nunmehr 950 zurück (- 4,0 %). Somit war 2016 ein Anteil von 36,1 Prozent der Auszubildenden im Bereich der Industrie- und Handelskammer weiblich (Stand 2015: 40,3 %).

Bei der Gegenüberstellung der Berufsbildungsbereiche der letzten beiden Jahre ist ersichtlich, dass die Anzahl der Auszubildenden in den gewerblichen Berufen um 123 Ausbildungsstellen angestiegen ist. Die Anzahl weiblicher Auszubildender ist hierbei lediglich um eine Ausbildungsstelle auf 64 gewachsen. Frauen sind mit 6,8 Prozent der Auszubildenden in diesem Bereich deutlich unterrepräsentiert (Stand 2015: 7,7 %).

Im kaufmännischen Bereich gab es insgesamt einen Zuwachs von 51 Ausbildungsstellen. Bei der Anzahl der weiblichen Auszubildenden ist dagegen ein Rückgang von 41 ersichtlich. Somit ging der Anteil Mädchen und Frauen, welche eine Ausbildung in diesem Bereich absolvieren, von 56,6 Prozent im Jahr 2015 auf 52,5 Prozent im Jahr 2016 zurück. Das Verhältnis zwischen den Geschlechtern ist hiermit annähernd ausgeglichen.

Anzahl der Berufsausbildungsverhältnisse im Bereich der IHK Magdeburg

(Quelle: Industrie- und Handelskammer Magdeburg)

Bereich	Ausbildungsverhältnisse		Anteil an Gesamt des Bereiches		Anteil an Insgesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
	Anzahl		%		%	
Insgesamt	2 628	2 454	100,0	100,0	100,0	100,0
Gewerblich-technische Berufe						
gesamt	939	816	100,0	100,0	35,7	33,3
darunter weiblich	64	63	6,8	7,7	2,4	2,6
Ausländer	12	8	1,3	1,0	0,5	0,3
Kaufmännische Berufe						
gesamt	1 689	1 638	100,0	100,0	64,3	66,7
darunter weiblich	886	927	52,5	56,6	33,7	37,8
Ausländer	56	38	3,3	2,3	2,1	1,5

Die Anzahl ausländischer Jugendlicher, die in Magdeburger Unternehmen eine Ausbildung absolvieren, ist um 22 auf insgesamt 68 Jugendliche im Jahr 2016 angestiegen (prozentualer Anstieg 47,8 %).

Im gewerblichen Ausbildungsbereich befinden sich 12 ausländische Jugendliche in einem Ausbildungsverhältnis. Das entspricht 1,3 Prozent der Auszubildenden in diesen Berufen.

Im Bereich der kaufmännischen Berufe werden 68 ausländische Jugendliche ausgebildet. Das entspricht 2,6 Prozent aller Auszubildenden dieses Bereiches. Besonders bedeutend in diesem Bereich für die ausländische Jugendliche sind die Berufe Kaufmann/-frau im Einzelhandel (9 Auszubildende), Verkäufer/-in (5 Auszubildende), Hotelfachmann/-frau (8 Auszubildende), Koch/Köchin (7 Auszubildende).

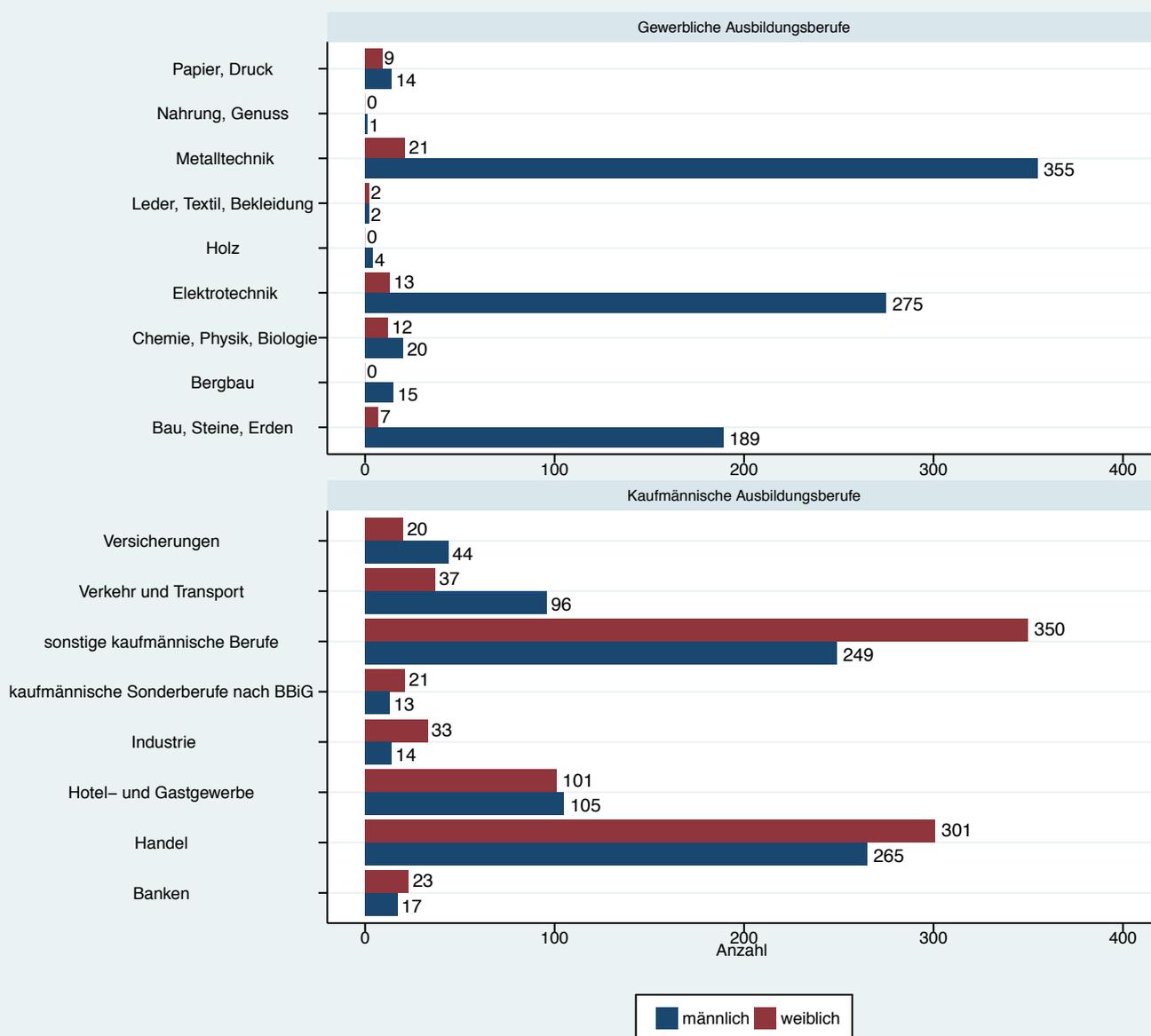
Ausbildungsverhältnisse nach Lehrjahr

(Quelle: Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Stand 31.12.2016)

Bereich		2016	2015
		Anzahl	
Insgesamt		2 628	2 454
davon	1. Ausbildungsjahr	889	861
	2. Ausbildungsjahr	873	791
	3. Ausbildungsjahr	758	697
	4. Ausbildungsjahr	108	105
darunter	weiblich	950	990
	Ausländer	68	46

Die Zahl der Auszubildenden verteilt sich über die ersten 3 Lehrjahre relativ gleichmäßig. Berufe mit einer Ausbildungszeit von über 3 Jahren bilden dabei eher die Ausnahme. Darunter fallen nachfolgend aufgeführte Berufe: Anlagenmechaniker/-in, Industriemechaniker/-in, Konstruktionsmechaniker/-in, Mechatroniker/-in, Technische Systemplaner/-in in verschiedenen Fachrichtungen, Zerspanungsmechaniker/-in, Elektroniker in verschiedenen Fachrichtungen sowie Chemielaborant/-in und Werkstoffprüfer/-in.

Anzahl der Auszubildenden nach Berufsbereichen in Magdeburg
(Stand 31.12.2016)



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Die Ausbildungsstatistik ermöglicht zudem einen Einblick, wie viele Ausbildungsverhältnisse vorzeitig gelöst wurden. Die Gesamtzahl zum Stand 31.12.2016 betrug insgesamt 396 Ausbildungsverhältnisse, davon 231 Jungen und 165 Mädchen. Nach Ausbildungsjahren aufgeführt, haben im 1. Ausbildungsjahr 247, im 2. Ausbildungsjahr 112 und im 3. Ausbildungsjahr noch 37 Auszubildende ihre Ausbildung abgebrochen. Darunter waren 130 Ausbildungsverhältnisse, die in der Probezeit aufgelöst wurden.

Insgesamt werden in Magdeburger Unternehmen in 115 verschiedenen Berufen junge Menschen ausgebildet. Zahlenmäßig führt die Liste im gewerblichen Bereich der Ausbildungsberuf Gleisbauer/-in mit 106 Ausbildungsstellen an, gefolgt von den Berufen Industriemechaniker/-in mit 99, Konstruktionsmechaniker/-in mit 98, Elektroniker/-in in Betriebstechnik mit 83 und Fachinformatiker/-in in Systemintegration mit 76 Ausbildungsverhältnissen. Der „Spitzenreiter“ im kaufmännischen Bereich ist der Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement mit 244 Auszubildenden, gefolgt von den Ausbildungsberufen Kaufmann/-frau im Einzelhandel mit 221, Verkäufer/-in mit 177 Auszubildenden sowie von 81 Auszubildenden im Beruf Kaufmann/ Kauffrau im Groß- und Außenhandel, 70 Immobilienkaufleuten sowie 70 Auszubildenden im Beruf Koch/Köchin. Die nachfolgende Tabelle weist die einzelnen Berufsbereiche zusammengefasst aus.

Ausbildungsverhältnisse nach Ausbildungsbereichen

(Quelle: Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Stand 31.12.2016)

	Auszubildende				Berufsbereich in % an Insgesamt	
	gesamt	davon		darunter	gesamt	darunter weiblich
		weiblich	männlich	Ausländer		
Gewerblicher Bereich						
Bergbau	15	0	15	0	0,6	0,0
Metalltechnik	376	21	355	3	14,3	2,2
Elektrotechnik	288	13	275	3	11,0	1,4
Bau, Steine, Erden	196	7	189	3	7,5	0,7
Chemie, Physik, Biologie	32	12	20	0	1,2	1,3
Holz	4	0	4	1	0,2	0,0
Papier, Druck	23	9	14	2	0,9	0,9
Leder, Textil, Bekleidung	4	2	2	0	0,2	0,2
Nahrung und Genuß	1	0	1	0	0,0	0,0
Gewerbliche Berufe gesamt	939	64	875	12	35,7	6,7
Kaufmännischer Bereich						
Industriekaufmann/-frau	47	33	14	0	1,8	3,5
Handel gesamt	566	301	265	17	21,5	31,7
Bankkaufmann/-kauffrau	40	23	17	0	1,5	2,4
Versicherungskaufmann/-kauffrau	64	20	44	0	2,4	2,1
Hotel- und Gaststättengewerbe	206	101	105	24	8	11
Verkehrs- und Transportgewerbe	133	37	96	4	5	4
Sonstige Berufe	599	350	249	10	23	37
Kaufmännische Sonderberufe nach BBiG	34	21	13	1	1	2
Kaufmännische Berufe gesamt	1 689	886	803	56	64	93
Insgesamt	2 628	950	1 678	68	100	100

Ausbildungsverhältnisse im Handwerk – Auswertung der Lehrlingsstatistik für die Landeshauptstadt Magdeburg

(Quelle: Handwerkskammer Magdeburg)

Die Auswertung der Lehrlingsstatistik im Handwerk gibt nicht nur einen Überblick über die Gesamtentwicklung des Handwerks, sondern vermittelt zusätzlich einen Eindruck über bevorzugte Fachrichtungen bei der Berufswahl junger Menschen. Die von der Handwerkskammer Magdeburg zur Verfügung gestellten Daten geben Auskunft über die neu abgeschlossenen und bestehenden Ausbildungsverträge nach Handwerkgruppen, Ausbildungsberufen und Fachrichtungen sowie frühzeitig gelöster Ausbildungsverhältnisse zum Stand 31.12.2016.

In der nachfolgenden Tabelle (Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse im Handwerk) ist die Gesamtanzahl der Auszubildenden zum jeweiligen Stichtag (31.12.) der vergangenen zehn Jahre nach Geschlecht und Ausbildungsjahr aufgeführt. Bei Betrachtung der Tabelle wird der anhaltende Trend sinkender Zahlen von Auszubildenden im Handwerk deutlich. So reduzierte sich die Anzahl von 1 800 Auszubildenden im Jahr 2006 auf 844 im Jahr 2016. Dies entspricht einem prozentualen Rückgang von 53,1 %. Innerhalb der Ausbildungsjahre sind die Auszubildenden nahezu gleich auf die ersten drei Ausbildungsjahre aufgeteilt. Da viele Ausbildungsberufe kein viertes Lehrjahr vorsehen, sind die Fallzahlen in dieser Kategorie entsprechend geringer.

Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse im Handwerk

(Quelle: Handwerkskammer Magdeburg, Kreishandwerkerschaft Magdeburg)

Stand am 31.12.	Auszubildende gesamt	davon		Auszubildende je Ausbildungsjahr			
		weiblich	männlich	1.	2.	3.	4.
2006	1 800	501	1 299	527	516	583	174
2007	1 695	504	1 191	588	498	465	144
2008	1 680	538	1 142	496	517	526	141
2009	1 527	496	1 031	415	445	499	168
2010	1 393	445	948	386	407	449	151
2011	1 143	318	825	325	315	378	125
2012	996	260	736	330	267	279	120
2013	930	246	684	322	268	268	72
2014	938	268	670	304	278	258	98
2015	859	249	610	293	257	237	72
2016	844	228	616	300	249	228	67

Handwerk: Immer noch eine Männer-Domäne

Bei der Betrachtung der Geschlechteraufteilung wird deutlich, dass vor allem Männer in handwerklichen Berufen vertreten sind. Die Frauenquote variiert im Beobachtungszeitraum um Werte zwischen 26 - 32 %, wobei diese stark von dem einzelnen Ausbildungsberuf bzw. der Fachrichtung abhängig ist. Von Frauen besonders gefragte Ausbildungsberufe konzentrieren sich im Bereich der Gesundheits- und Körperpflege sowie innerhalb kaufmännischer Berufe in Handwerksbetrieben. Dabei liegt der Friseurberuf in der Gesundheits- und Körperpflege an vorderster Stelle. Hier werden neun von zehn Ausbildungsstellen von Frauen besetzt. An zweiter Stelle im Bereich Gesundheits- und Körperpflege, mit 75,0 %, folgt der Beruf des Augenoptikers. Der Frauenanteil zur Ausbildung zum Kaufmann/-frau für Büromanagement (89,5 %) liegt auf etwa gleichem Niveau wie der zur Ausbildung zum Friseur/-in.

Ausbildungsberufe, die vor allem häufig von Männern ausgeübt werden, finden sich im Bereich des Elektro- und Metallhandwerks sowie im Bau- und Ausbauhandwerk. Der Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers wird fast ausschließlich von Männern (96,8 %) erlernt.

In der obigen Tabelle zeigte sich in den Handwerksberufen bzw. –betrieben bereits der Trend sinkender Zahlen von Auszubildenden. Um ein aussagekräftigeres Bild des Rückgangs der vergangenen zehn Jahre zeichnen zu können, differenziert die nachstehende Tabelle (Ausbildungsberufe im Handwerk) zusätzlich nach Ausbildungsberufen im Handwerk.

Ausbildungsverhältnisse im Handwerk

(Quelle: Handwerkskammer Magdeburg)

Ausbildungsberufe im Handwerk	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Bau- und Ausbauhandwerke	207	157	169	163	145	133	106	94	68	65	62
Elektro- und Metallhandwerke	606	588	585	526	476	416	379	345	360	335	353
Holzhandwerke	87	84	73	69	60	44	37	27	28	36	33
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	30	14	4	0	2	4	5	5	5	5	5
Nahrungsmittelhandwerke	80	57	41	29	20	15	17	16	14	9	12
Gesundheits-, Körperpflege-, Chem. Reinigungshandwerke	451	463	473	448	420	301	238	220	242	220	212
Glas-, Papier-, keramische- und sonstige Handwerke	13	16	19	18	17	18	17	14	11	9	9
Kaufmännische Ausbildungsberufe	106	92	83	64	54	44	49	55	57	57	38
Sonstige Ausbildungsberufe	24	24	31	25	33	34	34	42	41	35	42
Ausbildungsberufe nach § 42 HWO	196	200	202	185	166	134	114	112	112	88	78
Auszubildende gesamt	1 800	1 695	1 680	1 527	1 393	1 143	996	930	938	859	844

Dabei fällt auf, dass in nahezu allen Ausbildungsberufen die Anzahl der Auszubildenden im Vergleich zum Jahr 2006 stark zurückgegangen ist. Während im Jahr 2006 noch im Bau- und Ausbauhandwerk 207 Ausbildungsverhältnisse geschlossen wurden, waren es zehn Jahre später nur noch 62 (minus 70,1 %). Das Elektro- und Metallhandwerk verzeichnet unter allen Ausbildungsberufen im Handwerk den größten absoluten Rückgang (minus 253 im Vgl. zum Jahr 2006). Allerdings blieben die Zahlen der Ausbildungsverhältnisse im Zeitraum von 2012 - 2016 auf relativ stabilem Niveau. Positive Entwicklungen lassen sich in der Kategorie „Sonstige Ausbildungsberufe“ beobachten. Hier stiegen die Werte – mit Ausnahme des Jahres 2015 – kontinuierlich an.

Die Berufswahl im Handwerk

Neben dem globalen Rückgang der Ausbildungsverhältnisse als möglichen Indikator für die Attraktivität der Berufe im Handwerk können auch die vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnisse betrachtet werden. Die richtige Wahl des Berufes bildet einen wichtigen Meilenstein und ist oftmals mit Unsicherheit behaftet. Möglicherweise auch, weil nicht klar ist, welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten tatsächlich im Berufsalltag gefordert werden. Daher geben Informationen zu frühzeitig beendeten Ausbildungsverhältnissen einen ersten Einblick, ob sich die Erwartungen an den angestrebten Beruf tatsächlich bewahrheiten oder doch ein anderes Berufsbild vorlag. Auf der anderen Seite können natürlich auch die Erwartungen an den Auszubildenden nicht erfüllt worden sein, weshalb das Ausbildungsverhältnis nicht weitergeführt wurde. In der Tabelle zu vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen sind die Fälle auf die einzelnen Ausbildungsberufe im Handwerk aufgeschlüsselt. Zusätzlich kann nachvollzogen werden, in welchem Ausbildungsjahr das Verhältnis vorzeitig beendet wurde und ob dies noch in der Probezeit geschah.

Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse im Zeitraum vom 1.1. - 31.12. 2016

(Quelle: Handwerkskammer Magdeburg)

Handwerksgruppe	Zusammen	darunter weiblich	davon vorzeitig im ... Ausbildungsjahr gelöst				darunter Probezeit	Vorz. gel. Aus- bildungs- verhält- nisse
			1.	2.	3.	4.		
Anzahl							%	
Ausbildungsberufe im Handwerk (Anlage A und B1 der HWO)								
Gruppe I: Bau- und Ausbauhandwerke	19	5	10	7	2	-	5	30,6
Gruppe II: Elektro- und Metallhandwerke	51	1	29	10	10	2	20	14,4
Gruppe III: Holzhandwerke	17	2	10	2	5	-	7	51,5
Gruppe IV: Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	1	1	1	-	-	-	1	*
Gruppe V: Nahrungsmittelhandwerke	1	1	1	-	-	-	-	*
Gruppe VI: Gesundheits- und Körperpflege, chemischen und Reinigungshandwerke	63	50	36	18	9	-	22	29,7
darunter Friseure	46	44	23	17	6	-	15	35,9
Gruppe VII: Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	1	-	1	-	-	-	1	*
Handwerkliche Ausbildungsberufe zusammen (Anlage A und B1 der HWO)	153	60	88	37	26	2	56	22,3
Kaufmännische Ausbildungsberufe zusammen	8	7	5	1	2	-	3	21,1
Sonstige Ausbildungsberufe (darunter auch Berufe: Anlage B 2 der HWO)	10	-	4	6	-	-	5	23,8
Ausbildungsregelung nach § 42m HwO (Behinderten-Ausbildungsberufe)	14	-	5	7	2	-	4	17,9
Insgesamt	185	67	102	51	30	2	68	21,9

* Aufgrund der geringen Fallzahl nicht sinnvoll zu interpretieren.

Die Anzahl der frühzeitig abgebrochenen Ausbildungen im Verhältnis zu der Gesamtanzahl der Auszubildenden in den Handwerksberufen stellt die in der Tabelle angegebene Quote dar. Im Holzhandwerk ist diese überraschend hoch. Jedes zweite Ausbildungsverhältnis wird hier aufgelöst. Auch im Bau- und Ausbauhandwerk und im Bereich der Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungshandwerke löst fast jeder dritte Auszubildende das Arbeitsverhältnis frühzeitig auf. Dabei ist im Friseurberuf die Quote mit 35,9 % besonders hoch. Im Gegensatz dazu scheinen die Erwartungen im Elektro- und Metallhandwerk tendenziell mit dem tatsächlichen Berufsbild übereinzustimmen. Hier wurden mit jedem siebten aufgelösten Ausbildungsverhältnis vergleichsweise geringe Fallzahlen realisiert.

Erwartungsgemäß werden Ausbildungsverträge vor allem in der frühen Phase, d. h. in der Probezeit bzw. ersten Ausbildungsjahr aufgelöst. Das Voranschreiten der Ausbildungszeit erlaubt beiden Parteien einen umfassenderen Informationsaustausch, sodass innerhalb des ersten Ausbildungsjahres eine Entscheidung für oder gegen das Fortführen des Ausbildungsverhältnisses getroffen werden kann. Nichtsdestoweniger treten auch Fälle auf, bei denen das Lehrlingsverhältnis erst zum Ende der Ausbildungszeit gelöst wird.



Dr. Stefan Stuth

studierte Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, wo er insbesondere zu den Problemen der atypischen und prekären Beschäftigung, beruflicher Schließung und Vereinbarkeit forscht. Für seine Dissertation "Closing in on Closure – Occupational Closure and Temporary Employment in Germany" wurde er mit dem Gerhard-Fürst-Preis 2016 in der Kategorie Dissertationen ausgezeichnet.

ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN BERUF UND BEFRISTETER BESCHÄFTIGUNG

Dr. Stefan Stuth

↳ **Schlüsselwörter:** Befristung – berufliche Schließung – Credentialismus – Beruf – Arbeitsmarkt

ZUSAMMENFASSUNG

Bislang vernachlässigt die Forschung die Frage, ob bestimmte Berufe eine Schutzfunktion besitzen, die die Individuen vor Befristungen schützt. Mit verschiedenen Daten der amtlichen Statistik entwickelt der Autor ein neues und höchst innovatives Maß zum Erfassen der Schließung von beruflichen Arbeitsmärkten, mit dem erstmals die Knappheit bestimmter beruflicher Ausbildungszertifikate erfasst werden kann. Der Beitrag zeigt, wie sich die Knappheit beruflich qualifizierter Arbeitnehmer auf die Beschäftigungsstrategie großer Unternehmen auswirkt: Knappe Arbeitskräfte, also diejenigen mit seltenen oder geschlossenen Berufen, werden mit dauerhaften Verträgen gesichert, während Arbeitskräfte, deren Zertifikate relativ unbegrenzt verfügbar sind, befristet beschäftigt werden.

↳ **Keywords:** fixed-term employment – occupational closure – credentialism – occupations – labour market

ABSTRACT

So far, researchers have rarely studied individual risks of fixed-term employment to examine the protective function of occupations. The author uses various data available through official statistics to develop a groundbreaking new measure for occupational closure that permits the capture of the scarcity of occupation-specific credentials for the first time. This article describes how the scarcity of credentialed occupational incumbents impacts the employment strategies of large businesses. Large businesses try to secure incumbents of occupations that are relatively scarce through permanent contracts, whereas they offer fixed-term contracts to occupational incumbents who hold credentials that are available in excess.

1

Einleitung

Befristet Beschäftigte erhalten geringere Löhne, haben schlechtere Arbeitsbedingungen, ein erhöhtes Risiko, arbeitslos zu werden und verringerte Karriere- und Aufstiegschancen als ihre permanent beschäftigten Kolleginnen und Kollegen (Kalleberg, 2000; Korpi/Levin, 2001; Boockmann/Hagen, 2006; Giesecke, 2006; Hipp und andere, 2015). Es verwundert daher nicht, dass 98% der befristet Beschäftigten in Deutschland einen unbefristeten Arbeitsvertrag bevorzugen würden (Bellmann und andere, 2008, hier: Seite 379; Stuth, 2017, hier: Seite 57). Dennoch ist heute fast jeder zehnte Arbeitnehmer in Deutschland befristet beschäftigt.

Ökonomische und soziologische Ansätze erklären die Befristung mit dem Humankapital von Individuen oder der Transaktionskostentheorie (Uzzi/Barsness, 1998; Masters/Miles, 2002; Giesecke/Groß, 2003; McGinnity und andere, 2005). Diese Forschungsansätze haben wertvolle Erkenntnisse gebracht, ignorieren aber eine zentrale Institution des deutschen Arbeitsmarktes – den Beruf.

Der Beruf vermittelt zwischen den Qualifikationsanforderungen der Arbeitsplätze in den Unternehmen und den Qualifikationen und Fähigkeiten von Arbeitnehmern (Dostal und andere, 1998, hier: Seite 440): Fähigkeiten und Qualifikationen sind berufsspezifisch und können nicht ohne Produktivitätsverlust auf andere Berufe übertragen werden (Kambourov/Manovskii, 2009). So wird beispielsweise ein(e) Tischler/-in nicht ohne Weiteres eine Stelle als Friseur/-in antreten. Selbst Inhaber von verwandten Berufen, zum Beispiel Ingenieurberufen, sind nicht einfach gegeneinander austauschbar: Ein Agraringenieur kann nicht automatisch die Aufgaben eines Bergbauingenieurs übernehmen. An diesen Beispielen wird die Schutzfunktion von Berufen deutlich, denn Berufe zerlegen den Arbeitsmarkt in viele berufliche Teilarbeitsmärkte (Kerr, 1954; Stolzenberg, 1975; Freidson, 1994; Haupt, 2012). In der Folge sind bestimmte berufsspezifische Fachkräfte relativ knapp. Unter diesen Umständen haben Arbeitgeber ein starkes Interesse daran, diese knappen Arbeitskräfte dauerhaft an sich zu binden, indem sie diesen permanente Arbeitsverträge anstelle von befristeten Arbeitsverträgen anbieten.

Der Artikel greift die in Deutschland übliche Differenzierung von beruflichen Arbeitsmärkten auf und untersucht erstmals am Beispiel der befristeten Beschäftigung, inwieweit Berufe eine Schutzfunktion besitzen. Theoretisch können Prozesse der beruflichen Schließung dazu beitragen, die Grenzen zwischen beruflichen Arbeitsmärkten zu verstärken. In einem solchen Szenario sollte die Verhandlungsmacht der Berufsinhaber zunehmen. Aber verringert sich damit auch ihr Risiko, befristet beschäftigt zu werden? Um diese Frage zu beantworten, liegt der Fokus des Artikels hauptsächlich auf großen Unternehmen. Konventionelle Forschungsarbeiten zeigen in der Regel einen engen Zusammenhang zwischen Befristung und Firmengröße, da große Unternehmen es sich eher leisten können, befristete Arbeitsverträge zu nutzen.

2

Die Gesetzgebung zur befristeten Beschäftigung – Intention und Realität

Befristete Beschäftigung beschreibt sowohl Beschäftigungsverhältnisse, die an einem festgelegten Zeitpunkt automatisch enden, als auch solche Beschäftigungsverhältnisse, die nach dem Eintreten eines vordefinierten Ereignisses enden. Beispielsweise endet im Fall einer befristeten Elternzeitvertretung das Arbeitsverhältnis, wenn ein Arbeitnehmer beziehungsweise eine Arbeitnehmerin im Anschluss an die Elternzeit an den Arbeitsplatz zurückkehrt. Arbeitsverhältnisse, die zu einem festgelegten Zeitpunkt automatisch enden (sogenannte sachgrundlose Befristungen), sind Gegenstand heftiger politischer und wissenschaftlicher Debatten.

Befürworter führen ins Feld, dass Arbeitgeber dadurch die Möglichkeit erhalten, flexibel auf konjunkturelle Schwankungen zu reagieren (OECD, 1986; Hagen, 2003; Hohendanner/Gerner, 2010). So könnte zum Beispiel spontan die Nachfrage an einem Produkt oder einer Dienstleistung steigen. Da die Unternehmen aber nicht wissen, ob die Nachfrage konstant bleibt, haben sie mit befristet Beschäftigten die Möglichkeit, auf eventuell nicht dauerhafte Nachfrageveränderungen zu reagieren. Sie tun dies ohne gleichzeitig der Gefahr ausgesetzt zu sein, teure und aufwendige Kündigungsprozeduren durchlaufen zu müssen. Arbeitnehmer können von die-

Dr. Stefan Stuth

sem Vorgehen ebenfalls profitieren, da sie die Möglichkeit erhalten, ihre Fähigkeiten zu präsentieren, um anschließend dauerhaft übernommen zu werden (Korpi/Levin, 2001; Boockmann/Hagen, 2008). Befristete Beschäftigungsverhältnisse können dazu beitragen, dass Arbeitssuchende leichter eine (befristete) Anstellung finden, beziehungsweise anschließend in eine permanente Beschäftigung übernommen werden (Gash, 2008; Gebel, 2013). Der Gesetzgeber hofft dementsprechend, dass die Möglichkeit der befristeten Beschäftigung dazu beitragen kann, die Arbeitslosenquote zu reduzieren. Kritiker wenden dagegen ein, dass Unternehmen Befristungen missbrauchen könnten, um Kosten zu sparen und unbefristet Beschäftigte durch befristet Beschäftigte zu ersetzen (Blanchard/Landier, 2002; Cahuc/Postel-Vinay, 2002; Polavieja, 2003). Dies ist eine Strategie, die insbesondere von großen Unternehmen umgesetzt werden könnte, da für sie die höhere Fluktuation von befristet Beschäftigten geringere Einarbeitungskosten verursacht als für kleine Unternehmen (Grenzkostentheorem). Im Falle einer wirtschaftlichen Rezession könnten Unternehmen die befristet Beschäftigten ohne Zusatzkosten in die Arbeitslosigkeit entlassen, sobald ihre Verträge auslaufen. Befristet Beschäftigte hätten somit nicht nur ein erhöhtes Arbeitslosigkeitsrisiko, sondern auch geringere Löhne, schlechtere Arbeitsbedingungen und verringerte Karriere- und Aufstiegschancen.

3

Befristete Beschäftigung und berufliche Schließung

Ökonomische und soziologische Erklärungen der Frage, wer befristete Verträge erhält und wer unbefristet angestellt wird, setzen in der Regel bei der individuellen Qualifikation oder den Anforderungen der Stellen an (Giesecke/Groß, 2003; Kalleberg und andere, 2003; Polavieja, 2003; McGinnity und andere, 2005; Giesecke, 2006). Qualifikationen sind aus der Sicht der Humankapitaltheorie nur dann von Interesse, wenn sie firmenspezifisch sind. Firmenspezifische Qualifikationen erhöhen idealerweise die Produktivität von Arbeitnehmern in nur einem Unternehmen (Becker, 1964). Um sich die Arbeitnehmer mit einer derart verbesserten Produktivität zu sichern, zahlen Unternehmen nicht nur höhere Löhne, sondern versuchen auch, sie über unbefristete

Arbeitsverträge dauerhaft an sich zu binden (Giesecke/Groß, 2003, hier: Seite 168). Die Transaktionskostentheorie erweitert die Humankapitaltheorie mit der Theorie der internen Arbeitsmärkte [Bindung von Arbeitnehmern über unternehmensinterne Karrierewege und das Senioritätsprinzip (Doeringer/Piore, 1971)]. Danach entscheidet nicht allein das spezifische Humankapital, ob Arbeitgeber sich aktiv darum bemühen, ihre Mitarbeiter dauerhaft an sich zu binden, sondern das Zusammenspiel von Humankapital und Komplexitätsgrad der ausgeführten Arbeitstätigkeiten¹ (Sørensen, 1983; Williamson, 1985, hier: Seite 244 ff.).

Berufliche Qualifikationen spielen in der Forschung eine untergeordnete Rolle, da diese dem generellen Humankapital zuzuordnen sind.² Das allgemeine Humankapital wird jedoch fast nie zur Erklärung von Befristungsrisiken herangezogen.³ Das ist problematisch, weil der Beruf den Arbeitgebern als eine wichtige Informationsquelle dient. Anhand der beruflichen Qualifikation entscheiden diese, wie gut Kandidaten auf freie Stellen passen. Die Trennung der Berufsausbildung von der Berufstätigkeit (im Gegensatz zum angelsächsischen Prinzip des *learning-on-the-job*) führt dazu, dass der Zugang zu berufsspezifischen Arbeitsplätzen in der Regel nur mit einem passenden beruflichen Ausbildungszertifikat möglich ist (Müller und andere, 1998; Solga/Konietzka, 1999; Ebner, 2013). Das heißt Arbeitgeber sehen sich einer Vielzahl an beruflichen Teilarbeitsmärkten gegenüber, wenn sie freie Stellen mit passenden Arbeitnehmern besetzen wollen. An die Stelle der industriellen „Reservearmee“, in der jeder Arbeitnehmer mit jedem anderen Arbeitnehmer konkurriert, tritt eine Vielzahl an Arbeitsmärkten. Die vollständige Konkurrenz der Arbeitnehmer untereinander wird durch eine begrenzte Konkurrenz zwischen den Inhabern einzelner oder verwandter Berufe ersetzt. Für den Arbeitgeber bedeutet das, dass berufliche Fachkräfte in bestimmten Berufen relativ knapp sind. Je knapper das Angebot an beruflichen Fachkräften, desto höher ist die Chance, dass Arbeitgeber versuchen, diese Fach-

- 1 Tätigkeiten gelten als komplex, wenn sie vom Arbeitgeber nur schwer hinsichtlich ihrer Produktivität evaluiert werden können (zum Beispiel Teamwork).
- 2 Berufliche Fähigkeiten und Wissensbestände werden in einem hochgradig institutionalisierten Bildungswesen vermittelt, das den Bildungsabsolventen erlaubt, berufsspezifische Tätigkeiten ohne lange Anlernphasen in unterschiedlichen Unternehmen auszuführen.
- 3 Die meisten Studien berücksichtigen Berufe, nutzen jedoch so stark aggregierte Kategorien, dass die enorme Heterogenität der sehr unterschiedlichen Berufe verdeckt wird.

Zusammenhänge zwischen Beruf und befristeter Beschäftigung

kräfte mit unbefristeten Verträgen dauerhaft zu binden (Freidson, 1994, hier: Seite 42; Masters/Miles, 2002). Berufliche Schließungsmechanismen können diese Knappheit herstellen, verstärken oder sichern (Weeden/Grusky, 2013; Bol/Weeden, 2015; Haupt, 2016a; Stuth, 2017). In Anlehnung an Weeden (2002) werden vier Schließungsmechanismen diskutiert.

1) Die **Begrenzung des Angebots** an fachlich qualifizierten Berufsinhabern verschiebt das Gleichgewicht zwischen dem Angebot an berufsspezifischen Arbeitskräften und der Nachfrage an Arbeitskräften. In der Folge entsteht ein Marktungleichgewicht, das den Berufsinhabern einen Marktvorteil gewährt (Sørensen, 1996, 2000; Congleton und andere, 2008). Dieser erlaubt ihnen, theoretisch bessere Arbeitsbedingungen auszuhandeln und damit zum Beispiel höhere Einkommen zu beziehen oder mehr Beschäftigungssicherheit zu haben (Entfristung). Diese Art der Begrenzung kann zum Beispiel durch ein (un)beabsichtigt zu knapp bemessenes Kontingent an Ausbildungs- oder Studienplätzen erreicht werden.

2) Die **Sicherung oder Schaffung von Nachfrage** ist von grundlegender Bedeutung, denn ohne eine konstante Nachfrage hat ein begrenztes Angebot an fachlich qualifizierten Berufsinhabern keinen Effekt (Abbott, 1988, hier: Seite 29 f.). Erreicht wird dies über Lobbying oder breitenwirksame Werbemaßnahmen. So wird beispielsweise ein erfolgreiches Lobbying für die Erhöhung von Bildungsausgaben die Nachfrage an Inhabern von Bildungsberufen erhöhen.

3) Mit der **Kanalisation der Nachfrage** werden rechtliche Regulierungen beruflicher Tätigkeiten beschrieben, die die Arbeitgeber zwingen, diese Tätigkeiten nur durch bestimmte Berufsinhaber ausführen zu lassen (zum Beispiel Lehrer, juristische Berufe oder Ärzte), wenn dies zum Schutz eines besonders wichtigen Gemeinschaftsgutes (wie Sicherheit oder Gesundheit) erforderlich ist (Haupt, 2016a, hier: Seite 135). Damit kommt den Inhabern dieser Berufe eine Monopolstellung zugute, die sich in Deutschland aber nur selten in besseren Arbeitsbedingungen niederschlägt (Haupt, 2016b; Stuth, 2017).

4) Berufe besitzen eine **Signalfunktion**, die die Fähigkeiten und Qualitäten der Berufsinhaber widerspiegelt (Haupt, 2012; Stuth/Hennig, 2014). Arbeitgeber werden Arbeitnehmern eher unbefristete Verträge anbieten,

wenn sie Berufe ausüben, die eine hohe Produktivität, Qualität oder Zuverlässigkeit signalisieren.

Da die Mechanismen der beruflichen Schließung nicht direkt zu beobachten sind, wird in der empirischen Forschung auf verschiedene Quellen der beruflichen Schließung zurückgegriffen. Diese sind empirisch messbar und es wird davon ausgegangen, dass sie einen oder mehrere Schließungsmechanismen aktivieren. In der noch recht überschaubaren Literatur zur beruflichen Schließung werden folgende Quellen der Schließung berücksichtigt: Kredentialismus, der Grad der Standardisierung von Ausbildungszertifikaten, die Einzigartigkeit der beruflichen Tätigkeiten, Spezialisten- oder Generalistenberufe, Lizenzierung und die Interessensvertretung durch Berufsverbände oder kleine Berufsgewerkschaften (Weeden, 2002; Hoffmann und andere, 2011; Stuth/Hennig, 2014; Vicari, 2014; Bol/Weeden, 2015; Haupt, 2016a; Stuth, 2017). Der vorliegende Artikel wird sich auf eine Quelle der Schließung, den Kredentialismus, konzentrieren. Der Kredentialismus bietet sich als exemplarischer Analysegegenstand an, weil er eine der wirkungsvollsten Quellen der beruflichen Schließung in Deutschland darstellt (Stuth, 2017).

4

Kredentialismus – die Knappheit von beruflichen Ausbildungszertifikaten

Kredentialismus ist vom englischen Wort credentialism abgeleitet und beschreibt einen Arbeitsmarkt, auf dem Arbeitgeber ihre Einstellungs- und Rekrutierungsentscheidungen sehr stark von den Zertifikaten der Arbeitnehmer abhängig machen (Collins, 1979). Zertifikate werden von Individuen über formalisierte Aus-, Fort- und Weiterbildungen erworben und signalisieren den Arbeitgebern, dass die Inhaber der Zertifikate bestimmte Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen (Spence, 1973; Collins, 1979). Die Signalfunktion erleichtert es den Arbeitgebern, möglichst passende Arbeitnehmer zu finden, die ohne lange Einarbeitungszeit spezifische Arbeitsaufgaben effektiv erledigen können. Zusätzlich führt diese Signalfunktion dazu, dass Zertifikate in modernen Gesellschaften eine der bedeutendsten Quellen von Schließung darstellen. In Situationen, in denen sich Arbeitgeber für einen Kandidaten entschei-

Dr. Stefan Stuth

den müssen, werden diejenigen mit passenden Zertifikaten bevorzugt eingestellt. Kandidaten ohne Zertifikat oder mit falschen Zertifikaten werden dagegen kaum die Chance erhalten, ihr – eventuell beachtliches – Können unter Beweis zu stellen (Larson, 1977; Parkin, 1979, hier: Seite 58; Freidson, 1994, hier: Seite 160). In der Folge konkurrieren nur noch Arbeitnehmer mit passenden Zertifikaten um freie Stellen, während alle anderen ausgeschlossen sind.

Die Schließungsfunktion von Zertifikaten begrenzt auf diese Weise aber nicht allein das berufsspezifische Angebot an Arbeitskräften, sondern schafft ein Monopol, das die ökonomischen Chancen der Zertifikatsbesitzer verbessert (Weber, 1980, hier: Seite 201 ff.). Diese Chancen äußern sich zum Beispiel in sicheren (unbefristeten) Stellen. Ob und inwiefern sich Zertifikate tatsächlich in verbesserten ökonomischen Chancen für deren Trägerinnen und Träger niederschlagen, hängt jedoch von deren Seltenheit ab (Collins, 1979, hier: Seite 27; Kalleberg/Sørensen, 1979, hier: Seite 359; Beck und andere, 1980, hier: Seite 79). Abhängig von den verfügbaren Studien- und Ausbildungsplätzen, den schwierigen Ausbildungsbedingungen oder Abschlussprüfungen oder etwa monetären Zusatzanforderungen (zum Beispiel verlangen Bildungsträger 10 000 Euro und mehr für die mehrjährige Weiterbildung zum Psychotherapeuten) variiert die Häufigkeit, mit der berufsspezifische Zertifikate vergeben werden.

Hypothese 1: Berufliche Zertifikate besitzen eine Monopolfunktion, die die Beschäftigten vor befristeten Arbeitsverträgen schützt, wenn die beruflichen Zertifikate relativ knapp sind.

Hypothese 1 drückt die Tatsache aus, dass die Verhandlungsmacht von bestimmten Arbeitnehmern hoch sein kann – abhängig von ihren Berufen und von der Knappheit der beruflichen Zertifikate. Arbeitgeber sind hinsichtlich ihrer Verhandlungsmacht aber mindestens genauso heterogen. Diesem Fakt wird in der Analyse von Befristungsrisiken in der Regel über die Firmengröße Rechnung getragen. Dahinter steckt die Idee, dass große Unternehmen geringere Grenzkosten bei der Einarbeitung neuer (befristeter) Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer tragen müssen. In der Folge ist die Nutzung von befristeten Arbeitsverträgen für große Unternehmen kosteneffektiver als für kleine Unternehmen (Knoke/Kalleberg, 1994, hier: Seite 538; Werfhorst, 2011). Wenn

Arbeitgeber jedoch versuchen, knappe berufliche Fachkräfte dauerhaft an sich zu binden (Hypothese 1), könnten große Unternehmen kosteneffektivere befristete Verträge insbesondere für Berufsinhaber nutzen, deren Zertifikate inflationär verfügbar sind.

Das führt zu **Hypothese 2:** Mitglieder von Berufen, für die Zertifikate inflationär verliehen werden, sehen sich einem sehr hohen Befristungsrisiko ausgesetzt, wenn sie in großen Organisationen beschäftigt sind.

5

Die Knappheit des beruflichen Arbeitskraftangebots

Um quantitativ empirisch zu prüfen, ob und wie stark individuelle Befristungsrisiken und knappe berufliche Ausbildungszertifikate zusammenhängen, wurde die repräsentative 1-%-Bevölkerungsstichprobe des Mikrozensus für die Erhebungsjahre 1999 bis 2008 harmonisiert. Die Informationen des Mikrozensus wurden mit der amtlichen Vollerhebung zu den Ausbildungsabschlüssen im dualen System und den verschiedenen schulischen und universitären Bildungswegen zusammengeführt. Obwohl beide Datenquellen auf der gleichen Klassifikation – nämlich der Klassifizierung der Berufe 1992 (Statistisches Bundesamt, 1992) – basieren, wird ein Matching durch kontinuierliche gesetzliche Reformen der Berufsausbildungsordnungen erschwert.

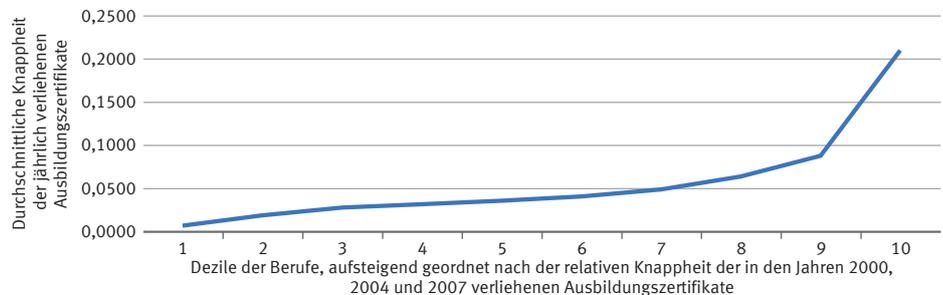
Um die Daten fehlerfrei zusammenzuführen, wurden daher die vierstelligen Berufsidentifikationsnummern der Ausbildungsdaten aufwendig korrigiert. Auf Basis dieser Daten wurde für 1 118 Berufe, in denen 677 080 Personen tätig waren, ein Knappheitsindex entwickelt. Dieser neuartige Index summiert für jeden Beruf die Anzahl der jährlich verliehenen Ausbildungszertifikate über alle Ausbildungswege⁴ und setzt diese Summe mit der Zahl der Beschäftigten in den jeweiligen Berufen in Relation.

⁴ Berufliche Zertifikate können in Deutschland über sechs unterschiedliche Ausbildungswege erworben werden: duale Ausbildung, berufliche Vollzeitschulen (anerkannt), berufliche Vollzeitschulen (nicht anerkannt), Schulen des Gesundheitswesens, Fachschulen, Fachhoch- und Hochschulen.

Zusammenhänge zwischen Beruf und befristeter Beschäftigung

Grafik 1

Die relative Knappheit von jährlich verliehenen Ausbildungszertifikaten in den Berufen in Deutschland



N = 677 080 Personen in 1 118 Berufen

Quelle: 1%-Bevölkerungsstichprobe des Mikrozensus für die Erhebungsjahre 1999 bis 2008, eigene Berechnungen; Abbildung aus Stuth, 2017, Seite 111

2017 - 01 - 0039

↳ Grafik 1 zeigt, wie knapp oder inflationär Ausbildungszertifikate für Berufe in Deutschland verliehen werden. Insgesamt wurden 1 118 Berufe empirisch analysiert, die Darstellung aller Berufe wäre jedoch wenig informativ und äußerst unübersichtlich. Daher werden alle Berufe gemäß des Knappheitsindex aufsteigend sortiert und anschließend in zehn gleich große Gruppen unterteilt (Dezile). Der durchschnittliche Knappheitsindexwert dieser Gruppen wird auf der Y-Achse abgetragen.

Für die Mehrheit der Berufe in Deutschland werden Ausbildungszertifikate relativ sparsam verliehen (Beispielberufe sind Bergleute oder Bäcker). Erst im achten Dezil übersteigt der Index den Wert 0,05 deutlich. Das heißt, dass für 70% der Berufe in Deutschland auf 100 beschäftigte Berufsinhaber nur fünf oder weniger frisch zertifizierte Personen kommen, die den beruflichen Arbeitsmarkt betreten. Der Konkurrenzdruck zwischen frisch zertifizierten Arbeitsmarkteinsteigern und etablierten Berufsinhabern ist entsprechend gering. Für die Dezile 8 und 9 liegt der Index zwischen 0,05 und 0,1. Im zehnten Dezil konzentrieren sich die Berufe, für die Ausbildungszertifikate sozusagen inflationär verliehen werden. Hier betreten im Durchschnitt 21 frisch zertifizierte Personen je 100 Beschäftigte die berufsspezifischen Arbeitsmärkte. Der Konkurrenzdruck zwischen den frisch zertifizierten Arbeitsmarkteinsteigern und den erwerbstätigen Berufsinhabern ist hoch. Werbekaufleute oder Industrie- und technische Kaufleute sind Beispiele für Berufe, die in dieses Dezil fallen.

6

Berufliche Schließung, Befristungsrisiken und die Befristungsstrategien großer Unternehmen

Sogenannte Two-stage-Mehrebenenanalysen können zeigen, dass die relative Knappheit von beruflichen Ausbildungszertifikaten einen relevanten und statistisch signifikanten Einfluss auf das Befristungsrisiko besitzt (Stuth, 2017, hier: Seite 123 f.). Nach Berücksichtigung aller bekannten Einflussfaktoren (zum Beispiel Alter, Bildung, Komplexität der Tätigkeiten, Wirtschaftszweige, Standardisierung, Lizenzierung, Vertretung durch Berufsgewerkschaften) unterliegen Beschäftigte in Berufen, deren Ausbildungszertifikate inflationär verliehen werden, einem deutlich erhöhten Befristungsrisiko.⁵ Beschäftigte in Berufen, für die die Ausbildungszertifikate relativ knapp sind, sehen sich dagegen einem geringen Befristungsrisiko ausgesetzt. Verringert sich der Knappheitsindexwert um eine Einheit, verringert sich das Befristungsrisiko der Berufsinhaber um 4,4 Prozentpunkte⁶. ↳ Tabelle 1

- 5 Nähere Informationen zur Operationalisierung, der Sampleauswahl und der Analyseverfahren sind zu finden in Stuth (2017).
- 6 Der Koeffizient kann relativ einfach interpretiert werden: Er repräsentiert die Veränderung in Prozentpunkten, wenn die unabhängige Variable sich um eine Einheit verändert. Um die annähernde Normalverteilung der abhängigen Variablen zu gewährleisten, musste jedoch die Quadratwurzel gezogen werden. Diese Transformation kann über eine Quadrierung des Koeffizienten rückgängig gemacht werden ($0,2092 = 0,044$).

Dr. Stefan Stuth

Tabelle 1

Gepoolte lineare (second stage) Regression der berufsspezifischen Befristungsrisiken auf den Knappheitsindex von beruflichen Zertifikaten und die Interaktion zwischen Firmengröße und dem Knappheitsindex von beruflichen Zertifikaten, für die Jahre 2000, 2004 und 2007

Knappheitsindex für berufliche Zertifikate	0,209	(0,052) ***
Anteil Beschäftigter in großen Firmen	0,001	(0,001)
Interaktion: Knappheitsindex X große Firmen	0,006	(0,003) *
Konstante	0,284	(0,010) ***
F	11,90 ***	
R ²	0,310	
Root Mean Squared Error (RMSE)	0,099	
Mean vif	2,89	

N = 677 080 Personen in 1 118 Berufen; Heteroskedastizitäts-konsistente Huber-White-Standardfehler in Klammern. Folgende Merkmale flossen in die Regression ein beziehungsweise wurden kontrolliert: Standardisierung, Einzigartigkeit der ausgeübten Tätigkeiten, Spezialistenberufe, Lizenzierung, Berufsverbände, Berufsgewerkschaften¹, Zeit, Komplexität der beruflichen Tätigkeiten, Region, Weiterbildung, sehr kleine Unternehmen (Kleinbetriebsklausel), Frauenanteil, Anteil nicht deutscher Staatsbürger, Wirtschaftszweige.

Quellen: 1-%-Bevölkerungsstichprobe des Mikrozensus für die Erhebungsjahre 1999 bis 2008, eigene Berechnungen; Surveyjahre 2000, 2004, 2007; Berufenet – Internetdatenbank der Bundesagentur für Arbeit; Haupt, 2016a; Berufsverbands- und Berufsgewerkschaftssurvey von Schroeder, Kalass und Greef²; eigene Berechnungen.

1 Weiterhin wird in dem Modell auch auf mögliche Interaktionseffekte zwischen der Firmengröße und den Schließungsmaßen (Standardisierung, Einzigartigkeit der ausgeübten Tätigkeiten, Spezialistenberufe, Lizenzierung, Berufsverbände, Berufsgewerkschaften) kontrolliert.

2 Eine Beschreibung der Erhebung findet sich in Schroeder und andere (2011, hier: Seite 34 bis 38, 45).

Unternehmen scheinen demnach ihre Befristungspraxis an die Gegebenheiten beruflicher Teilarbeitsmärkte anzupassen. Der „Forschungsmainstream“ berücksichtigt diese Tatsache bislang nicht.¹⁷ Hypothese 1 kann entsprechend bestätigt werden: Berufliche Zertifikate besitzen eine Monopolfunktion, die die Beschäftigten vor befristeten Arbeitsverträgen schützt. Diese Schutzfunktion kommt aber nur Beschäftigten in Berufen zugute, für die die beruflichen Zertifikate relativ knapp verliehen werden.

Insbesondere die Kritiker der aktuellen Befristungsregelung befürchten, dass große Unternehmen Befristungen missbrauchen könnten, um Kosten zu sparen und um unbefristet Beschäftigte durch befristet Beschäftigte zu ersetzen. Daher wird in einem weiteren Analyseschritt geprüft, ob sich dieses Ergebnis auch für den Zusammenhang von knappen Ausbildungszertifikaten, Befristung und Firmengröße bestätigen lässt. Konventionelle Forschungsarbeiten zeigen in der Regel einen engen Zusammenhang zwischen Befristung und Firmengröße, da große Organisationen es sich eher leisten können, befristete Arbeitsverträge zu nutzen. Die Betrachtung des

Interaktionseffekts zwischen dem Knappheitsindex und der Firmengröße zeigt jedoch, dass dies nicht korrekt ist.

➤ **Grafik 2** stellt die Interaktion zwischen dem Knappheitsindex, der Firmengröße und dem Befristungsrisiko aus Tabelle 1 dar. Auf der X-Achse ist der Anteil der Berufsinhaber abgezeichnet, die in großen Unternehmen¹⁸ beschäftigt sind. Die Y-Achse kennzeichnet die Höhe des Befristungsrisikos. Der Zusammenhang zwischen diesen beiden Achsen wird für drei unterschiedliche Szenarien beispielhaft dargestellt. Inhaber von Berufen, für die Zertifikate selten verliehen werden (hellblaue Linie) haben ein gleichbleibendes Befristungsrisiko, das unabhängig von der Firmengröße ist. Personen aus Berufen, für die Zertifikate durchschnittlich häufig verliehen werden (dunkelblaue Linie), unterscheiden sich kaum in ihren Befristungsrisiken von Personen in Berufen, für die Zertifikate selten verliehen werden. Auch wenn mit zunehmender Firmengröße die Befristungsquote geringfügig steigt, ist diese Steigung sehr gering und der Zusammenhang äußerst schwach. Ganz anders sieht es aus, wenn man sich Berufe ansieht, für die Zertifikate inflationär verliehen werden (mittelblaue Linie): Je mehr Beschäftigte aus diesen Berufen in großen Firmen beschäftigt sind, desto häufiger sind sie befristet beschäftigt.

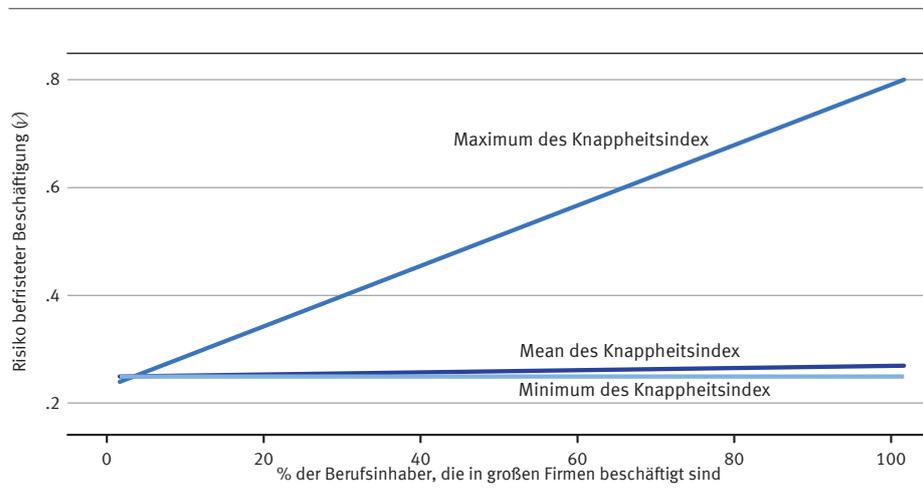
7 Studien berücksichtigen selten regionale Arbeitslosenquoten. Diese Information nützt einem beruflichen Arbeitsmarkt wenig, da Arbeitgeber, die Informatiker oder Fachverkäufer für Lebensmittel suchen, nichts davon haben, wenn in der Region zum Beispiel viele Friseure, Metallarbeiter oder Linguisten arbeitslos sind.

8 Organisationen mit 50 oder mehr Beschäftigten.

Zusammenhänge zwischen Beruf und befristeter Beschäftigung

Grafik 2

Zusammenhang zwischen knappen Ausbildungszertifikaten, Firmengröße und Befristungsrisiko



Quelle: Stuth, 2017, Seite 152

2017 - 01 - 0039

Der Zusammenhang von Befristung und Firmengröße existiert nur für Beschäftigte in Berufen mit inflationär verliehenen Ausbildungszertifikaten. Für alle anderen Berufe kann dieser Zusammenhang nicht gezeigt werden. Dieses Ergebnis unterstreicht Hypothese 1: Arbeitgeber legen zuallererst Wert darauf, knappe berufliche Arbeitskräfte zu sichern. Die Befürchtung, dass Arbeitgeber befristete Arbeitsverträge nutzen, um unternehmerische Risiken auf Arbeitnehmer abzuwälzen, ist mit Einschränkungen korrekt. Nur wenn berufliche Arbeitskräfte im Überfluss auf dem Arbeitsmarkt verfügbar sind, versuchen große Unternehmen mittels befristeter Arbeitsverträge Kosten zu sparen (Hypothese 2).

7

Relevanz der Befunde

Aus wissenschaftlicher Sicht konnte erstmals nachgewiesen werden, dass neben Personen- und Unternehmensmerkmalen auch Berufe und ihr Schließungsgrad die Befristungsrisiken von Arbeitnehmern beeinflussen. Die Befunde sind auch (gesellschafts-)politisch relevant. Der Zusammenhang zwischen knappen Ausbildungszertifikaten und befristeter Beschäftigung kann zum Beispiel in der Berufsberatung genutzt werden: Berufsberater können Jugendliche mithilfe des Knappheits-

index dahingehend beraten, dass sie sich für Berufe entscheiden, für die Ausbildungszertifikate nicht inflationär verliehen werden. Gleichzeitig würde dies dazu beitragen, dass in weniger Berufen Ausbildungszertifikate inflationär verliehen werden und sich die Beschäftigungsbedingungen der Arbeitnehmer in diesen Berufen langfristig verbessern.

Die Erkenntnisse können auch für Gesetzesänderungen genutzt werden. Die Befristungsgesetzgebung kann für Berufe, für die Ausbildungszertifikate inflationär vorhanden sind, angepasst werden, um die negativen Konsequenzen von Befristungen in diesen Berufen zu reduzieren. Beispielsweise könnte speziell für diese Berufe die Begrenzung der Laufzeit von sachgrundloser Befristung von zwei Jahren auf zum Beispiel vier Jahre angehoben werden. Mit der längeren potenziellen Beschäftigungsperspektive steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Arbeitgeber durch Weiterbildungen in das Humankapital ihrer befristet Beschäftigten investieren und damit deren Beschäftigungsrisiken verringern. Andererseits bietet die längere Vertragslaufzeit den Beschäftigten die Möglichkeit, den Arbeitgeber langfristig zu wechseln, wenn sich keine Entfristung abzeichnet.

Gleichzeitig können wir aus solchen Fallbeispielen lernen, in denen spezifische Anpassungen der Befristungsgesetzgebung bereits durchgeführt wurden, um ungewollte Nebenwirkungen zu vermeiden. Polavieja

Dr. Stefan Stuth

(2003, 2005) etwa hat am Beispiel Spaniens gezeigt, dass eine Anpassung der Befristungsgesetzgebung für spezifische Personengruppen sehr negativ ausfallen kann. Der Grund dafür ist, dass Arbeitgeber befristete Arbeitsverträge nicht nur nutzen, um ihre externe Flexibilität zu erhöhen, sondern auch um Kosten zu sparen. In diesem Fall wurden reguläre unbefristete Beschäftigungsverhältnisse durch kostengünstige befristete Beschäftigungsverhältnisse ersetzt (Substitution). Um ein solches Substitutionsszenario in Deutschland zu vermeiden, sollte eine entsprechende Gesetzesänderung den Arbeitgebern nur die Möglichkeit der verbesserten Flexibilität einräumen. Das heißt befristete Arbeitsverträge dürfen den Arbeitgebern keinen Spielraum zur Kostensenkung bieten. Dies könnte der Gesetzgeber erreichen, indem er die Kosten für befristete Arbeitsverträge durch eine Anhebung der Arbeitgeberbeiträge für die Arbeitslosen- und Rentenversicherung erhöht. Auf diese Weise kann zum einen das Substitutionsszenario vermieden und zum anderen das erhöhte Arbeitslosigkeits- und Altersarmutsrisiko von befristet Beschäftigten abgedeckt werden. 

LITERATURVERZEICHNIS

- Abbott, Andrew. *The System of Professions. An Essay on the Division of Expert Labor*. Chicago 1988.
- Beck, Ulrich/Brater, Michael/Daheim, Hansjürgen. *Soziologie der Arbeit und der Berufe*. Reinbek bei Hamburg 1980.
- Becker, Gary Stanley. *Human Capital: A Theoretical and Empirical Analysis, with Special Reference to Education*. New York 1964.
- Bellmann, Lutz/Fischer, Gabriele/Hohendanner, Christian. *Betriebliche Dynamik und Flexibilität auf dem deutschen Arbeitsmarkt*. In: Joachim Möller/Ulrich Walwei (Herausgeber). *Handbuch Arbeitsmarkt 2009*. Bielefeld 2008, Seite 359 ff.
- Blanchard, Olivier/Landier, Augustin. *The Perverse Effects of Partial Labour Market Reform: Fixed-Term Contracts in France*. In: *The Economic Journal*. Band 112. Nummer 480. 2002, Seite 214 ff.
- Bol, Thijs/Weeden, Kim A. *Occupational Closure and Wage Inequality in Germany and the United Kingdom*. In: *European Sociological Review*. Band 31. Nummer 3. 2015, Seite 354 ff.
- Boockmann, Bernhard/Hagen, Tobias. *Befristete Beschäftigungsverhältnisse – Brücken in den Arbeitsmarkt oder Instrumente der Segmentierung?* Baden-Baden 2006.
- Boockmann, Bernhard/Hagen, Tobias. *Fixed-term Contracts as Sorting Mechanisms: Evidence from Job Durations in West Germany*. In: *Labour Economics*. Band 15. Ausgabe 5. 2008, Seite 984 ff.
- Cahuc, Pierre/Postel-Vinay, Fabien. *Temporary Jobs, Employment Protection and Labor Market Performance*. In: *Labour Economics*. Band 9. Ausgabe 1. 2002, Seite 63 ff.
- Collins, Randall. *The Credential Society: A Historical Sociology of Education and Stratification*. New York 1979.
- Congleton, Roger D./Hillman, Arye L./Konrad, Kai A. (Herausgeber). *40 Years of Research on Rent Seeking*. Berlin 2008.
- Doeringer, Peter B./Piore, Michael J. *Internal Labor Markets and Manpower Analysis*. Lexington 1971.
- Dostal, Werner/Stooß, Friedemann/Troll, Lothar. *Beruf – Auflösungstendenzen und erneute Konsolidierung*. In: *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*. Jahrgang 31. Heft 3. 1998, Seite 438 ff.
- Ebner, Christian. *Erfolgreich in den Arbeitsmarkt? Die duale Berufsausbildung im internationalen Vergleich*. Frankfurt am Main 2013.
- Freidson, Eliot. *Professionalism Reborn. Theory, Prophecy and Policy*. Cambridge 1994.

Dr. Stefan Stuth

LITERATURVERZEICHNIS

Gash, Vanessa. *Bridge or Trap? Temporary Workers' Transitions to Unemployment and to the Standard Employment Contract*. In: *European Sociological Review*. Band 24. Ausgabe 5. 2008, Seite 651 ff.

Gebel, Michael. *Is a Temporary Job Better than Unemployment? A Cross-Country Comparison Based on British, German, and Swiss Panel Data*. In: *SOEPpapers on Multi-disciplinary Panel Data Research*. Band 543. Berlin 2013. [Zugriff am 19. Dezember 2016]. Verfügbar unter: www.diw.de

Giesecke, Johannes/Groß, Martin. *Temporary Employment: Chance or Risk?* In: *European Sociological Review*. Band 19. Ausgabe 2. 2003, Seite 161 ff.

Giesecke, Johannes. *Arbeitsmarktflexibilisierung und soziale Ungleichheit: Sozio-ökonomische Konsequenzen befristeter Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland und Großbritannien*. Wiesbaden 2006.

Hagen, Tobias. *Does Fixed-term Contract Employment Raise Firms' Adjustment Speed? Evidence from an Establishment Panel for West Germany*. In: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*. Band 223. Nummer 4. 2003, Seite 403 ff.

Haupt, Andreas. *(Un)Gleichheit durch soziale Schließung*. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*. Band 64. Ausgabe 4. 2012, Seite 729 ff.

Haupt, Andreas. *Zugang zu Berufen und Lohnungleichheit in Deutschland*. Wiesbaden 2016a.

Haupt, Andreas. *Erhöhen berufliche Lizenzen Verdienste und die Verdienstungleichheit?* In: *Zeitschrift für Soziologie*. Jahrgang 45. Heft 1. 2016b, Seite 39 ff.

Hipp, Lena/Bernhardt, Janine/Allmendinger, Jutta. *Institutions and the Prevalence of Nonstandard Employment*. In: *Socio-Economic Review*. Band 13. Ausgabe 2. 2015, Seite 351 ff.

Hoffmann, Jana/Damelang, Andreas/Schulz, Florian. *Strukturmerkmale von Berufen: Einfluss auf die berufliche Mobilität von Ausbildungsabsolventen*. In: *IAB-Forschungsbericht 09/2011*. Nürnberg 2011. [Zugriff am 2. Januar 2017]. Verfügbar unter: www.econstor.eu

Hohendanner, Christian/Gerner, Hans-Dieter. *Die Übernahme befristet Beschäftigter im Kontext betrieblicher Personalpolitik*. In: *Soziale Welt*. Jahrgang 61. Ausgabe 1. 2010, Seite 27 ff.

Kalleberg, Arne L./Sørensen, Aage B. *The Sociology of Labor Markets*. In: *Annual Review of Sociology*. Band 5. 1979, Seite 351 ff.

Kalleberg, Arne L. *Nonstandard Employment Relations: Part-time, Temporary and Contract Work*. In: *Annual Review of Sociology*. Band 26. 2000, Seite 341 ff.

LITERATURVERZEICHNIS

- Kalleberg, Arne L./Reynolds, Jeremy/Marsden, Peter V. *Externalizing Employment: Flexible Staffing Arrangements in US Organizations*. In: Social Science Research. Band 32. Ausgabe 4. 2003, Seite 525 ff.
- Kambourov, Gueorgui/Manovskii, Iouri. *Occupational Specificity of Human Capital*. In: International Economic Review. Band 50. 2009, Seite 63 ff.
- Kerr, Clark. *The Balkanization of Labor Markets*. In: E. Wight Bakke (Herausgeber). Labor Mobility and Economic Opportunity. Cambridge 1954, Seite 92 ff.
- Knoke, David/Kalleberg, Arne L. *Job Training in U.S. Organizations*. In: American Sociological Review. Band 59. Nummer 4. 1994, Seite 537 ff.
- Korpi, Thomas/Levin, Henrik. *Precarious Footing: Temporary Employment as a Stepping Stone out of Unemployment in Sweden*. In: Work, Employment and Society. Band 15. Nummer 1. 2001, Seite 127 ff.
- Larson, Magali Sarfatti. *The Rise of Professionalism: A Sociological Analysis*. Berkeley 1977.
- Masters, John K./Miles, Grant. *Predicting the Use of External Labor Arrangements: A Test of the Transaction Costs Perspective*. In: The Academy of Management Journal. Band 45. Nummer 2. 2002, Seite 431 ff.
- McGinnity, Frances/Mertens, Antje/Gundert, Stefanie. *A Bad Start? Fixed-Term Contracts and the Transition from Education to Work in West Germany*. In: European Sociological Review. Band 21. Ausgabe 4. 2005, Seite 359 ff.
- Müller, Walter/Steinmann, Susanne/Ell, Renate. *Education and Labour-Market Entry in Germany*. In: Shavit, Yossi/Müller, Walter (Herausgeber). From School to Work. Oxford 1998, Seite 143 ff.
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). *Flexibility in the Labour Market: the current debate*. Paris 1986.
- Parkin, Frank. *Marxism and Class Theory: A Bourgeois Critique*. New York 1979.
- Polavieja, Javier G. *Temporary Contracts and Labour Market Segmentation in Spain: An Employment-Rent Approach*. In: European Sociological Review. Band 19. Ausgabe 5. 2003, Seite 501 ff.
- Polavieja, Javier G. *Flexibility or Polarization? Temporary Employment and Job Tasks in Spain*. In: Socio-Economic Review. Band 3. Ausgabe 2. 2005, Seite 233 ff.
- Schroeder, Wolfgang/Kalass, Viktoria/Greef, Samuel. *Berufsgewerkschaften in der Offensive. Vom Wandel des deutschen Gewerkschaftsmodells*. Wiesbaden 2011.
- Solga, Heike/Konietzka, Dirk. *Occupational Matching and Social Stratification*. In: European Sociological Review. Band 15. Nummer 1. 1999, Seite 25 ff.

Inhaltsverzeichnisse der letzten 6 Statistischen Veröffentlichungen

Quartalsbericht 1/17

Ausgewählte Inhalte	Einfamilienhäuser in Magdeburg
	Bedeutung sozialer Netzwerke in der Bevölkerung
	Landeshauptstadtvergleich
	Kaum Veränderungen in der Religionszugehörigkeit
	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 1. Quartal 2012
Sonderberichte	Kriminalität in der Landeshauptstadt Magdeburg

Statistisches Jahrbuch 2016

Ausgewählte Inhalte	Stadtgebiet und Bevölkerung
	Gesundheit und Soziales
	Bautätigkeit und Wohnen
	Wirtschaft und Arbeitsmarkt
	Verkehr
	Energie und Umwelt
	Öffentliche Ordnung

Verzeichnis der benannten Straßen und Plätze

Ausgewählte Inhalte	Gliederung des Stadtgebiets
	Straßennamen mit kleinräumiger Zuordnung
	Statistische Bezirke und ihre zugehörigen Straßen
Karten	60 Kartenblätter vom Stadtgebiet Magdeburgs

Bevölkerung & Demographie 2016

Ausgewählte Inhalte	Bevölkerung der Stadt
	Mikrozensus
	Ausländische Bevölkerung
	Wanderungs- und Bevölkerungsbewegungen
Karten	Einwohnerdichte
	Alterszusammensetzung
	Gliederung nach Stadtteilen und statistischen Bezirken

Landtagswahl am 13. März 2016

Ausgewählte Inhalte	Wahlbeteiligungen zu Landtagswahlen seit 1990
	Endgültige Ergebnisse der Landtagswahl am 13. März 2016
	Stimmenanteile und Gewählte zu Landtagswahlen seit 1990
	Wahlgebietseinteilung
	Wahlbezirkstabellen
	Stadtteiltabellen

Magdeburger Bürgerpanel - Daten & Fakten (Band 3)

Ergebnisse der fünften und sechsten Befragungsrunde aus den Themenbereichen:	Stadtentwicklung
	Wohnen, Energie, Verkehr
	Migration
	Sicherheit
	Kaufkraft und Kaufgewohnheit
	Zufriedenheit
	Kultur
	Gesundheit und Pflege

